

Gesundheitsförderung und Klimawandel Eine theoretische Annäherung

Ergebnisbericht

Im Auftrag des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ)

Gesundheitsförderung und Klimawandel

Eine theoretische Annäherung

Ergebnisbericht

Autorinnen:

Sandra Ecker
Carina Marbler

Unter Mitarbeit von:

Petra Winkler

Projektassistenz:

Bettina Engel

Die Inhalte dieser Publikation geben den Standpunkt der Autorinnen und nicht unbedingt jenen des Auftraggebers wieder.

Wien, im Dezember 2021

Im Auftrag des FGÖ, eines Geschäftsbereichs der Gesundheit Österreich GmbH

Zitervorschlag: Ecker, Sandra; Marbler, Carina; Winkler, Petra (2021): Gesundheitsförderung und Klimawandel. Eine theoretische Annäherung. Gesundheit Österreich, Wien

Zl. P0/1/5327

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH,
Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: www.goeg.at

Dieser Bericht trägt zur Umsetzung der Agenda 2030 bei, insbesondere zum Nachhaltigkeitsziel (SDG) 3, „Gesundheit und Wohlergehen“, 10, „Weniger Ungleichheiten“, 11, „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, 13, „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und 15, „Leben an Land“, sowie zu den Unterzielen 3.9, 10.3, 11.2, 11.3, 11.7, 13.1, 13.2, 13.3, 15.9.

Der Umwelt zuliebe:

Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt.

Kurzfassung

Hintergrund

Der Klimawandel stellt eine der größten Bedrohungen für die Bevölkerungsgesundheit dar, und die diversen damit verbundenen Gesundheitsrisiken werden immer dringlicher – wobei insbesondere vulnerable Bevölkerungsgruppen mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert werden. Manche Klimaschutz- wie auch Klimawandelanpassungsmaßnahmen können mit gesundheitlichen „co-benefits“ einhergehen oder sind per se Gesundheitsförderungsmaßnahmen. Vermutlich hätte eine intersektorale Zusammenarbeit großes Potenzial, Klima zu schützen und Gesundheit zu fördern. Um eine solide Basis für eine gute intersektorale Zusammenarbeit zu schaffen und eine klare Definition der gemeinsamen Schnittstelle der Bereiche Gesundheitsförderung und Klimaschutz/Klimawandelanpassung festzuhalten und auch Ansatzmöglichkeiten der Zusammenarbeit und mögliche Kooperationspartnerinnen (Organisationen, Einrichtungen) aufzuzeigen, gab der FGÖ den vorliegenden Bericht in Auftrag.

Methoden

Diesem Bericht liegt eine selektive Literaturrecherche zugrunde, welche insbesondere auf Google und PubMed durchgeführt wurde, u. a. mit folgenden Suchwörtern: Gesundheitsförderung, Schnittstelle, Klima, Klimaschutz, Klimawandelanpassung. Außerdem konnte auf Literatur zurückgegriffen werden, die auf einem vom Frühling 2021 datierenden Scoping Review basiert und den Konnex Gesundheit und Klimaschutz/Klimawandelanpassung behandelt. Darüber hinaus unterstützten Expertinnen und Experten aus dem Klimabereich bei der Listenzusammenstellung relevanter Organisationen und Einrichtungen mit Klimabezug.

Ergebnisse

Die Hebel für schlechte Gesundheit, gesundheitliche Ungleichheiten, Umweltzerstörung und Klimawandel sind im Wesentlichen die gleichen. Bestehende soziale Ungleichheit, institutionelle Machtverhältnisse und bestehende Systeme, die uns versorgen, wirken auf die Möglichkeiten für menschliche und planetare Gesundheit. Auf dieser Ebene gibt es daher gemeinsame Ansatzpunkte, die in erster Linie die Politik- und Strategieentwicklung sowie Systemveränderungen betreffen. In den weiteren Klima- und Gesundheitsprozessen gibt es zudem Möglichkeiten, gemeinsam aktiv zu werden, um „co-benefits“ statt „co-harms“ zu schaffen, und zwar in erster Linie durch eine Entwicklung von Gemeinden und Wohnumgebungen und eine entsprechende Kompetenzentwicklung. Ziel der gemeinsamen Aktivitäten ist es, Gesundheit zu fördern, gesundheitliche Chancengerechtigkeit sicherzustellen, den Klimawandel hintanzuhalten und auf dessen Auswirkungen durch eine entsprechende Förderung der Resilienz zu reagieren. Am besten scheint dies in den Bereichen Mobilität, Ernährung und Wohnen/Raumplanung umzusetzen zu sein. Diese sind, für sich gesehen, große Treiber für den Klimawandel, werden durch ihn beeinträchtigt und tragen viel gesundheitsförderndes Potenzial in sich.

Schlussfolgerungen

Klimawandel, Gesundheit und Chancengerechtigkeit sind, einzeln betrachtet, schon höchst relevante und komplexe Themen. Diese drei Bereiche gilt es, auch im Sinne von Health in All Policies, gemeinsam zu denken, da sie viele gemeinsame Schnittmengen aufweisen und weil zu viel auf dem Spiel steht, als dass man darauf verzichten könnte. Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen Bereichen sind eine gemeinsame Sprache und ein gemeinsames Verständnis notwendiger Umsetzungsstrategien sowie handlungsleitende Grundprinzipien. So kann gemeinsam zum einen sowohl direkt an den basalen Ursachen für den Klimawandel und für gesundheitliche Ungleichheit wie auch entlang der Wirkprozesse im Sinne einer besseren Gesundheit von Mensch und Umwelt angesetzt werden.

Schlüsselwörter

Gesundheitsförderung, Klima, Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Chancengerechtigkeit

Summary

Background

Climate change is one of the greatest threats to population health, and the diverse health risks are becoming increasingly urgent – with vulnerable populations in particular facing the consequences of climate change. Some climate change mitigation as well as climate change adaptation measures may carry health co-benefits or are health promotion measures per se. Presumably, intersectoral collaboration would have great potential to protect climate and promote health. In order to create a good basis for intersectoral cooperation and to clearly define the common interface between the fields of health promotion and climate change mitigation/adaptation, as well as to identify possible approaches for cooperation and potential cooperation partners (organisations, institutions), Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) commissioned this report.

Methods

This report is based on a selective literature search, which was conducted in particular on Google and PubMed. Among others, with the following search words: health promotion, interface, climate, climate change mitigation, climate change adaptation. It was also possible to access literature based on a scoping review in spring 2021 that addressed the health and climate change mitigation/adaptation nexus. In addition, experts from the climate field assisted with the list compilation of relevant climate-related organisations and institutions.

Results

The levers for poor health, health inequities, environmental degradation, and climate change are essentially the same. Existing social inequalities, institutional power relations, and existing systems that provide for us impact opportunities for human and planetary health. At this level, therefore, there are common starting points that primarily involve policy and strategy development and systems change. In the broader climate and health processes, there are also opportunities for joint action to create co-benefits rather than co-harms. This is primarily done through community and neighbourhood development and appropriate capacity building. The goal of joint activities is to promote health, ensure health equity, mitigate climate change, and respond to the impacts of climate change by promoting resilience. This seems to be best implemented in the areas of mobility, nutrition, and housing/regional planning. These in themselves are major drivers of climate change, are impacted by it, and carry a great deal of health-promoting potential.

Conclusion

Individually, climate change, health and equity are already highly relevant and complex issues. It is important to think about them together, also in terms of health-in-all policies, because there are

too many common intersections and too much is at stake not to do so. The basis for good collaboration is a common language and a common understanding of necessary implementation strategies, as well as basic principles that guide action. In this way, we can work together to directly address the root causes of climate change and health inequalities, as well as the processes that lead to better human and environmental health.

Keywords

health promotion, climate, climate protection, climate change adaptation, equity

Inhalt

Kurzfassung	III
Summary	V
Abbildungen und Tabellen	VIII
Abkürzungen.....	IX
1 Einleitung	1
1.1 Hintergrund/Problemstellung.....	1
1.2 Methode/Vorgehen	3
1.3 Ziel des Berichts.....	4
2 Definition der Schnittstelle.....	5
2.1 Definition von Gesundheitsförderung	5
2.2 Definition von Klimaschutz/Klimawandelanpassung	7
2.3 Wirkzusammenhänge nach Rudolph et al. (2015).....	9
2.3.1 Entstehung von Gesundheit und Chancengerechtigkeit	11
2.3.2 Klimarelevante und gesundheitsbezogene Strategien und Interventionen.....	13
2.3.3 Die gemeinsame Basis und übergeordnete Strategien	15
2.4 Handlungsmöglichkeiten an der Schnittstelle Gesundheitsförderung / Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung	17
2.4.1 Drei zentrale Strategie- bzw. Handlungsfelder	17
2.4.2 Drei wesentliche Systeme	19
2.5 Resümee.....	24
3 Gesetze und strategische Papiere.....	28
4 Organisationen und Einrichtungen mit Klimabezug	30
4.1 Nach Organisation	31
4.2 Nach Handlungsfeld.....	44
5 Nationale Projektfördermöglichkeiten mit Klimabezug.....	48
5.1 Österreich.....	48
5.2 Bundesländer.....	52
6 Ausblick	60
Literatur	62

Abbildungen und Tabellen

Abbildungen

Abbildung 1.1: Konzeptuelles Modell zum Expositionspfad klimarelevanter Sektoren	2
Abbildung 2.1: Modell nach Rudolph et al. (2015): Klimawandel und Gesundheit: „A Framework for Action“	10
Abbildung 2.2: Modellausschnitt – Pfad: Lebensbedingungen und Gesundheit	11
Abbildung 2.3: Modellausschnitt – Pfad: Klimawandel und Gesundheit	12
Abbildung 2.4: Modellausschnitt – klimabezogene Strategien und Interventionen	13
Abbildung 2.5: Modellausschnitt – gesundheitsbezogene Strategien und Interventionen	14
Abbildung 2.6: Modellausschnitt –Treiber für Gesundheit, Chancengerechtigkeit und Nachhaltigkeit.....	16

Tabellen

Tabelle 2.1: Beispiele für konkrete Aktivitäten/Interventionen im Bereich der Mobilität	20
Tabelle 2.2: Beispiele für konkrete Aktivitäten/Interventionen im Bereich der Ernährung.....	22
Tabelle 2.3: Beispiele für konkrete Aktivitäten/Interventionen im Bereich Wohnen	23
Tabelle 4.1: Organisationen und Einrichtungen mit Klimabezug, angeführt nach Organisationen	31
Tabelle 4.2: Organisationen und Einrichtungen mit Klimabezug, angeführt nach Handlungsfeld	44

Abkürzungen

Abt.	Abteilung
ABI.	Amtsblatt der Europäischen Union
BGBl.	Bundesgesetzblatt
APCC	Austrian Panel on Climate Change
BMBWF	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
BMSGPK	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
BMK	Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
BMKOES	Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport
BMLRT	Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
EU	Europäische Union
FFG	Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
FGÖ	Fonds Gesundes Österreich
FTI	Forschung, Technologie und Innovation
FWU	Forum Wissenschaft & Umwelt
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
i. d. F.	in der Fassung
IPPC	Intergovernmental Panel on Climate Change
KLI.EN	Klima- und Energiefonds
KMU	Klein- und mittlere Unternehmen
NAP.e	Nationaler Aktionsplan Ernährung
NAP.b	Nationaler Aktionsplan Bewegung
NGO	non-governmental organisation
ÖREK	Österreichisches Raumentwicklungskonzept
ÖV	öffentlicher Verkehr
THG	Treibhausgase
VCÖ	Verkehrsclub Österreich
WHO	World Health Organization

1 Einleitung

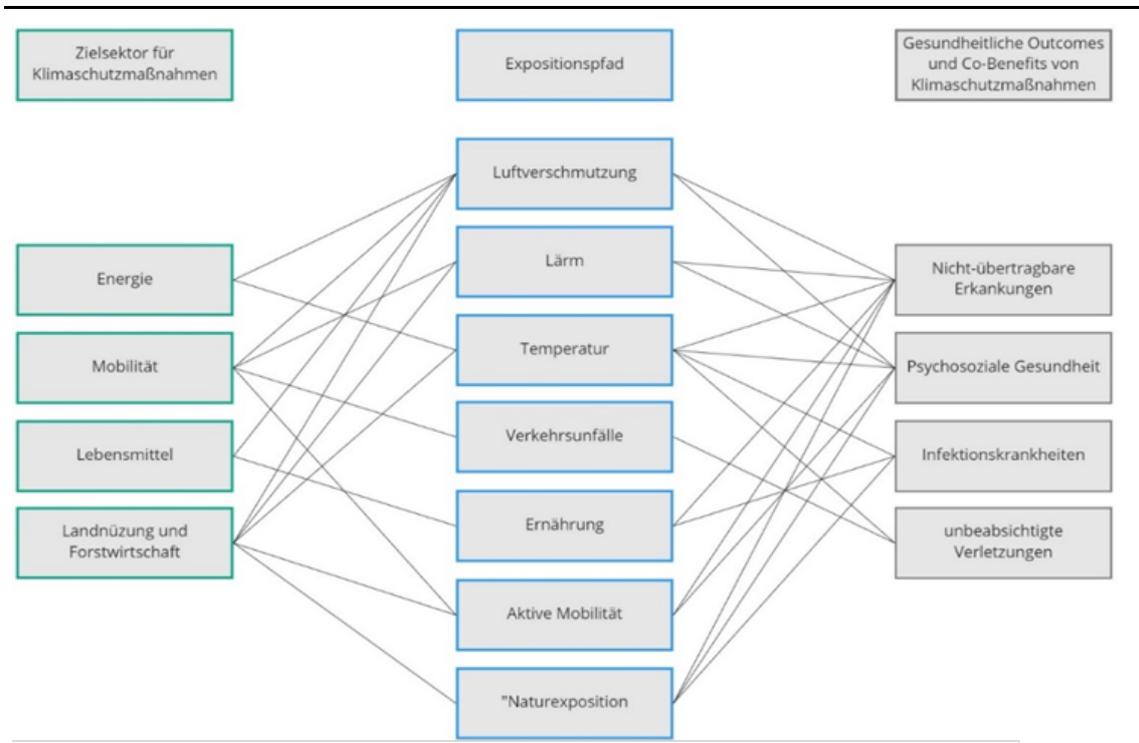
1.1 Hintergrund/Problemstellung

Der Klimawandel stellt eine der größten Bedrohungen für die Bevölkerungsgesundheit dar, und die damit einhergehenden diversen Gesundheitsrisiken werden immer dringlicher (dazu zählen u. a. Hitze, Extremwetterereignisse, Allergenbelastungen etc.). Die gesundheitsrelevanten Phänomene durch den Klimawandel können dabei sowohl auf die körperliche als auch die mentale Gesundheit negativen Einfluss nehmen und treffen die gesamte Bevölkerung, wenngleich nicht gleichermaßen.

Effektive Maßnahmen des Klimaschutzes und des Schutzes der Umwelt haben somit an sich schon den intrinsischen Charakter, auf lange Perspektive die Gesundheit der Lebenswelten und der Bevölkerung zu fördern. Die Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens würde laut WHO bis 2050 etwa allein durch Reduktion der Luftverschmutzung weltweit über eine Million Menschenleben pro Jahr retten (WHO 2019). Dieselbe Analyse zeigt, dass der Wert der Gesundheitsgewinne etwa doppelt so hoch wäre wie die Kosten der Maßnahmen. Die Gesundheit der Bevölkerung ist also untrennbar mit dem Schutz der Umwelt und der Nachhaltigkeit der menschlichen Interaktionen mit der Umwelt verbunden. Diese Zusammenhänge drücken sich auch in der aufkommenden Planetary-Health-Bewegung aus. Wesentlich für Planetary Health ist dabei die Vorstellung, dass Interventionen zum Schutz der Gesundheit von Ökosystemen oft positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung haben, die also als "Co-Benefits" betrachtet werden können (Fagliano/Diez Roux 2018).

Im doppelten Sinne gesundheitsfördernd sind somit auch Gesundheitsförderungsmaßnahmen, die ebenso zum Klimaschutz beitragen (u. a. gesunde Ernährung, aktive Mobilität). Betrachtet man die acht Hauptemissionssektoren von THG in der EU, wird das Potenzial der Gesundheitsförderung sichtbar: Die wichtigsten Emissionsquellen in der EU sind der Energiesektor (25 %), der Verkehr (22 %), die Industrie (20 %), die Landwirtschaft (12 %), der Wohnbau (12 %), der internationale Seeverkehr (4 %), der Luftverkehr (3 %) und Abfall (3 %). Die mit diesen Emissionsfaktoren verbundenen Gesundheitsrisiken sind erheblich (The Lancet Public 2021). Wird der Einfluss mancher Sektoren auf die Gesundheit betrachtet, wird abermals das Potenzial von Klimaschutzmaßnahmen für die Gesundheit evident. Die Lancet Commission fasste etwa den Expositionspfad der Sektoren Energie, Verkehr, Lebensmittel und „Landnutzung“ sowie Forstwirtschaft in Bezug auf die Gesundheit in folgendem konzeptuellem Modell zusammen:

Abbildung 1.1:
Konzeptuelles Modell zum Expositionspfad klimarelevanter Sektoren



Quelle: The Lancet Public (2021)

Offensichtlich ziehen also Maßnahmen, welche diese Sektoren klimafreundlicher gestalten, relevante Health-Benefits nach sich. Es existieren also Synergien zwischen Klimaschutz und Gesundheitsförderung, die es unbedingt zu nutzen gilt, auch im Sinne der Unterstützung des Klimaschutzes. Insbesondere die Integration einer Gesundheitsagenda in die Klimapolitik kann diese weiter vorantreiben, denn Gesundheit, Wohlbefinden und andere soziale Nebeneffekte könnten Motivatoren für Entscheidungsträger:innen in Regierungen dafür darstellen, eine ehrgeizigere Klimapolitik zu verfolgen (County o. J.).

Neben dem Klimaschutz ist ebenso die Klimawandelanpassung von höchster Gesundheitsrelevanz, denn das Ausmaß der Gesundheitsrisiken hängt nicht nur von den Gefahren durch den Klimawandel ab, sondern auch von der Vulnerabilität der „Menschen, Gemeinschaften und natürlichen Systeme“ sowie „von der Fähigkeit der Menschen, Gemeinschaften und Gesundheitssysteme, sich auf die zunehmenden Risiken vorzubereiten und diese zu bewältigen“ (Haines/Ebi 2019). Auch hier kann insbesondere die Gesundheitsförderung und u. a. eine Befähigung (Empowerment) der Einzelnen, aber auch der Gemeinschaft, zum einen für die eigene Gesundheit als auch für eine gesunde Lebenswelt einzustehen, eine große Rolle spielen, während gleichzeitig Chancengerechtigkeit gefördert wird.

Um die Synergien der beiden Bereiche Klimaschutz und Gesundheitsförderung besser zu nutzen und auch potenzielle wechselseitige „co-harms“ zwischen den Sektoren Gesundheit und Klima bei

jedweder Maßnahme in beiden Bereichen zu verhindern, sollte eine verstärkte intersektorale Zusammenarbeit angedacht werden. Der FGÖ hat in den letzten Jahren bereits erste Schritte in diese Richtung getätigt, insbesondere im Bereich kommunale Gesundheitsförderung und im Rahmen der Programmlinie „Gesunder Lebensstil durch intersektorale Zusammenarbeit“, vor allem zu den Themen Bewegung und gesunde Ernährung. So wurden beispielsweise intersektorale Vernetzungstreffen zum Thema aktive Mobilität organisiert und der Förderschwerpunkt „Aktive Mobilität – Gehen, Radeln, Rollern & Co“ im Arbeitsprogramm verankert. Ebenso wurde das Thema Klima und Gesundheit in Form des Videos „Klimafreundliche Ernährung“ sowie in diversen pädagogischen Materialien im Rahmen der Initiative „Kinder essen gesund“ aufgegriffen. Mit dem Fördercall „Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheit“, gefördert aus den Mitteln der Gesundheitsförderung 21 des BMSGPK und abgewickelt von der GÖG, wurde ein weiterer Schritt in Richtung besserer Vernetzung gesetzt. Dabei konnte eine große Bereitschaft vonseiten beider Bereiche beobachtet werden, künftig enger an gemeinsamen Strategien zu arbeiten, um die Gesundheit zu fördern und das Klima zu schützen. Doch es stellt sich nach wie vor die Frage, wie die Schnittstelle zwischen Gesundheitsförderung und Klimaschutz/Klimawandelanpassung definiert werden kann und mit welchen Organisationen in Österreich eine Vernetzung besonders zielführend wäre.

1.2 Methode/Vorgehen

Diesem Bericht liegt eine selektive Literaturrecherche zugrunde, welche insbesondere auf Google und PubMed durchgeführt wurde, u. a. mit den folgenden Suchwörtern:

- » Gesundheitsförderung (health promotion)
- » Schnittstelle (interface)
- » Klimaschutz (climate mitigation)
- » Klima (climate)

Außerdem konnte auf Literatur zurückgegriffen werden, die auf einer Literatursuche im Frühling dieses Jahres basiert und bereits den Konnex Gesundheit und Klimaschutz/Klimawandelanpassung behandelt.

Darüber hinaus wurden Expertinnen und Experten aus den Bereichen Klimaschutz/Klimawandelanpassung und Gesundheitsförderung gebeten, für sie relevante Akteurinnen und Akteure zu listen. In diesem Sinne gilt ein besonderer Dank auch Herrn Hanns Moshhammer (Medizinische Universität Wien, Abteilung Umwelthygiene und Umweltmedizin), Frau Helga Kromp-Kolb (Universität für Bodenkultur, Institut für Meteorologie und Klimatologie) und Frau Katrin Brugger (Climate Change Centre Austria) für ihre Unterstützung.

1.3 Ziel des Berichts

Um eine gute Basis für eine intersektorale Zusammenarbeit zu schaffen und eine klare Definition der gemeinsamen Schnittstelle der Bereiche Gesundheitsförderung und Klimaschutz/Klimawandelanpassung festzuhalten, gab der FGÖ den vorliegenden Bericht in Auftrag.

Als Ziele dieses Berichts wurden folgende drei Punkte festgelegt:

- » Definition der Schnittstelle Gesundheitsförderung / Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung
- » Darlegung der Akteurinnen/Akteure auf Bundes- und Bundeslandebene mit Darstellung des Handlungsspielraums
- » Aufzeigen relevanter Fördermöglichkeiten an der Schnittstelle

2 Definition der Schnittstelle

Um sich einer Definition der Schnittstelle Gesundheitsförderung / Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung anzunähern, bedarf es einer theoretischen Auseinandersetzung mit den jeweiligen Definitionen (vgl. Kapitel 2.1 bzw. Kapitel 2.2), den Wirkzusammenhängen (vgl. Kapitel 2.3) und den möglichen/empfohlenen Interventionen und Handlungsbereichen (vgl. Kapitel 2.4). Der Versuch einer Definition wird zusammenfassend in Kapitel 0 vorgenommen.

2.1 Definition von Gesundheitsförderung

Der Begriff der *Gesundheitsförderung* bzw. *health promotion* wurde Mitte der 1970er-Jahre erstmals verwendet (International Conference on Primary Health Care 1978; Lalonde 1974), wobei dieser sehr unterschiedlich ausgelegt wurde.

1986 wurde der Begriff im Rahmen der ersten Internationalen Konferenz zur Gesundheitsförderung in Ottawa im Rahmen der dort verabschiedeten Charta definiert. Gemäß dieser Definition wird Gesundheitsförderung als ein umfassender sozialer und politischer Prozess verstanden, der einerseits individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten stärkt, um ein höheres Maß an Selbstbestimmung über Gesundheit zu ermöglichen, und andererseits darauf abzielt, die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Bedingungen so zu verändern, dass sie sich vorteilhaft auf die Gesundheit von Individuen und der gesamten Bevölkerung auswirken. Dazu müssen Interessen vertreten werden (engl. advocate), Möglichkeiten und Voraussetzungen für Gesundheit geschaffen werden, um Menschen dazu zu befähigen, ihr größtmögliches Potenzial zu verwirklichen (engl. enable), und ein koordiniertes Zusammenwirken sämtlicher Politik- und Gesellschaftsbereiche sowie die Vermittlung zwischen den unterschiedlichen Interessen angestrebt werden (engl. mediate). Für die Umsetzung sind alle Politikbereiche verantwortlich (WHO 1986).

Dabei geht diese Definition von einem umfassenden, positiven und dynamischen Gesundheitsbegriff aus:

„Um ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu erlangen, ist es notwendig, dass sowohl einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistern bzw. verändern können. In diesem Sinne ist die Gesundheit als ein wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens zu verstehen und nicht als vorrangiges Lebensziel. Gesundheit steht für ein positives Konzept, das in gleicher Weise die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit betont wie die körperlichen Fähigkeiten.“ (WHO 1986)

Obwohl es nach wie vor unterschiedliche Auffassungen von Gesundheitsförderung gibt, wird das Konzept der Gesundheitsförderung grundsätzlich verstanden als

- » eine eigenständige Disziplin, die auf andere Disziplinen zurückgreift, um ein bestimmtes Problem zu verstehen,
- » eine Arbeitsweise, die darauf abzielt, Einzelne und Gemeinschaften zu stärken und zu befähigen, sich mit ihren eigenen Bedürfnissen auseinanderzusetzen und ihre Erfahrungen zu würdigen und damit auch die für sie selbst relevanten Gesundheitsthemen zu bearbeiten,
- » ein Tätigkeitsbereich, der Menschen bei der Entwicklung persönlicher Gesundheitskompetenzen unterstützt, öffentliche Beteiligung fördert, Partnerschaften aufbaut und Politik- und Strategieentwicklung koordiniert (Naidoo/Wills 2003).

Gesundheitsförderung betrachtet dabei in Abgrenzung zur Prävention und medizinischen Versorgung ganze Bevölkerungsgruppen in ihrem täglichen Leben und nicht bloß Risikogruppen für spezifische Erkrankungen oder Personen, die bereits erkrankt sind. Der Fokus der Gesundheitsförderung liegt – anders als jener der Prävention – darauf, gute Ausgangsbedingungen für Gesundheit zu schaffen und nicht bloß Erkrankungen zu verhindern oder zu behandeln. Dabei haben Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention jedoch durchwegs gemeinsame Ziele wie die Verbesserung der Bevölkerungsgesundheit, die Vermeidung vorzeitiger Todesfälle oder die Steigerung der Lebensqualität (Klemperer 2013).

Die Praxis der Gesundheitsförderung wird von den fünf **Handlungsfeldern** bestimmt, die im Rahmen der Ottawa-Charta festgelegt wurden und an unterschiedlichen Ebenen ansetzen:

1. Entwicklung einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik
2. Schaffen gesundheitsfördernder Lebenswelten, konkret in puncto Arbeitswelt, Lebensumwelt, Schutz der materiellen Umwelt, Erhaltung der natürlichen Ressourcen
3. Stärkung gesundheitsbezogener Gemeinschaftsaktionen im Sinne einer vermehrten Selbstbestimmung
4. Entwicklung persönlicher Kompetenzen, die für eine gesunde Lebensweise nötig sind
5. Neuorientierung des Gesundheitsdienstes im Sinne einer stärkeren Förderung von Gesundheit, weit über die medizinisch-kurative Betreuung hinaus (WHO 1986)

Zusammenfassend können neun **Qualitätskriterien** bzw. **Grundprinzipien** der Gesundheitsförderung abgeleitet werden, die es in der Umsetzung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung zu berücksichtigen gilt:

1. positiver, umfassender und dynamischer Gesundheitsbegriff
2. gesundheitliche Chancengerechtigkeit
3. Ressourcenorientierung
4. Empowerment
5. Setting- und Determinantenorientierung
6. Zielgruppenorientierung
7. Partizipation der Akteurinnen/Akteure des Settings
8. Vernetzung
9. Nachhaltigkeit der Veränderungen (FGÖ 2021)

Der Konnex zum Klima- und Umweltschutz wird in der Ottawa-Charta an mehreren Stellen festgehalten. So wird dort mehrmals auf den Erhalt der natürlichen Ressourcen verwiesen und werden ein stabiles Ökosystem und eine sorgfältige Verwendung vorhandener Naturressourcen, Frieden, angemessene Wohnbedingungen, Bildung, Ernährung, Einkommen, soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit als grundlegende Bedingungen für Gesundheit definiert und ökologisches Denken, Ganzheitlichkeit und Füreinander-Sorge-Tragen als Kernelemente bei der Entwicklung von Strategien zur Gesundheitsförderung genannt (WHO 1986).

2.2 Definition von Klimaschutz/Klimawandelanpassung

Klimaschutz bzw. *climate change mitigation* wird als Schlüsselstrategie zur Adressierung des Klimawandels gesehen, bei der einerseits die laufend in die Atmosphäre freigesetzten Emissionen verringert werden und andererseits die derzeitige Konzentration an Treibhausgasen durch die Verbesserung von Kohlendioxidspeichern reduziert wird (UNFCCC 2021). Dadurch soll der vom Menschen verursachte Klimawandel verlangsamt werden.

Wenn vom Klimawandel gesprochen wird, werden damit die „Änderungen des Klimas, die unmittelbar oder mittelbar auf menschliche Tätigkeiten zurückzuführen sind, welche die Zusammensetzung der Erdatmosphäre verändern, und die zu den über vergleichbare Zeiträume beobachteten natürlichen Klimaschwankungen hinzukommen“, gemeint (UNFCCC 2021).

Dabei gelten anthropogene CO₂-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe als große Treiber der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre, gefolgt von Emissionen aus Landnutzung, Landnutzungsänderung und der Forstwirtschaft (IPCC 2014). Aus naturwissenschaftlicher Sicht wird die Zielsetzung einer kumulativen CO₂-Emission auf Nullemission zusammen mit einer starken Verringerung anderer Treibhausgasemissionen gefordert (IPCC 2021).

Der Fünfte Sachstandsbericht (Fifth Assessment Report) des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) verweist auf folgende Faktoren, die als Treiber für den Klimawandel fungieren, wobei diese stark miteinander verknüpft sind und viele Unterkategorien aufweisen: Konsum, internationaler Handel, Bevölkerungswachstum, Wirtschaftswachstum und Energiekonsum. Besonderes Augenmerk liegt deshalb auf den Wirtschaftssektoren Energie, Verkehr, Gebäude, Industrie, AFOLU (Land- und Forstwirtschaft, Landnutzung) und Abfall. Einkommensstarke Länder wie Österreich tragen hauptsächlich zu Emissionen im Bereich Verkehr und Gebäude bei (IPCC 2014).

Klimaschutzmaßnahmen müssen auf globaler, regionaler, nationaler und lokaler Ebene umgesetzt werden und betreffen die Energieversorgung und -nachfrage, (u. a. in der Industrie, dem Transportwesen und den Gebäuden), die Land- und Forstwirtschaft, die Landnutzung, den Abfall und das menschliche Konsumverhalten. Es geht sowohl um Technologien und Innovationen, als auch um soziale Prozesse (IPCC 2014).

Neben dem Klimaschutz wird die *Klimawandelanpassung* bzw. *climate adaptation* als zweite zentrale Strategie gesehen, um natürliche Systeme und ganze Gesellschaften den Auswirkungen des

Klimawandels anzupassen (Bernstein et al. 2008). Das Ziel dieser Anpassung ist es, sich mit bereits erfolgten klimatischen Veränderungen zu arrangieren (reaktiv) und sich auf erwartete Änderungen und deren Auswirkungen (proaktiv) vorzubereiten. In Bezug auf die menschengemachten Systeme gilt es die (zu erwartenden) Schäden zu mildern oder zu vermeiden bzw. positive Möglichkeiten des Klimawandels zu nutzen. Das aktive Eingreifen des Menschen kann auch in einigen natürlichen Systemen dazu führen, dass sich diese leichter dem zu erwartenden Klima und seinen Auswirkungen anpassen (IPCC 2014).

Grundsätzlich gilt es die Verwundbarkeit der natürlichen Systeme und der Menschheit gegenüber der Klimaänderung zu reduzieren und deren Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zu erhöhen (EK 2009c). Es kann hier zwischen der inkrementellen und der transformationellen Anpassung unterschieden werden. Erstere möchte das Wesen und die Integrität eines Systems oder Prozesses, so gut es geht, erhalten, Letztere hingegen verändert die grundlegenden Eigenschaften eines Systems als Reaktion auf das Klima (IPCC 2014).

Die entsprechenden Maßnahmen können unterteilt werden in

1. rein technische Maßnahmen (z. B. Anlagen zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung),
2. Maßnahmen, welche die natürlichen Funktionen von Ökosystemen erhalten oder verbessern, um die Klimafolgen abfedern zu können (z. B. die Anlage von Landschaftselementen, Aufforstung), und
3. Maßnahmen der Bewusstseinsbildung und Kompetenzsteigerung sowie zur Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für eine Anpassung, z. B. Frühwarnsysteme, Informationsbroschüren (EU 2009).

Damit geht es hier wiederum um Technologien und ökologische Innovationen sowie um soziale Prozesse.

Nach dem Fünften Sachstandsbericht des IPCC stehen Klimaschutz und Klimawandelanpassung in engem interaktivem Austausch miteinander: „Klimawandelanpassung und Klimaschutz können sowohl zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen als auch diese behindern, und Strategien und Entscheidungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung können sowohl zu Reaktionen auf den Klimawandel beitragen als auch diese behindern.“ Um die Folgen des Klimawandels zu verringern, bedarf es eines interdisziplinären Ansatzes, bei dem Kompromisse zwischen Anpassung und Klimaschutz sowie zwischen wirtschaftlichen Zielen und Umweltzielen notwendig sein können. Konkret können Anpassungsmaßnahmen (z. B. Klimageräte) Treibhausgasemissionen erhöhen und Klimaschutzmaßnahmen (z. B. geringere Energieverfügbarkeit) die Anpassung behindern (IPCC 2014).

Die Auswirkungen des Klimawandels auf die menschliche Gesundheit wurden in zahlreichen Berichten dargelegt. Dabei wird zwischen direkten (z. B. durch Extremwetterereignisse wie Hitzewellen, Dürren, Stürme, Brände oder Überschwemmungen verursachten) oder indirekten Folgen (hervorgerufen z. B. durch Veränderungen des Ökosystems wie etwa im Falle von Luftverschmutzung und Infektionskrankheiten oder durch klimabedingte Folgen wie Konflikte, Migration, berufliche Auswirkungen oder Unterernährung) unterschieden (IPCC, 2014). Der Zusammenhang mit den

Maßnahmen des Klimaschutzes wurde in dem im Jahr 2015 erschienenen Bericht der Lancet-Kommission zu Gesundheit und Klimawandel behandelt. Die Kommission kam darin zum Schluss, dass Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsmaßnahmen immense Vorteile für die menschliche Gesundheit mit sich bringen kann, darunter sauberere Luft, gesündere Ernährung, lebenswertere Städte und eine Verringerung von Risikofaktoren für künftige Infektionskrankheiten sowie für nichtübertragbare Erkrankungen wie Fettleibigkeit, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Watts et al. 2014). Auch im österreichischen Spezialbericht zu Gesundheit, Demographie und Klimawandel des Austrian Panel on Climate Change (APCC) wurde dieser Konnex intensiv behandelt. Darin wurde sowohl auf notwendige Anpassungsmaßnahmen (z. B. Neuorientierung des Gesundheitsdienstes) als auch auf Klimaschutzmaßnahmen (z. B. fleischarme Ernährung, aktive Mobilität) verwiesen und auf vulnerable Bevölkerungsgruppen (z. B. ältere Menschen, Kinder, sozio-ökonomisch benachteiligte Menschen) eingegangen (APCC 2018).

2.3 Wirkzusammenhänge nach Rudolph et al. (2015)

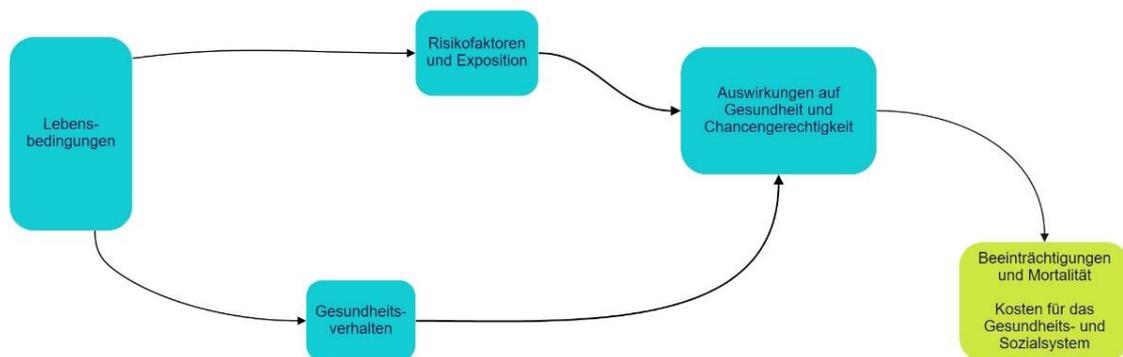
Das Public Health Institute in Oakland (Kalifornien) hat im Rahmen eines aufwändigen iterativen Prozesses ein Modell bzw. einen Handlungsrahmen entwickelt, das/der dabei unterstützen soll, die Zusammenhänge zwischen Klimawandel, Gesundheit und Chancengerechtigkeit zu verstehen und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Das so entstandene Modell von Rudolph et al. (2015) geht auf zentrale Public-Health- und Klimaprozesse ein, adressiert Schnittstellen und Interventionsmöglichkeiten und zeigt den gemeinsamen Ursprung von Gesundheit, Klimawandel und Chancengerechtigkeit auf (vgl. Abbildung 2.1). Damit umfasst das Modell sowohl Aspekte der Gesundheitsförderung als auch solche der Prävention und der medizinischen Versorgung.

Um sich einer Definition der Schnittstelle Gesundheitsförderung / Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung annähern zu können, soll dieses Modell näher betrachtet werden. Bei Betrachtung des Modells soll in diesem Kontext auch stets die Public-Health-Perspektive von der Gesundheitsförderungsperspektive unterschieden werden, bzw. die Gesundheitsförderung als ein Teil von Public Health gesehen werden. Patrick et al. (2012) [ENREF_59](#) zitieren etwa Catford: die Aufgaben und Zuständigkeiten von Public Health liegen in der "Bewältigung der Folgen für die öffentliche Gesundheit", während die Aufgaben der Gesundheitsförderung darin liegen, "die Kapazitäten des Gesundheitssektors für die Entwicklung von Schutz- und Anpassungsmaßnahmen zu mobilisieren, die sich stärker auf die Ursachen und Determinanten konzentrieren" (Patrick et al. 2012). Darüber hinaus bedient die Gesundheitsförderung aber auch andere relevante Settings (Gemeinden, Betriebe etc.). Sodann wird die Entstehung von Gesundheit und Chancengerechtigkeit sowohl aus Public-Health- als auch aus Klimasicht beschrieben (vgl. Kapitel 2.3.1), danach wird auf jeweilige Strategien und Interventionen eingegangen (vgl. Kapitel 2.3.2), bevor die gemeinsame Basis beleuchtet werden wird (vgl. Kapitel 2.3.3).

2.3.1 Entstehung von Gesundheit und Chancengerechtigkeit

Rudolph et al. (2015) stellen zwei Prozesse in den Fokus ihres Modells mit dem Ziel, die Entstehung von Gesundheit und Chancengerechtigkeit zu erklären. Der erste Prozess ist vom Klimawandel unabhängig und orientiert sich an der Arbeit der WHO bezüglich der **sozialen Determinanten der Gesundheit**. Ausgehend von den Bedingungen, unter denen die Menschen geboren werden, aufwachsen, leben, arbeiten und altern, wird dieser erste Pfad skizziert (vgl. Abbildung 2.2). Die sozialen Determinanten der Gesundheit umfassen sowohl soziale (soziale Normen, soziale Werte, soziale Strukturen), physische (natürlich: gebirgig, temperat, tropisch etc.; gebaut: Parks, Gebäude, Straßen), ökonomische (Beruf, Einkommen, Lebenshaltungskosten) als auch dienstleistungsorientierte (Krankenversicherung, Kinderbetreuung etc.) Lebensbedingungen. Diese Determinanten beeinflussen die Exposition gegenüber gesundheitlichen Risikofaktoren (z. B. Luftverschmutzung), den Zugang zu gesundheitlichen Ressourcen (z. B. hohe Wohnqualität, Grünraum in der Nähe, sichere Fahrradwege) und das gesundheitsrelevante Verhalten und wirken so auf Gesundheit und gesundheitliche Chancengerechtigkeit (WHO 2008).

Abbildung 2.2:
Modellausschnitt – Pfad: Lebensbedingungen und Gesundheit

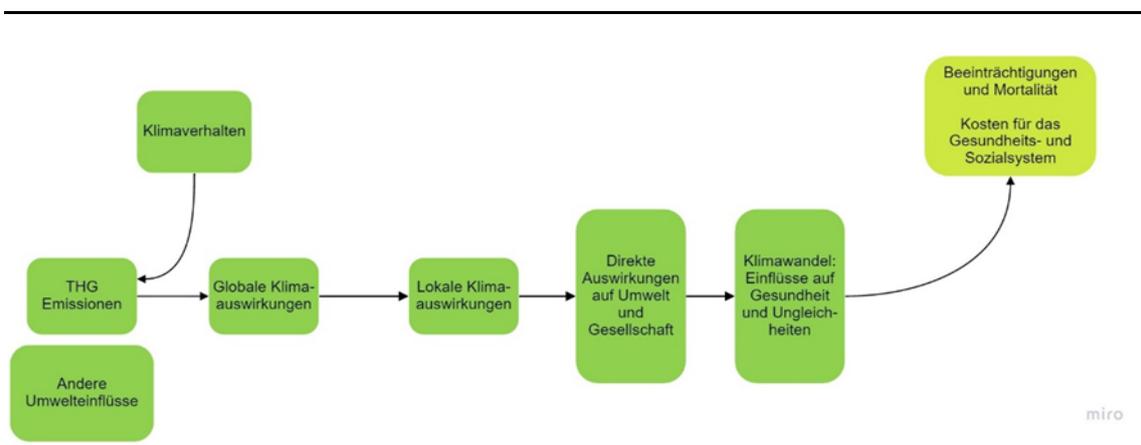


Quelle: Rudolph et al. (2015)

Der zweite Prozess geht von der Ursache des Klimawandels aus, den **Treibhausgasemissionen**, und beschreibt, wie diese die Gesundheit gefährden und gesundheitliche Ungleichheiten weiter verstärken (vgl. Abbildung 2.3). Die größten Treiber des Klimawandels wurden im Kapitel 0 bereits beschrieben, im Modell gesondert angeführt wird das Klimaverhalten, also jenes Verhalten, das in direktem Zusammenhang mit den Treibhausgasemissionen steht wie z. B. das Autofahren oder der Konsum tierischer Produkte. Der dadurch bedingte Klimawandel ist im Anstieg der Durchschnittstemperaturen zu beobachten, der laut IPCC bis Mitte des Jahrhunderts sicher 1.5 °C bis 2 °C betragen wird (IPCC 2021), und wirkt sich auf die globalen Gegebenheiten aus (z. B. mehr Regen, weniger Schneefall, Verlust von Gletschern, Anstieg der Meeresspiegel, Erwärmung der Ozeane). Diese wiederum zeigen lokale Auswirkungen auf das Wetter wie etwa häufigere und

schwerwiegendere Hitzewellen, Überflutungen, Dürren und Waldbrände. Diese Ereignisse wiederum haben in vielfacher Hinsicht gesundheitsrelevante Folgen, wie sie etwa im Österreichischen APCC-Spezialbericht zu Gesundheit, Demographie und Klimawandel dargestellt wurden (z. B. bodennahes Ozon, Luftverschmutzung, Allergene, vektorenbasierte Infektionskrankheiten, Lebensmittelknappheit). Alle dargelegten Veränderungen nehmen Einfluss auf die sozialen, politischen und ökonomischen Entwicklungen (höhere Lebensmittelkosten, Arbeitslosigkeit, Migration, Konflikte etc.), beeinträchtigen die Gesundheit der Bevölkerung und bergen ein riesiges Potenzial in sich, Ungleichheiten weiter zu fördern (Rudolph et al. 2015).

Abbildung 2.3:
Modellausschnitt – Pfad: Klimawandel und Gesundheit



Quelle: Rudolph et al. (2015)

Die Verknüpfung der beiden oben dargelegten Prozesse zeigt sich im Verhältnis zwischen der Vulnerabilität durch den Klimawandel und der Resilienz diesem gegenüber. Grundsätzlich sind die Auswirkungen des Klimawandels nicht gleich verteilt. So sind manche Regionen oder Bevölkerungsgruppen stärker davon betroffen als andere und haben auch unterschiedliche Ressourcen, um mit den Folgen umzugehen. Hier zeigt sich ebenso die Verbindung zu den sozialen Determinanten der Gesundheit. Unabhängig vom klimatischen Risiko können jene Bevölkerungsgruppen mit einem höheren ökonomischen, sozialen und politischen Kapital besser mit den Folgen umgehen oder negative Folgen kompensieren, während besonders jene vulnerabel in Bezug auf den Klimawandel sind, deren Lebensbedingungen unvorteilhafter sind und deren Gesundheitszustand damit auch zumeist schlechter ist. Als Beispiel kann hier der wohnortnahe Grünraum angeführt werden, der in Wohngebieten mit hohen Anteilen vulnerabler Bevölkerungsgruppen meist geringer ausfällt. Laut APCC Bericht leben etwa insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund oft in dicht bebauten, wenig begrünten Gebieten (APCC 2018). Bäume und ausreichend vorhandene Grünflächen in der Wohnumgebung fördern die körperliche Aktivität und reduzieren gleichzeitig die Gefahr hitzebezogener Gesundheitsereignisse. Auch starke soziale Netzwerke können nicht nur die Gesundheit fördern, sondern helfen auch dabei, mit den Folgen von Naturkatastrophen besser umzugehen (APCC 2018; Rudolph et al. 2015; WHO 2019).

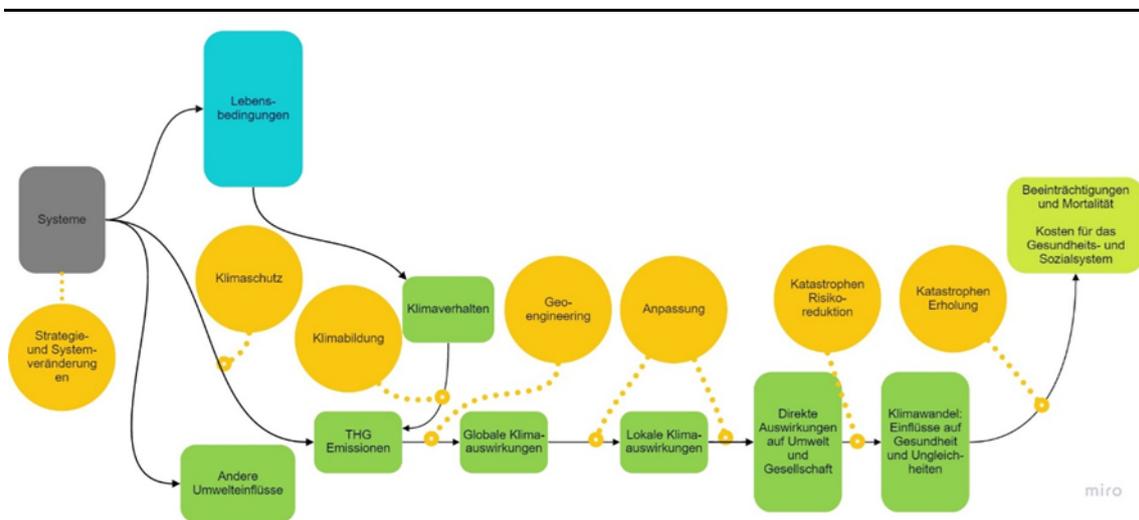
2.3.2 Klimarelevante und gesundheitsbezogene Strategien und Interventionen

Um den Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Gesundheit und Chancengerechtigkeit einzubremsen, gibt es gemäß Rudolph et al. (2015) sieben zentrale Klimastrategien, die entlang der Wirkkette ansetzen (vgl. auch Abbildung 2.4):

1. Strategie- und Systemveränderung (Veränderung von Normen, Vorschriften, Gesetzen, der Verteilung von Finanzmitteln, von Anreizsystemen, Beschaffungskriterien etc., z. B. Förderung erneuerbarer Energien, finanzielle Unterstützung zur vermehrten Nutzung des öffentlichen Verkehrs)
2. Klimaschutz (z. B. Nutzung erneuerbarer Energiequellen, Erhaltung und Ausweitung von Waldgebieten, landwirtschaftliche Methoden)
3. Klimabildung (z. B. Förderung von Radfahren, pflanzenbasierter Ernährung, Energieeinsparungen, Klimabewusstsein)
4. Geo-Engineering (Eingriff in die natürlichen Systeme, um dem Klimawandel entgegenzuwirken, z. B. Entfernung von CO₂ aus der Atmosphäre)
5. Anpassung (z. B. Vulnerabilitätsanalysen, Bau von Schutzanlagen, Schaffung nachhaltiger Ernährungssysteme, Adaption der Wohngebäude)
6. Risikoreduktion in Hinblick auf Katastrophen (z. B. Einrichtung von Kühlzonen, Wetterwarndiensten oder Krankenhausgeneratoren)
7. Erholung von Katastrophen (z. B. Wiederaufbau von Wohngebäuden und Infrastruktur)

Abbildung 2.4:

Modellausschnitt – klimabezogene Strategien und Interventionen



Gemäß der Definition von Kapitel 2.2 können die Strategien 2, 3 und 4 eindeutig dem Klimaschutz zugeordnet werden, während die letzten drei Strategien der Klimawandelanpassung untergeordnet

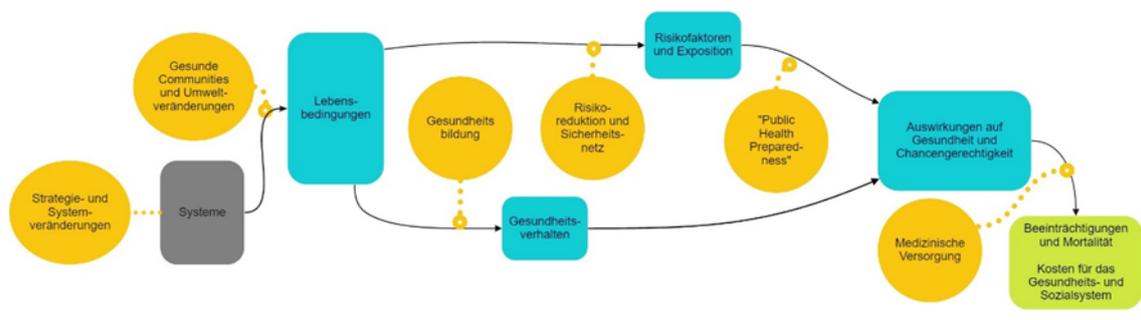
net werden können. Strategie- und Systemveränderungen schaffen übergeordnete Rahmenbedingungen, und Maßnahmen zur Klimabildung liefern Informationen zur Wissenschaft hinter dem Klimawandel, zu dessen Vermeidung und über den Umgang mit seinen Auswirkungen. Wie aus den angeführten Beispielen hervorgeht, können Klimainterventionen mit Co-Benefits oder Co-Harms für die Gesundheit einhergehen.

Im Bereich der Public Health führen Rudolph et al. (2015) ebenso sieben zentrale Strategien entlang der Wirkkette an (vgl. auch Abbildung 2.5):

1. Strategie- und Systemveränderung (z. B. Beschaffungskriterien für die Schulverpflegung, Geschwindigkeitsbeschränkungen für den motorisierten Verkehr)
2. gesunde Communities und Umweltveränderungen (z. B. Fahrradwege, Grünanlagen, Gemeinschaftsgärten, gesunde Wohn- und Arbeitsbedingungen)
3. Gesundheitsbildung (z. B. Förderung von gesunder Ernährung und Bewegung, Raucherentwöhnung)
4. Risikoreduktion (z. B. Beseitigung von Schimmel und gefährlichen Chemikalien aus Innenräumen, Installation von Kühlgeräten)
5. Sicherheitsnetz (z. B. soziale Sicherungssysteme, Zugang zum Gesundheitssystem)
6. „public health preparedness“ (z. B. Risikoanalysen, Versorgungskapazitäten)
7. medizinische Versorgung (z. B. Behandlung von Erkrankungen und Verletzungen)

Abbildung 2.5:

Modellausschnitt – gesundheitsbezogene Strategien und Interventionen



Quelle: Rudolph et al. (2015)

Gemäß der Definition von Kapitel 2.1 können die ersten drei Strategien der Gesundheitsförderung zugeordnet werden. Bei den weiteren angeführten Strategien handelt es sich um Maßnahmen der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention. Sämtliche Strategien können entweder dazu beitragen, die Treibhausgasemissionen zu senken oder die Resilienz gegenüber den Klimafolgen zu stärken, indem Vulnerabilitäten gesenkt und Adaptionen vorgenommen werden. So tragen übergreifende Aktivitäten der Gesundheitsförderung (z. B. zur Förderung einer gesunden Ernährung) das Potenzial in sich, die Vulnerabilität gegenüber den Klimawandelfolgen durch einen gesunden Ausgangszustand der Bevölkerung zu senken und gleichzeitig klimapositiv oder -neutral zu sein und so den Klimawandel hintanzuhalten. Auch können sie zu Veränderungen in den Umweltbedingungen führen (z. B. Förderung von Gemeinschaftsgärten oder Anbau artenreicher Kulturpflanzen) und so bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützen. Weitere Aktivitäten der Public Health können

die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels so gering wie möglich halten, indem soziale Sicherungssysteme geschaffen werden, das Gesundheitssystem auf steigende Nachfragen nach Gesundheitsdienstleistungen vorbereitet ist und die medizinische Versorgung im Falle von Klimakatastrophen rasch anläuft. Andererseits hat das medizinische Versorgungssystem – ebenso wie Klimaanlage zur Verbesserung des Raumklimas – einen wesentlichen CO₂-Fußabdruck bei steigenden Außentemperaturen und trägt so zu einem weiteren Voranschreiten des Klimawandels bei (vgl. auch Weisz et al. 2019). Somit ergeben sich auch aufseiten des Gesundheitsbereichs, Co-Benefits oder Co-Harms für das Klima.

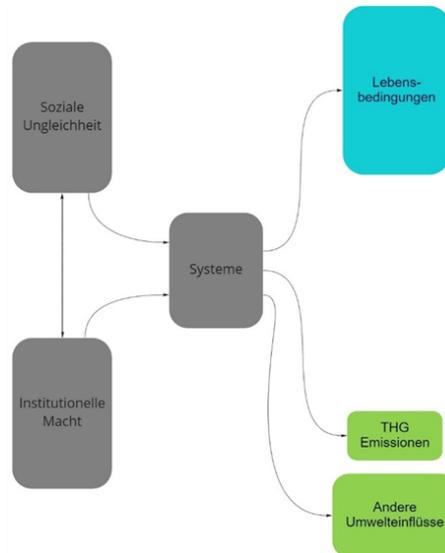
2.3.3 Die gemeinsame Basis und übergeordnete Strategien

Das Modell von Rudolph et al. (2015) illustriert die treibenden Faktoren hinter unseren Lebensbedingungen, den Treibhausgasemissionen und anderen Umweltauswirkungen und zeigt damit, dass die Ursprünge schlechter Gesundheit, gesundheitlicher Ungleichheit, von Umweltzerstörung und Klimawandel im Wesentlichen die gleichen sind: **soziale Ungerechtigkeit, institutionelle Macht** und deren Auswirkungen auf sämtliche **Systeme**, die uns mit all dem versorgen, was wir zum Leben benötigen (vgl. Abbildung 2.6).

Es sind die vorherrschenden Systeme, die mehr oder weniger Treibhausgasemissionen verursachen bzw. gesunde und nachhaltige Lebensstile ermöglichen. International wie auch national intensiv diskutiert wird hierzu aktuell das Ernährungssystem. Im Rahmen eines Policy-Briefs haben beispielsweise Parsons und Hawkes eine konkrete Vision für ein nachhaltiges und gesundes Ernährungssystem mit konkreten Handlungsoptionen erarbeitet und zeigen, wie dieses durch Entscheidungen an unterschiedlichen Stellen, auch außerhalb der Lebensmittelversorgungskette, beeinflusst wird und welche Macht Regierungen, Unternehmen, Schulen oder NGOs hier haben können. Gleichzeitig zeigen sie auch den Einfluss sozialer Ungerechtigkeit auf, die dazu führt, dass Menschen einen besseren oder schlechteren Zugang zu gesunder und nachhaltiger Ernährung haben. Sie weisen aber auch darauf hin, dass im System weitere Ungerechtigkeiten entstehen können (z. B. betreffend die Arbeitsbedingungen der Landwirte bzw. in der lebensmittelverarbeitenden Industrie (Parsons/Hawkes (2018))).

Abbildung 2.6:

Modellausschnitt –Treiber für Gesundheit, Chancengerechtigkeit und Nachhaltigkeit



Quelle: Rudolph et al. (2015)

Aus diesem Grund hat insbesondere die Politik- und Strategieentwicklung, die soziale Ungerechtigkeiten adressiert, zentrale Stakeholder einbindet und in Systemen denkt, weitreichende Auswirkungen. Auch der APCC-Spezialbericht konstatiert als zentrale Erkenntnis, „dass eine gut aufeinander abgestimmte Klima- und Gesundheitspolitik ein wirkmächtiger Antrieb für eine Transformation hin zu einer klimaverträglichen Gesellschaft sein kann, die aufgrund ihres Potenzials für mehr Gesundheit und Lebensqualität hohe Akzeptanz verspricht“ (APCC 2018).

Zur Förderung sozialer Gerechtigkeit sowie zur Veränderung der Institutionen und Systeme bedarf es eines entsprechenden politischen Willens und einer breiten öffentlichen Akzeptanz. Dies wird gemäß Rudolph et al. (2015) am besten erreicht, indem folgende fünf Kernstrategien in der Planung, Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von Interventionen berücksichtigt werden:

1. Aufbau und Verbesserung von Strukturen und Beteiligung (engl. „capacity building and community engagement“)
2. Vernetzung und Partnerschaften
3. Vertretung der Interessen (engl. „advocacy“)
4. Kommunikation
5. Beobachtung, Evaluation und Forschung

Damit orientieren sich Rudolph et al. (2015) an den drei Handlungsstrategien der Ottawa-Charta und den Grundprinzipien der Gesundheitsförderung sowie am Public Health Action Cycle.

2.4 Handlungsmöglichkeiten an der Schnittstelle Gesundheitsförderung / Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung

An der Schnittstelle Gesundheitsförderung / Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung ergeben sich aus der theoretischen Annäherung in den vorangegangenen Kapiteln drei zentrale Strategie- bzw. Handlungsfelder. Diese werden samt übergeordneten Handlungsbeispielen unter Kapitel 2.4.1 beschrieben. Das Kapitel 2.4.2 hingegen geht auf explizite Handlungsmöglichkeiten in zentralen Sektoren ein und unterscheidet dabei nach den zentralen Strategie- bzw. Handlungsfeldern, um mögliche Aktivitäten gezielt herunterzubrechen.

2.4.1 Drei zentrale Strategie- bzw. Handlungsfelder

Ausgehend von der theoretischen Annäherung in den Kapiteln 2.1 bis 2.3, können drei zentrale Strategie- bzw. Handlungsfelder an der Schnittstelle Gesundheitsförderung / Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung abgeleitet werden, die an unterschiedlichen Ebenen ansetzen:

1. Politik- und Strategieentwicklung, Systemveränderung
2. Entwicklung von Gemeinden, Wohnumgebungen und Betrieben
3. Kompetenzentwicklung

Wie in Kapitel 2.3.3 dargelegt, bestimmt die Ausrichtung sämtlicher Systeme, wie viele Treibhausgasemissionen ausgestoßen werden und ob bzw. wie gesunde und nachhaltige Lebensstile möglich sind. Die Ausrichtung dieser Systeme wiederum wird vom sozialen Gradienten und den Machtverhältnissen wesentlich geprägt. Im Handlungsfeld **Politik- und Strategieentwicklung bzw. Systemveränderung** soll hierauf Einfluss genommen werden, um Gesundheit und gesundheitliche Chancengerechtigkeit zu fördern und gleichzeitig das Klima zu schützen. Konkret geht es hier, entsprechend den Handlungsfeldern der Ottawa-Charta, um das Entwickeln gesundheitsfördernder und klimaschützender Gesamtpolitiken, um das Schaffen gesundheitsfördernder und klimaschützender Lebenswelten (das betrifft Arbeitswelten, Lebensumwelten, den Schutz der materiellen Umwelt, den Erhalt natürlicher Ressourcen) und um das Schaffen eines stärker gesundheitsfördernden und klimafitten Gesundheitssystems (vgl. auch Kapitel 2.1).

Diesbezügliche Handlungsmöglichkeiten/-empfehlungen sind:

- » Informationen an Gesetzgeber:innen und Entscheidungsträger:innen relevanter Institutionen und ihre Sensibilisierung hinsichtlich der Beziehungen zwischen Klimawandel, Gesundheit und Chancengerechtigkeit (Rudolph et al. 2015)
- » Förderung von Maßnahmen und Programmen zur Verringerung der THG-Emissionen, zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Gemeinschaften, zum Schutz der Menschen vor den Auswirkungen des Klimawandels und zur Berücksichtigung von Gesundheit, Chancengerechtigkeit und Nachhaltigkeit in allen Politikbereichen (APCC 2018; Rudolph et al. 2015)

- » Integration von Gesundheit und Chancengerechtigkeit in Politik und Programme zum Klimawandel, Integration von Klimawandel und Chancengerechtigkeit in die Gesundheitspolitik und -programme (Rudolph et al. 2015)
- » Bildung von Koalitionen, um die Unterstützung für oder den Widerstand gegen bestimmte Verwaltungs- und Gesetzesvorschläge zu stärken (Rudolph et al. 2015)
- » Förderung von Anreizen zur Verringerung der Gewinnung, Produktion und Nutzung fossiler Brennstoffe unter sorgfältiger Berücksichtigung der Auswirkungen auf die Chancengerechtigkeit (Rudolph et al. 2015)
- » Fördern einer gezielten Verteilung der Einnahmen aus dem Emissionshandel oder der Kohlenstoffsteuer auf Gesundheits- und Gleichstellungsprogramme und -maßnahmen, insbesondere in gesundheitlich benachteiligten Gemeinschaften (Rudolph et al. 2015)

Das Handlungsfeld der Politik- und Strategieentwicklung ist mit dem zweiten Handlungsfeld, der **Entwicklung von Gemeinden, Wohnumgebungen und Betrieben**, eng verbunden. In diesem werden auf lokaler Ebene Aktivitäten gesetzt, welche die Lebensbedingungen durch aktives Engagement der Bevölkerung verbessern, dazu gehören auch Maßnahmen zum Schutz des Klimas und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Konkret sollen damit entsprechend der Ottawa-Charta gesundheitsfördernde und klimaschützende Lebenswelten geschaffen und gesundheitsbezogene und klimarelevante Gemeinschaftsaktionen im Sinne einer vermehrten Selbstbestimmung gestärkt werden (vgl. auch Kapitel 2.1).

Diesbezügliche Handlungsmöglichkeiten/-empfehlungen sind:

- » Finanzierung, Motivation und Unterstützung von Gemeindemitgliedern, damit sie sich in allen Phasen der Planung, Entscheidungsfindung und Umsetzung im Bereich Klimawandel und öffentliche Gesundheit engagieren (Rudolph et al. 2015)
- » Aufbau von Kooperationen und Partnerschaften mit lokalen Akteurinnen und Akteuren, um zu informieren, zu mobilisieren und die Widerstandsfähigkeit von Gemeinden und Communities zu erhöhen. Dazu gehören z. B. Wohnbaugesellschaften, Verkehrsbetriebe, Apotheken, Ärztinnen/Ärzte und Pflegepersonen, Krankenhäuser, Seniorenbeiräte, Glaubensgemeinschaften, ehrenamtliche Nachbarschaftshilfen / karitative Einrichtungen, Quartiermanagements, Kindergärten, Schulen, Universitäten und andere (Aus-)Bildungseinrichtungen (Rudolph et al. 2015; Universität Bielefeld 2015)
- » Beratungsaktivitäten für Unternehmen, um deren Prozesse nachhaltig zu verbessern (z. B. Abfallreduktion, Steigerung der Ökoeffizienz etc.), und Vernetzung der Unternehmen (jährliche Konferenzen und Best-Practice-Beispiele) (GERTEC 2019)
- » Risikokommunikation (z. B. regionale/lokale Hochwasserinformation) und verbesserte Zusammenarbeit der zuständigen Stellen, um Gesundheitsbelastungen und Todesfälle zu vermeiden/reduzieren (Hutter et al. 2011)
- » Aufbau von „buddy systems“, in welchen Bekannte oder Freiwillige regelmäßig Kontakt zu Risikopersonen aufnehmen, oder die Etablierung regulärer Community-Anrufservices für ältere vulnerable Bevölkerungsgruppen während Hitzeperioden, um sich über deren Wohlbefinden zu informieren und ihnen Rat bezüglich Coping-Strategien zu erteilen (Hansen et al. 2011)

Damit Menschen Einfluss auf ihre Lebenswelt ausüben können und Veränderungen in ihrem Lebensalltag vornehmen können, bedarf es Information, gesundheits- und klimabezogener Bildung

sowie entsprechender Kompetenzen und Fertigkeiten. Damit möchte das Handlungsfeld **Kompetenzentwicklung**, entsprechend der Ottawa-Charta, persönliche Kompetenzen, die für eine gesunde und nachhaltige Lebensweise nötig sind, entwickeln und die Bevölkerung auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten (vgl. auch Kapitel 2.1).

Diesbezügliche Handlungsmöglichkeiten/-empfehlungen sind:

- » Stärkung der Klima- und Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung und insbesondere in der Public-Health-Community, bei Entscheidungsträgerinnen/-trägern und anderen wichtigen Multiplikatorinnen/Multiplikatoren (z. B. bei Lehrerinnen/Lehrern, Sozialarbeiterinnen/-arbeitern, Betriebsärztinnen/-ärzten, Apotheken, Kinderbetreuungseinrichtungen, Vereinen) (County o. J.; Rudolph et al. 2015; Umweltbundesamt 2015)
- » Stärkung der Fähigkeiten und der Fertigkeiten von Gemeinschaften, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen und diese zu beeinflussen, sowie des diesbezüglichen Wissens. Dabei soll auch das Verständnis der Gemeindemitglieder in Sachen Klimawandel, Gesundheit und Chancengerechtigkeit gefördert und sollen Fähigkeiten zur Planung, Organisation, Mittelbeschaffung und Durchführung von Maßnahmen gestärkt werden. Neben Schulungen für Gemeindemitglieder oder etwa Mitarbeiter:innen in Betrieben sollte auch das Angebot von „Leadership“-Schulungen für Mitglieder jener Communitys, die mit den Auswirkungen des Klimawandels besonders konfrontiert sind, ausgebaut werden (Rudolph et al. 2015)
- » Stärkung der Gesundheitskompetenz vulnerabler Gruppen (z. B. ältere Menschen, Personen mit Migrationshintergrund, chronisch kranke Menschen), um einer klimabedingten Verschärfung der gesundheitlichen Ungleichheit entgegenzuwirken. Dazu eignen sich insbesondere persönliche Gespräche und Beratungen (APCC 2018)
- » relevante Informationen zielgruppengerecht zur Verfügung stellen (z. B. Anpassung der Informationen über Klimaschutz/Klimawandelanpassung, sodass diese regional relevant und greifbar für die Community werden, oder Informationen zum Umgang mit Hitze in leichter Sprache formulieren) (Hansen et al. 2011; Rudolph et al. 2015)
- » Integration von Klimabotschaften in die Gesundheitserziehung, wo sie relevant sind (z. B. in Sachen Ernährung, körperliche Bewegung, Asthma, Allergien, Notfallvorsorge), und umgekehrt (Rudolph et al. 2015)

In allen drei Strategie- und Handlungsfeldern sollen entsprechende Strukturen geschaffen werden, indem Akteurinnen und Akteure vernetzt und Partnerschaften aufgebaut werden, Communitys befähigt und ermächtigt werden, für die eigene Gesundheit und eine gesunde Lebenswelt einzustehen, indem wesentliche Erkenntnisse aus Evaluation und Forschung zielgruppengerecht kommuniziert werden und die Anwaltschaft übernommen wird.

2.4.2 Drei wesentliche Systeme

In diesem Kapitel sollen explizite Handlungsmöglichkeiten entlang der drei Strategie- bzw. Handlungsfelder aufgezeigt werden. Dazu erfolgt eine Darstellung nach den Sektoren/Systemen Mobilität, Ernährung und Wohnen. Diesen ist gemein, dass sie einerseits hohe Treibhausgasemissionen

aufweisen und andererseits auch seitens der Gesundheitsförderung als wichtige Angelpunkte betrachtet werden. Diese Einschätzung teilen auch die Autorinnen und Autoren des APCC-Spezialberichts zu Gesundheit, Demographie und Klimawandel, welche diese Bereiche als jene mit den größten Chancen für Klima und Gesundheit werten.

2.4.2.1 Mobilität

Hierbei geht es im Sinne der Gesundheitsförderung um die Förderung von Bewegung im Alltag (Stichwort: aktive Mobilität) sowie um einen gerechten Zugang zu Mobilitätsdienstleistungen. Dies ist sowohl auf Gemeinde- als auch auf betrieblicher Ebene relevant. Im Sinne des Klimaschutzes geht es um die Reduktion der Treibhausgasemissionen, die durch das Mobilitätsverhalten bedingt sind (Stichwort: Forcierung des öffentlichen Verkehrs und Reduktion des motorisierten Individualverkehrs), im Sinne der Klimawandelanpassung geht es u. a. um die Reduktion von Hitzeinseln durch verbaute Landstriche. Tabelle 2.1 gibt einen Überblick über konkrete Handlungsmöglichkeiten an der Schnittstelle zwischen Gesundheitsförderung und Klimaschutz im Bereich der Mobilität.

Tabelle 2.1:
Beispiele für konkrete Aktivitäten/Interventionen im Bereich der Mobilität

Beispiele für konkrete Aktivitäten/Interventionen	Schutz/Anpassung
Politik- und Strategieentwicklung bzw. Systemveränderung	
finanzielle Anreize für die Nutzung aktiver Mobilität wie Steuererleichterungen (z. B. Besserstellung des Dienstfahrrads gegenüber dem Dienstkraftwagen durch die Lohnsteuerbefreiung des Sachbezugs, Steuerfreiheit bei der Anschaffung von Dienstfahrrädern bzw. deren vollständige Absetzbarkeit für den Arbeitgeber) oder Zuschüsse (z. B. Förderungen für den Kauf von Fahrradanhängern für Kinder und Lastenanhängern, Subventionen von Fahrradtröleys) und andere Incentives (z. B. Prämie für die Nutzung des Fahrrads auf dem Arbeitsweg) (BMLFUW 2015b; Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz
finanzielle, regulatorische und planerische Maßnahmen , die Fragen der sozialen Gerechtigkeit inkludieren und die aktuelle Bevorzugung des motorisierten Individualverkehrs v. a. im städtischen Bereich beenden (z. B. typische Mietkosten für die Größe eines PKW-Stellplatzes als Parkgebühr, Abstellplätze und Garagen in räumlich-baulicher, finanzieller und organisatorischer völliger Trennung von Wohnungen, Umweltzonen zur Förderung aktiver Mobilitätsarten) (APCC 2018; Crane et al. 2021)	Klimaschutz
Bereitstellung von mehr Mitteln für die Fußgänger- und Fahrradinfrastruktur (Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz
Radverkehrsverträglichkeitsprüfungen und Radverkehrschecks zur Verkehrs- und Raumplanung (BMLFUW 2015a)	Klimaschutz
Ausbau und finanzielle Förderung (z. B.: Gratisschulbus) des öffentlichen (Nah-)Verkehrs mit besonderem Augenmerk auf die Bedürfnisse von Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen, sodass ein sicheres, bezahlbares, zugängliches und nachhaltiges Verkehrssystem für alle möglich ist (Arseni/Racioppi 2019; Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz
Attraktivierung der Fahrradmitnahme in Bahn und Bus (z. B. Einfach-Raus-Radticket, Fahrradabteilausbau, Fahrradbusse), um so die Multimodalität zu stärken und ein nahtloses Mobilitätsangebot zu ermöglichen (BMLFUW 2015a)	Klimaschutz
Entwicklung von Gemeinden, Wohnumgebungen und Betrieben	
lokale und regionale Planung des Personenverkehrs: formeller Miteinbezug einer Gesundheitsperspektive und gesundheitlicher Co-Benefits und Co-Harms (z. B. chronische Erkrankungen, Fahrradunfälle) (Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz

Beispiele für konkrete Aktivitäten/Interventionen	Schutz/Anpassung
Entwicklung spezieller Verkehrspläne für Wege zu wichtigen Institutionen wie Krankenhäusern – solche Pläne zeigen Radfahr- und Fußgängerwege, empfohlene Routen von Zug- oder Bushaltestellen aus – nicht dargestellt werden dort z. B. Parkplätze für Autos (Rissel 2021)	Klimaschutz
„ mixed land use “: Wohngebiete mit Einkaufsmöglichkeiten zusammenbringen, so dass aktive Bewegung gefördert wird. Radfahr- und Fußgängerwege sollten ausgebaut werden, Wetter-schutzangebote wie schattenspendende Bäume, Unterstände, Sitzgelegenheiten und Trinkwasserangebote mitgedacht werden (APCC 2018; Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
Infrastruktur für Radnutzung im Rahmen eines nahtlosen Mobilitätsangebots schaffen: Angebot diebstahlsicherer Radboxen an ÖV-Haltestellen, ausreichend diebstahlsichere Abstellanlagen mit Lademöglichkeiten für E-Bikes, ausreichend Platz für Lastenräder (BMLFUW 2015a)	Klimaschutz
Geschwindigkeitsbeschränkungen und bessere Straßengestaltung zur Förderung der Sicherheit von Fußgängerinnen/Fußgängern und Radfahrerinnen/Radfahrern (Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz
aktiver Mobilität gewidmete Budgets (z. B. für Infrastruktur und Bewusstseinsbildung) (APCC 2018)	Klimaschutz
Kompetenzentwicklung	
Bewusstseinsbildung im Rahmen der Arbeit durch die Förderung weniger THG produzierender Dienstreisen, die Nutzung von Telefon- und Videokonferenzen und die Bereitstellung von Dienstfahrrädern sowie durch andere Kampagnen, welche die Mitarbeiter aktiv einbeziehen (z. B. Fahrradwettbewerbe, Ideenwettbewerbe) (BMLFUW 2015a; GERTEC 2019; Umweltbundesamt Wien 2010)	Klimaschutz
Imagekampagnen für das Alltagsverkehrsmittel Fahrrad, Radfahrtrainings und Verkehrserziehung (BMLFUW 2015a).	Klimaschutz
Integration von Klimabotschaften in Gesundheitsbildung (z. B. im Rahmen des Turnunterrichts, der Raderziehung, in Sportvereinen, in der Ausbildung von Lehrerinnen/Lehrern, Trainerinnen/Trainern, in der Behandlung von Patientinnen/Patienten etc.) (APCC 2018; Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz
Aufzeigen der gesundheitlichen und klimabezogenen Auswirkungen/Vorteile aktiver Mobilität in Aus- und Weiterbildung relevanter Berufsgruppen, z. B. Bürgermeister:innen, Städteplaner:innen (Rudolph et al. 2015).	Klimaschutz

GÖG-eigene Darstellung

2.4.2.2 Ernährung

Im Sinne der Gesundheitsförderung geht es in diesem Bereich primär um die Förderung einer gesunden Ernährung im Alltag sowie um einen gerechten Zugang zum Ernährungssystem. Im Sinne des Klimaschutzes geht es um die Reduktion der Treibhausgasemissionen entlang der Lebensmittelkette, und im Sinne der Klimawandelanpassung geht es um notwendige Anpassungen an Klimaveränderungen wie Dürre, Hitze, Extremwetterereignisse etc. Tabelle 2.2 gibt einen Überblick über konkrete Handlungsmöglichkeiten an der Schnittstelle zwischen Gesundheitsförderung und Klimaschutz im Bereich der Ernährung.

Tabelle 2.2:

Beispiele für konkrete Aktivitäten/Interventionen im Bereich der Ernährung

Beispiele für konkrete Aktivitäten/Interventionen	Schutz/Anpassung
Politik- und Strategieentwicklung bzw. Systemveränderung	
Gemeinsame Agrarpolitik: Miteinbezug einer Gesundheitsperspektive und gesundheitlicher Co-Benefits und Co-Harms (Parsons/Hawkes 2018)	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
Unterstützung und Förderung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken, z. B. durch eine stärkere Bindung von Förderungen an Humusaufbau und Biodiversitätsschutz, treibhausgasabhängige Steuern, schärfere Tierschutzbestimmungen, Abgaben auf Stickstoffdünger und eine Anpassung der Preisstruktur (APCC 2018; Rudolph et al. 2015; Schneller et al. 2021)	Klimaschutz
finanzielle Maßnahmen zur Förderung klima- und gesundheitsfördernder Konsumentscheidungen (z. B. Besteuerung bestimmter Lebensmittel, Preissteigerungen aufgrund verpflichtender höherer Standards in der Nutztierhaltung, Begünstigung von Obst/Gemüse mit Begleitmaßnahmen für Landwirte und Landwirtinnen) (APCC 2018)	Klimaschutz
Kennzeichnung von Lebensmitteln: Angabe von Nährstoffinformationen, CO ₂ - und Wasserfußabdruck o. Ä. bzw. Ausweisen klimaschädlicher und ungesunder Lebensmittel (APCC 2018; WHO 2015)	Klimaschutz
Motivation und Unterstützung von Institutionen wie Krankenhäusern, Schulen, Betrieben und anderen öffentlichen Einrichtungen zur gesunden, nachhaltigen und regionalen Beschaffung von Verpflegung (APCC 2018; GERTEC 2019; Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz
Ernährungsempfehlungen auch basierend auf Nachhaltigkeitskriterien erstellen und Darstellung des Einflusses von Ernährung auf die Umwelt (WHO 2017a)	Klimaschutz
Fokus auf den Erhalt landwirtschaftlicher und natürlicher Lebensräume (Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
Entwicklung von Gemeinden, Wohnumgebungen und Betrieben	
Unterstützung und Anreize zur Stärkung lokaler und regionaler Ernährungssysteme (kurze Absatzwege, Bauernmärkte, Schul- und Gemeindegärten) (Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz
Entwicklung und Implementierung von „ good agriculture practices “ (Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz
öffentliche Beschaffung: Berücksichtigung gesundheitsbezogener und klimarelevanter Beschaffungskriterien (Parsons/Hawkes 2018) etwa in öffentlichen Institutionen oder Betrieben	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
Schulprogramme: kostenloses/günstiges regionales Obst und Gemüse für alle Schüler:innen (Parsons/Hawkes 2018)	Klimaschutz
Kompetenzentwicklung	
begleitende Informationskampagnen zur Förderung klima- und gesundheitsfördernder Konsumentscheidungen (APCC 2018)	Klimaschutz
Integration der Gesundheits- und Klimakompetenz in die Aus- und Weiterbildung von Köchinnen/Köchen, Ernährungsberaterinnen/-beratern und Einkäuferinnen/einkäufern großer Lebensmittel- und Restaurantketten oder in der Gemeinschaftsverpflegung (APCC 2018)	Klimaschutz
Integration von Klimabotschaften im Zuge der Vermittlung gesunder Ernährung, z. B. in Schulen, in medizinischen Einrichtungen etc. (APCC 2018; Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz

GÖG-eigene Darstellung

2.4.2.3 Wohnen

Der Bereich Wohnen wird hier breit gefasst, es geht sowohl um Innenräume als auch um die Raum- und Städteplanung im Allgemeinen und die Nutzung der zur Verfügung stehenden Landmasse. Im Sinne der Gesundheitsförderung geht es in diesem Bereich primär um die Schaffung von Strukturen zur Förderung eines gesunden Lebensstils und von Wohlbefinden in der näheren Wohnumgebung. Im Sinne des Klimaschutzes geht es um die Reduktion der Treibhausgasemissionen durch adäquate Landnutzung. Im Sinne der Klimawandelanpassung geht es primär um notwendige Infrastrukturanpassungen und Anpassungen der Lebenswelt (Gebäude wie Wohnbauten, Arbeitsstätten etc.), um zunehmender Dürre, Hitze und den Extremwetterereignissen standzuhalten und deren gesundheitliche Auswirkungen zu minimieren. Tabelle 2.3 gibt einen Überblick über konkrete Handlungsmöglichkeiten an der Schnittstelle zwischen Gesundheitsförderung und Klimaschutz im Bereich Wohnen/Raumplanung.

Tabelle 2.3:
Beispiele für konkrete Aktivitäten/Interventionen im Bereich Wohnen

Beispiele für konkrete Aktivitäten/Interventionen	Schutz/Anpassung
Politik- und Strategieentwicklung bzw. Systemveränderung	
Schaffung gesetzlicher Grundlagen und Richtlinien in der Raum- und Städteplanung zugunsten von Entsiegelung und Begrünung und um den Verkehrsaufwand zu reduzieren/determinieren (APCC 2018)	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
vorrangige Finanzierung von Infrastrukturen in einkommensschwachen und gefährdeten Gemeinden, insbesondere in Gebieten, in denen die alternde Infrastruktur durch den Klimawandel gefährdet ist (Rudolph et al. 2015)	Klimawandelanpassung
Förderung klimaangepasster Infrastruktur (z. B. kühle Gehsteige) und „grüner Infrastruktur“, die Elemente natürlicher Systeme nutzt (z. B. Bioswales für die Regenwasserbewirtschaftung oder Austerbänke für den Küstenschutz) (Rudolph et al. 2015)	Klimawandelanpassung
sowohl den Klimawandel als auch die Gesundheitsförderung bei der Planung, Subventionierung und Gestaltung von Infrastruktur mitberücksichtigen (Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
Sanierungen mit hoher Qualität entsprechend den Energieeffizienzstandards von Gebäuden fördern (gute Wärmedämmung, Einsatz von Komfortlüftungsanlagen) – auch bei Büros, Krankenhäusern, Hotels, Schulen etc. (APCC 2018), u. a. Subventionierung energieeffizienter Aufrüstung und Bauwerksabdichtung für Immobilieneigentümer:innen und Mieter:innen mit geringem Einkommen (Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
Für die Entwicklung energieeffizienten, mehrparteiligen und leistbaren Wohnbaus eintreten (Rudolph et al. 2015) und den Ein- und Zweifamilienhäusern attraktive Lösungen entgegenstellen (z. B. Mehrfamilienhäuser mit Grünschneisen und verkehrsarmen, gut versorgten Zonen hoher Lebensqualität) (APCC 2018)	Klimaschutz
Überprüfung und Verbesserung des Zugangs zu energiesparenden Strategien zur Kühlung von Innenräumen , z. B. durch Beschattung von Gebäuden. In zweiter Linie sollten der Zugang zu und die Nutzung von Klimaanlagen verbessert werden, wobei darauf zu achten ist, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen auf Seniorinnen und Senioren und einkommensschwache Gruppen ausgeglichen werden und die Auswirkungen auf den Energieverbrauch berücksichtigt werden (Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
Entwicklung von Gemeinden, Wohnumgebungen und Betrieben	
Berücksichtigung von Gesundheit und Klima bei Planungs- und Infrastrukturentscheidungen und -verfahren (z. B. allgemeine Pläne, Umweltverträglichkeitsprüfungen, Flächennutzungsplanung) (Rudolph et al. 2015), Einbindung von Klimatologinnen/Klimatologen und fachlich spezialisierten Ärztinnen/Ärzten in die Planungsprozesse (APCC 2018).	Klimaschutz, Klimawandelanpassung

Beispiele für konkrete Aktivitäten/Interventionen	Schutz/Anpassung
Förderung einer integrierten lokalen und regionalen Flächennutzungs-, Verkehrs- und Wohnbauplanung , die soziale, ökologische und wirtschaftliche Schäden wie Zersiedelung, Verdrängung/Gentrifizierung, Verkehr, Lärm, Luftverschmutzung und den Verlust landwirtschaftlicher Flächen und natürlicher Lebensräume verringert (GERTEC 2019; Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
Unterstützung einer gesunden Wohnumfeldgestaltung , die eine gemischte Nutzung und eine einkommensgemischte Wohnumgebung mit Zugang zu Verkehrsmitteln, Arbeitsplätzen, erschwinglichen Wohnungen und wichtigen Einrichtungen umfasst (Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz
Rückbau von Straßen und Parkplätzen zugunsten von Entsiegelung und Begrünung mithilfe geeigneter Siedlungsstrukturen: kluge räumliche Anordnung von Wohnraum, Arbeitsstätten, Einkaufszentren, Schulen, Spitälern oder Altersheimen, um Verkehrsaufwand zu reduzieren/determinieren (APCC 2018)	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
Durchgrünung von Siedlungsflächen (z. B. Bäume auf Parkplätzen, Straßen, Fassaden, in Schulumgebungen, Geschäfts- und Einkaufsarealen etc.) – absoluter Schutz jeder einzelnen Grünfläche und jedes Baumes – vor allem im dicht bebauten Stadtgebiet (Umweltbundesamt Wien 2010). Stadtbewohner:innen sollten innerhalb von 300 Metern (≈5 Minuten Fußweg) Grünflächen von mindestens 0,5–1 Hektar erreichen können. Dabei sollte ein Zugang dazu für alle Menschen gleich sein (Chiabai et al. 2018; WHO 2017b). Bei der Begrünung ist darauf zu achten, Bäume und Sträucher mit der Fähigkeit, die Luft zu säubern und auf Hitze zu reagieren, zu pflanzen und auf die Pollenkonzentration allergologisch relevanter Arten zu achten (APCC 2018).	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
Maßnahmen zur Verbesserung des Mikroklimas: Schaffung kleiner Wasserflächen; kleine Brunnen; vermehrt Straßen in Alleen verwandeln (Stickler et al. 2010), Planung guter Winndurchzugsschneisen (APCC 2018), Bereitstellung von Trinkwasserspendern in öffentlichen Gebäuden/Räumen (Hutter et al. 2011).	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
Identifikation und Schutz vulnerabler Personen- und Bevölkerungsgruppen zur Verringerung klimabedingter Risiken (z. B. Verwendung eines Hitzeinselindex zur Ermittlung gefährdeter Stadtteile und Planung von Maßnahmen zur Hitzereduktion in diesen Stadtteilen) (Rudolph et al. 2015)	Klimawandelanpassung
Vulnerabilitätsassessments: Bereitstellung von Daten und technischem Fachwissen für gemeindebasierte Organisationen und Erleichterung der Bestandsaufnahme und Bewertung der Klimaanfälligkeit (Rudolph et al. 2015)	Klimawandelanpassung
Kompetenzentwicklung	
Aufzeigen der gesundheitlichen und klimabezogenen Auswirkungen/Zusammenhänge im Bereich der Raumplanung/Wohnung (Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz, Klimawandelanpassung
Integration der Gesundheits- und Klimakompetenz in die Aus- und Weiterbildung relevanter Berufsgruppen, z. B. Städteplaner:innen, Bürgermeister:innen, Infrastrukturmanager:innen etc. (Rudolph et al. 2015)	Klimaschutz, Klimawandelanpassung

GÖG-eigene Darstellung

2.5 Resümee

Die Schnittstelle Gesundheitsförderung / Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung ist von komplexen sozialen Prozessen geprägt, die einerseits an der Wurzel schlechter Gesundheit, gesundheitlicher Ungleichheit und des Klimawandels ansetzen und andererseits Fähigkeiten und Fertigkeiten stärken, um Gesundheit zu ermöglichen, Treibhausgasemissionen zu senken, die Vulnerabilität gegenüber den Folgen des Klimawandels zu reduzieren und sich auf diese vorzubereiten, um negative Auswirkungen auf Gesundheit und Chancengerechtigkeit zu vermeiden. Dies erfordert ein integriertes Vorgehen sämtlicher Politikbereiche, eine gemeinsame Zielsetzung, ein vernetztes Agieren aller relevanten Akteurinnen/Akteure, das übergreifende, zielgruppengerechte

Aufbereiten von Informationen sowie den Aufbau und die Verbesserung von Strukturen und Beteiligungsmöglichkeiten.

Erweitert werden sollte diese Schnittstelle um die Berücksichtigung anderer anthropogener Einflussfaktoren des Klimawandels (wie z. B. Verschmutzung, Abholzung, Bodendegradation und Oberbodenverlust oder Biodiversitätsverlust), da deren Ursprünge in denselben systemischen und strukturellen Einflüssen liegen wie jene der erhöhten Treibhausgasemissionen (Rudolph et al. 2015).

Die Entwicklung neuer Technologien zum Klimaschutz / zur Klimawandelanpassung ist hingegen nicht Teil dieser Schnittstelle; trotzdem muss ihre Anwendung begleitet werden. Ebenso wenig sind die Prävention von Krankheitsrisiken, das Schaffen sozialer Sicherungssysteme, die medizinische Versorgung und die „public health preparedness“ Teil der Schnittstelle sondern Public Health Maßnahmen. Dennoch bedarf es einer engen Abstimmung gerade mit diesen Bereichen, um Morbidität und Mortalität zu verringern, die Lebensqualität zu fördern und gesundheitlichen Ungleichheiten vorzubeugen.

Die Arbeit an der Schnittstelle ermöglicht die Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen. Menschen mit Gesundheitsförderungsexpertise können ihren ressourcenorientierten und umfassenden Gesundheitsblick in Sektoren und Systeme einbringen, Klimaschutzmaßnahmen unterstützen, Planungsschritte vorantreiben und ihre umfassende Expertise zur Zielgruppenerreichung, zum Strukturaufbau, zu Beteiligungsmöglichkeiten sowie zur Vermittlung von Kompetenzen als Ressource einsetzen. Damit tragen Maßnahmen der Gesundheitsförderung nicht nur zu mehr Chancengerechtigkeit bei, sondern können auch Klimaresilienz fördern, also die Fähigkeit, sich auf gefährliche Ereignisse, Trends oder Störungen im Zusammenhang mit Klima vorzubereiten und darauf zu reagieren (C2ES 2021). Menschen mit Expertise in den Bereichen Klimaschutz und Klimawandelanpassung können ihrerseits wiederum Wissen und Strategien rund um den Klimawandel einbringen, Maßnahmen des Klimaschutzes und der Anpassung so ausrichten, dass sie mit Co-Benefits für die Gesundheit einhergehen und unterschiedliche Sektoren für die Belange der Gesundheitsförderung sensibilisieren. Eine funktionierende intersektorale Arbeit ist dafür essenziell.

Als Grundprinzipien für die gemeinsame Bearbeitung der Schnittstelle können jene der Gesundheitsförderung herangezogen und ergänzt werden (vgl. auch Kapitel 2.1), konkret:

- » Ein **positiver bzw. salutogenetischer Ansatz** soll angestrebt werden. Dies bedeutet beispielsweise, dass eine bestärkende Kommunikationsstrategie, welche die Vorteile für Gesundheit und Lebensqualität hervorhebt, einer, die lediglich auf einen möglichen Verlust ebendieser Dinge fokussiert, vorgezogen werden soll (Günster et al. 2021).
- » Die **Ressourcenorientierung** scheint unerlässlich für die Arbeit an der Schnittstelle. Zwar soll dem Risikofaktor Klimawandel vorgebeugt werden, jedoch in einer Art und Weise, die bereits bestehende Ressourcen wie Kompetenzen, Strukturen und Akteurinnen/Akteure aktiv nutzt und gezielt weiter aufbaut.
- » Der soziale Gradient sowie soziale Benachteiligungen sollen im Sinne der gesundheitlichen **Chancengerechtigkeit** und der Klimagerechtigkeit berücksichtigt werden und Maßnahmen der Gesundheitsförderung, des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel in-

klusive der Stärkung der Klimaresilienz entsprechend ausgerichtet werden. So ist beispielsweise zu berücksichtigen, dass Menschen mit geringem Einkommen ohnehin einen hohen Anteil ihres verfügbaren Einkommens für Konsumgüter der Grundversorgung aufbringen müssen und Verteuerungen durch Steuererhöhungen o. Ä. diese Menschen deshalb besonders hart treffen (Schneller et al. 2021).

- » Um mit den Folgen des Klimawandels gut umgehen zu können, relevante Entscheidungen für die eigene Gesundheit zu treffen und Entscheidungen im Sinne einer gesundheits- und klimafreundlicheren Lebensweise treffen zu können, bedarf es eines entsprechenden **Empowerments**, d. h. der Stärkung und Aktivierung von Fähigkeiten, um Herausforderungen zu bewältigen und Probleme zu lösen, Bedürfnisse zu stillen und sich notwendige Ressourcen zu verschaffen, um selbstwirksam handeln und entscheiden zu können. Eine reine Fokussierung auf Bewusstseinsbildung entspricht nicht dem Ansatz des Empowerments und griffe zu kurz. So zeigten Günster et al. (2021), dass „alltägliche, routinierte Gewohnheitsmuster und Verhaltensweisen, eingeschränkte (finanzielle) Ressourcen, mangelnder Anreiz, geringe Rückmeldung über die Verhaltensfolgen, oder auch mangelndes Wissen über die tatsächliche Verhaltensrelevanz“ Gründe sind, weshalb Verhaltensänderungen trotz ausreichenden Bewusstseins nicht passieren.
- » Durch eine umfassende **Beteiligung** von Bevölkerungsgruppen können Maßnahmen entsprechend den Bedürfnissen entwickelt und umgesetzt sowie Ressourcen geschaffen werden und kann die Akzeptanz erhöht werden (z. B. gemeinsame Planung von Grünflächen).
- » Eine **Setting- und Determinantenorientierung** erlaubt das Aktivwerden an der Wurzel schlechter Gesundheit, gesundheitlicher Ungleichheit und des Klimawandels und garantiert damit die höchste Effektivität. Zudem trägt diese Ausrichtung dazu bei, dass Maßnahmen in bereits bestehenden Strukturen verankert werden können und an der Lebensrealität der Menschen ansetzen und damit zu **nachhaltigen Veränderungen** führen können.
- » Da die Schnittstellenarbeit von unterschiedlichen Disziplinen und Akteurinnen/Akteuren geprägt ist, bedarf es auch einer bewussten **Vernetzung** mit allen relevanten Stakeholdern und Umsetzenden – auch um die limitierten Ressourcen zu bündeln und Wissen zu vermehren.

Die konkreten **Handlungsmöglichkeiten** sind vielfältiger Natur und schaffen Co-Benefits für Klima und Gesundheit. Wie bereits eingangs erläutert, sind sowohl Maßnahmen notwendig, die an der Wurzel ansetzen und soziale Gerechtigkeit fördern, Machtverhältnisse adressieren und Systeme adaptieren, als auch Maßnahmen zur Stärkung der Fähigkeiten und Fertigkeiten von Gemeinden, Organisationen, Betrieben und Individuen, sprich Maßnahmen in den Handlungsfeldern Politik- und Strategieentwicklung / Systemveränderung, Entwicklung von Gemeinden, Wohnumgebungen und Betrieben sowie Kompetenzentwicklung. Ob die entsprechenden Maßnahmen mit Co-Benefits einhergehen, lässt sich anhand der jeweiligen Definitionen beantworten:

- » Co-Benefits für den Klimaschutz ergeben sich aus der Reduktion von Treibhausgasemissionen (z. B. durch einen reduzierten Ausstoß von CO₂ im Rahmen aktiver Mobilität).
- » Co-Benefits für die Klimawandelanpassung ergeben sich, wenn die gesetzten Aktivitäten dabei helfen, die (zu erwartenden) Schäden der klimatischen Veränderungen zu mildern oder zu vermeiden bzw. positive Möglichkeiten des Klimawandels zu nutzen, indem die Widerstandsfähigkeit der Menschen oder der natürlichen Systeme erhöht wird.
- » Weitere Co-Benefits der Gegenmaßnahmen gegen den Klimawandel ergeben sich aus dem Erhalt natürlicher Ressourcen wie z. B. der Wald- und Bodenbestände oder der Biodiversität.

- » Co-Benefits für die Gesundheit ergeben sich aus der Stärkung sozialer und individueller Ressourcen sowie der körperlichen Fähigkeiten.

Gerade die Einschätzung, ob eine vorrangig klimabezogene Maßnahme auch mit Co-Benefits für die Gesundheit einhergeht, scheint jedoch aufgrund des umfassenden Gesundheitsbegriffs und der Determinantenorientierung herausfordernd. Eine differenziertere Betrachtung nach dem Wirkungsgrad und unter Berücksichtigung der Grundprinzipien der Gesundheitsförderung könnte bei der Beurteilung unterstützen.

Besonders vielversprechend scheint die gemeinsame Arbeit in den Bereichen **Mobilität, Ernährung und Wohnen/Raumplanung** zu sein. Diese Sektoren weisen besonders hohe Treibhausgasemissionen auf (IPCC 2014/2016), beeinflussen in außerordentlichem Maße unsere Lebensbedingungen und bieten daher die Möglichkeit für umfassende Verbesserungen sowohl für das Klima als auch für die Gesundheit (siehe auch FGÖ 2019).

3 Gesetze und strategische Papiere

Im Folgenden werden, im Sinne eines besseren Überblicks, aktuelle Gesetze und strategische Papiere auf internationaler, EU- und nationaler wie auch auf Länderebene mit Bezug auf den Klimaschutz / die Klimawandelanpassung dargestellt.

Internationale Ebene
Kyoto-Protokoll, BGBl. III 89/2005
Übereinkommen von Paris, BGBl. III 197/2016 i. d. F. BGBl. III 191/2019
Agenda 2030 („Weltzukunftsvertrag“ – Ziele für nachhaltige Entwicklung)
WHO GAPP (Global Action Plan on Physical Activity 2018-2030)
EU-Ebene
Europäisches Klimagesetz (Verordnung [EU] 2021/1119)
EU: NEC-Richtlinie 2016/2284
Klima- und Energiepaket 2020 der EU:
» Lastenteilungsentscheidung 406/2009/EG, ABl. L 2009/140, 136
» Erneuerbare-Energien-Richtlinie 2009/28/EG, ABl. L 2009/140, 16
» Energieeffizienz-Richtlinie 2012/27/EU, ABl. L 2012/315, 1
EU-Rahmen für die Klima- und Energiepolitik bis 2030:
» Lastenteilungsverordnung 2018/842/EU, ABl. L 2018/156, 26
Langfristige Strategie – Zeithorizont 2050
» „Ein sauberer Planet für alle – Eine Europäische strategische, langfristige Vision für eine wohlhabende, moderne, wettbewerbsfähige und klimaneutrale Wirtschaft“
EU: Klima- und Energieziele für 2030
Europäische Nachhaltigkeitsstrategie (EU-SDS)
Erklärung von Parma über Umwelt und Gesundheit (Fünfte Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit, 2010)
Ostrava-Deklaration (Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit, 2017; Bekenntnis zur Gestaltung einer gesundheitsfördernden Umwelt)
EU-Strategie für die Anpassung an den Klimawandel, 2021
Strategie der Europäischen Region der WHO zur Bewegungsförderung (2016-2025)
Wiener Deklaration mit Pan-Europäischem Masterplan Radfahren
Farm-to-Fork-Strategie (Vorantreibung des Übergangs zu einem fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystem in Europa)
Nationale Bundesebene
<i>Klimaschutz, Klimawandelanpassung</i>
Klimaschutzgesetz, BGBl. I 106/2011 i. d. F. BGBl. I 58/2017
Langfriststrategie 2050 (Vision klimaneutrales Österreich 2050)
Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes (NSTRAT)
Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes und der Länder (ÖSTRAT)
Nationaler Energie- und Klimaplan für die Periode 2021–2030 (zur Erreichung der Klimaziele 2030)
Nationales Luftreinhalteprogramm
Österreichische Sicherheitsstrategie
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel
Rahmengesundheitsziele Österreich
<i>Umwelt</i>
Österreichische Biodiversitätsstrategie
Österreichische Waldstrategie 2020+
Ernährung
NAP.e (Nationaler Aktionsplan Ernährung)

<i>Raumplanung</i>
ÖREK 2030 (Österreichisches Raumentwicklungskonzept „Raum für Wandel“)
<i>Mobilität, Verkehr</i>
Ausbauplan Bundesverkehrsinfrastruktur
Gesamtverkehrsplan
Mobilitätsmasterplan 2030
NAP.b (Nationaler Aktionsplan Bewegung)
Österreichische Klimaschutzinitiative klimaaktiv (mobil)
» Masterplan Gehen
» Masterplan Radfahren
Österreichische Sicherheitsstrategie
Tourismusstrategie des Bundes
<i>Forschung</i>
FTI-Strategie der Bundesregierung (Handlungsfeld: FTI zur Erreichung der Klimaziele)
<i>Bundesländerebene</i>
Burgenland
» Burgenland 2050 – Klima- & Energiestrategie
Kärnten
» Energiemasterplan Kärnten 2025 (eMap2025)
» Mobilitätsmasterplan Kärnten 2035
Niederösterreich
» NÖ Energiefahrplan 2030
» NÖ Jahres-Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2019
» NÖ Klima- und Energieprogramm 2030, Maßnahmenperiode 1 : 2021 bis 2025
Oberösterreich
» Energie-Leitregion OÖ 2050
» Energiebericht 2018
Salzburg
» Klima- und Energiestrategie SALZBURG 2050
Steiermark
» Klima- und Energiestrategie Steiermark (KESS) 2030
» Klimaschutzplan 2010
» Aktionsplan 2019–2021
Tirol
» Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie 2050
» Energiestrategie Tirol 2050
» Tiroler Fortschrittsbericht 2018/2019
» Tiroler Energiemonitoring 2019
Vorarlberg
» Energieautonomie Vorarlberg
» Energie- und Monitoringbericht Vorarlberg 2019
» Mobilitätskonzept 2019
Wien
» Smart City Wien Rahmenstrategie 2019–2050
» Energiebericht 2019

GÖG-eigene Darstellung

4 Organisationen und Einrichtungen mit Klimabezug

In diesem Kapitel wird eine Auswahl an Organisationen und Einrichtungen mit Klimabezug und gesundheitsfördernder Relevanz zusammengefasst – im Kapitel 4.1 nach den Organisationen samt relevanten Klimaschwerpunkten präsentiert. Um die Handlungsspielräume übersichtlicher zu veranschaulichen, folgt im Kapitel 4.2 eine Darstellung der Organisationen und Einrichtungen nach den möglichen Handlungsfeldern Mobilität, klimafreundliche Ernährung, Wohnen und Raumplanung, Bildung und Kompetenzentwicklung, Kommunikation und Vernetzung, Chancengerechtigkeit und einem allgemeinen Handlungsfeld, das sich mit Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsfragen generell auseinandersetzt.

4.1 Nach Organisation

Tabelle 4.1: Organisationen und Einrichtungen mit Klimabezug, angeführt nach Organisationen

Bildungsstätten/ Forschungszentren/ Forschungsvereine	NGOs / Personenvereinigungen / gemeinnützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtungen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/Konferenzen/Netzwerke/ Plattformen	Förderstellen
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt z. B.: Institut für Geographie und Regionalforschung – kritische Stadt- und Regionalforschung (<i>Wohnen und Raumplanung</i>)	„For Future“-Vereinigungen: Health For Future Graz (Vereinigung klimaengagierter Menschen aus dem Gesundheitssektor; Doctors For Future; Students For Future „[...] Wir veranstalten Workshops, binden Schulen und Universitäten vermehrt ein und zeigen Handlungsmöglichkeiten und Lösungen auf: für Individuen, Wirtschaft, Bildungseinrichtungen, Städte, Rechtsorgane, Medien und Politik [...]“ z. B.: Vortragsreihe „Climate change(s) Health“ (<i>Bildung und Kompetenzentwicklung; Kommunikation und Vernetzung</i>)	AGES (österreichische Agentur für Ernährungssicherheit) z. B.: Themenbereiche Landwirtschaft, Ernährung, Umwelt (<i>klimafreundliche Ernährung</i>)	Armutskonferenz Kampagnen und Initiativen; Publikation: Klimasoziale Politik (<i>Chancengerechtigkeit</i>)	Austrian Development Agency Projekt- und Programmumsetzungen in Bezug auf die drei großen Anliegen: „Armut reduzieren, Frieden fördern und die Umwelt schützen“ (<i>Chancengerechtigkeit</i>)
alpS GmbH Forschungs- und Beratungsunternehmen für Betriebe, Kommunen und Länder (<i>allgemein</i>)	AMSA (Austrian Medical Students Association) z. B.: Organisation von Aufklärungsprogrammen auch zu Klimathemen (<i>Bildung und Kompetenzentwicklung</i>)	AUVA (Allgemeine Unfallversicherungsanstalt) Auftrag für die Präventionsforschung: z. B.: Ozonbelastung bei Arbeiten im Freien (<i>allgemein</i>)	CCCA (Climate Chance Centre Austria) Klimaforschungsnetzwerk Österreich, „Anlaufstelle für Forschung, Politik, Medien und Öffentlichkeit für alle Fragen der Klimaforschung in Österreich. Somit fördert es einen nachhaltigen Klimadialog“ Projekte wie Klimabildung für Schulen (<i>Bildung und Kompetenzentwicklung; Kommunikation und Vernetzung</i>)	aws (Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH) Förderbank des Bundes betreibt die Geschäftsstelle der Nationalstiftung für Forschung, Technologie & Entwicklung (Stiftung FTE) – aws Energie & Klima: unterstützt kleinere und mittlere Unternehmen, z. B. dabei, ein Energiemanagementsystem einzuführen und Energie-Know-how aufzubauen (<i>Allgemein</i>)

Bildungsstätten/ Forschungszentren/ Forschungsvereine	NGOs / Personen- vereinigungen / gemeinnützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtungen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/Konferenzen/ Netzwerke/Plattformen	Förderstellen
<p>Bundesforschungszentrum für Wald</p> <p>Forschungs- und Ausbildungsstelle des Bundes mit sechs Fachinstituten (z. B. Naturgefahrenforschung, Waldbiodiversität) <i>(Wohnen und Raumplanung)</i></p>	<p>Arche Noah</p> <p>z. B.: Kurse und Seminare wie „Gardening for Future“ <i>(klimafreundliche Ernährung)</i></p>	<p>Austrian Energy Agency – österreichische Energieagentur</p> <p>z. B. TOGETHER: entwickelt Ausbildungskonzepte für eine energieeffiziente Mobilität von Immigrantinnen und Immigranten und setzt diese in Pilotprojekten um</p> <p>ClimaHost: „alpenweiter Wettbewerb, bei dem herausragende Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz und Energieeffizienz in Hotellerie und Gastronomie ausgezeichnet werden“</p> <p>Forschungsprojekt motEEvate für eine gute Kommunikation für klimafreundliches Heizen</p> <p>Kampagne „Smart Energy – Generation Y, Z: aus Online- und Offlinemaßnahmen bestehende Kampagne</p> <p><i>(Mobilität; Bildung und Kompetenzentwicklung; Kommunikation und Vernetzung; allgemein)</i></p>	<p>Ernährungsrat (Wien, Innsbruck)</p> <p>Wien: „zivilgesellschaftlicher Zusammenschluss von [...] Menschen aus den verschiedensten Bereichen des Wiener Ernährungssystems“</p> <p>z. B.: in Wien: Entwicklung Ernährungsstrategie Wien, Projekt WeltTellerFeld <i>(klimafreundliche Ernährung)</i></p>	<p>BMK – Österreichischer Verkehrssicherheitsfonds</p> <p>u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> · für die Förderung allg. Maßnahmen und konkreter Projekte zur Verbesserung der Sicherheit im Straßenverkehr, insb. Förderung der Verkehrserziehung · für vorbereitende Maßnahmen der Planung und Erarbeitung von Orientierungshilfen für Planungen auf dem Gebiet der Straßenverkehrssicherheit <i>(Mobilität)</i>

Bildungsstätten/ Forschungszentren/ Forschungsvereine	NGOs / Personenvereinigungen / gemeinnützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtungen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/ Konferenzen/Netz- werke/Plattformen	Förderstellen
<p>Donau-Universität Krems</p> <p>z. B. Department für Bauen und Umwelt – zukunftsfähige Gebäude und Umwelt; Forschungsschwerpunkt „Kohäsive und innovative Gesellschaften“; Biodiversitätshub (<i>Wohnen und Raumplanung; allgemein</i>)</p>	<p>CliMates Austria</p> <p>Jugendnetzwerk. Gliedert sich in die Einheiten Advocacy und Empowerment aktuelle Projekte: österreichische Jugendklimakonferenz Local Conference of Youth Austria, UNFCCC-Jugenddelegierte; klimareporter.in; ClimSchool <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung; Kommunikation und Vernetzung)</i></p>	<p>Beratungsstellen der Länder zu Energiefragen, insb. Bauen und Wohnen</p> <p>(Energieinstitut Vorarlberg; Verein Energie Tirol; Energieagentur Steiermark; energieaktiv Salzburg; Energiesparverband OÖ; Energie- und Umweltagentur NÖ; Netzwerk Energieberatung Kärnten; Energie und Umweltberatung Burgenland; Wien: Hauskunft, die Umweltberatung, EBplus – ARGE Energieberatung & Umweltbildung) <i>(Wohnen und Raumplanung; Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>	<p>FWU (Forum Wissenschaft und Umwelt)</p> <p>z. B.: Seminare zu Klimaschutz und Energiewende, Zielgruppe u. a. Bürgermeister:innen, aber auch interessierte Mitbürger:innen <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>	<p>FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft)</p> <p>nationale Förderinstitution für unternehmensnahe Forschung und Entwicklung in Österreich. Relevante Calls mit Klimabezug: · Vorzeigeregion Energie · Stadt der Zukunft (Geldgeber BMK) „[...] richtet sich an alle Akteur:innen, die sich mit Forschungs- und Entwicklungsfragen in Zusammenhang mit der Klimaneutralität von Gebäuden, Quartieren und Städten innerhalb der Ausschreibungsschwerpunkte beschäftigen“ <i>(Wohnen und Raumplanung)</i></p>
<p>FH Burgenland</p> <p>z. B.: Department Energie und Umwelt, Projekt: "Gesamtheitliche Nachhaltigkeit für Siedlungsgebiete durch einen optimalen Mix an technischen, ökonomischen und sozialen Maßnahmen" <i>(Wohnen und Raumplanung)</i></p>	<p>EU-Umweltbüro</p> <p>Finanzielle Unterstützung durch BMK Das Umweltbüro vertritt die österreichischen Mitglieder im Vorstand des europäischen Dachverbands European Environmental Bureau. Kernkompetenzen: Kenntnisse des politischen Gesetzwerdungsprozesses auf europäischer Ebene und Informationen über derzeitige und zukünftige Entwicklungen im Bereich EU-Umweltpolitik. Plattform für den Austausch verschiedener Stakeholder auf österreichischer und europäischer Ebene; Ansprechpartner NGOs in ganz Europa Informationen über Entwicklungen im Umweltbereich auf europäischer Ebene; Publikationen; Hintergrundanalysen; Workshops und Seminare etc. <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung; Kommunikation und Vernetzung)</i></p>	<p>BMBWF (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung)</p> <p>z. B.: Klimaschulen; Umweltbildung für eine nachhaltige Entwicklung; siehe auch: Forum Umweltbildung, ÖKOLOG Schulen <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>	<p>Gemeindebund</p> <p>kommunale Interessenvertretung von 2.084 der insgesamt 2.095 österreichischen Gemeinden und Städte auf Bundesebene <i>(Kommunikation und Vernetzung; allgemein)</i></p>	<p>FORUM Umweltbildung</p> <p>Beauftragung durch BMBWF, Koordination Bildungsförderungsfonds <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>

Bildungsstätten/ Forschungszentren/ Forschungsvereine	NGOs / Personenvereinigungen / gemeinnützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtungen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/Konferenzen/ Netzwerke/Plattformen	Förderstellen
<p>FH Campus Wien</p> <p>z. B. Kompetenzzentrum für Bauen und Gestalten (<i>Wohnen und Raumplanung</i>)</p>	<p>Fridays for Future</p> <p>Jugendbewegung</p> <p>„Wir wollen mit den Menschen ins Gespräch kommen, eine Plattform und einen Ort für Austausch schaffen und Zusammenarbeit ermöglichen. [...]“</p> <p>„[...] Wir veranstalten Workshops, binden Schulen und Universitäten vermehrt ein und zeigen Handlungsmöglichkeiten und Lösungen auf: für Individuen, Wirtschaft, Bildungseinrichtungen, Städte, Rechtsorgane, Medien und Politik [...]“</p> <p><i>(Bildung und Kompetenzentwicklung; Kommunikation und Vernetzung)</i></p>	<p>FORUM Umweltbildung (Initiative des BMK und BMBWF)</p> <p>Entwicklung und Angebot „passender Bildungsformate, die helfen, Themen wie die globalen Nachhaltigkeitsziele oder Klimaschutz einfach und wirkungsvoll zu vermitteln“</p> <p>Koordination Bildungsförderungsfonds</p> <p><i>(Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>	<p>IUFE (Institut für Umwelt, Friede, Entwicklung)</p> <p>Think-Tank: „zu den elementaren Aufgaben gehören die Wissensvermittlung sowie Bildungs- und Kommunikationsarbeit in den Bereichen der Nachhaltigkeit, des Umweltschutzes, der Friedenssicherung sowie der Entwicklungszusammenarbeit und -politik.“</p> <p><i>(Bildung und Kompetenzentwicklung; Kommunikation und Vernetzung)</i></p>	<p>Innovationsstiftung für Bildung</p> <p>Im Rahmen des Innovationsstiftungsgesetzes unterschiedliche Arbeitsbereiche, z. B.: Förderprogramm zur Gründung einer Co-Stiftung, strategische Forschung Weiterentwicklung und Erneuerung des Bildungssystems, Bewusstseinsbildung, Pilotprojekte zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen im Rahmen von Co-Stiftungen</p> <p><i>(Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>

Bildungsstätten/ Forschungszentren/ Forschungsvereine	NGOs / Personenvereinigungen / gemeinnützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtungen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/ Konferenzen/ Netzwerke/Plattformen	Förderstellen
<p>FH Joanneum</p> <p>z. B.: Department Bauen, Energie und Gesellschaft; Institut Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement - Energy and Transport Management; Institut Architektur und Bauingenieurwesen, Forschung: Sozial-ökologische Stadt- und Regionalentwicklung <i>(Mobilität; Wohnen und Raumplanung)</i></p>	<p>Global 2000</p> <p>Umweltschutzorganisation</p> <p>Praxis- und Forschungsprojekte zu Umweltbildung, z. B.: School of Sustainability)</p> <p>Advocacy, z. B.: System:Reset : paneuropäisches Projekt mit dem Ziel, eine grenzübergreifende „Plattform für junge Menschen und speziell Menschen aus marginalisierten Gruppen zu errichten, um eine kollektive Vision einer sozial und ökologisch nachhaltigen Zukunft zu erarbeiten“ <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung; Kommunikation und Vernetzung; allgemein)</i></p>	<p>BMK (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie)</p> <p>z. B. Sektion II „Mobilität“, Sektion III „Innovation“ und Technologie Sektion VI „Klima und Energie“</p> <p><i>(Mobilität; allgemein)</i></p>	<p>KEM Regionen (Klima- und Energiemodellregionen)</p> <p>Programm des KLI.EN; 950 Gemeinden</p> <p>Es werden Projekte in folgenden Bereichen umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> •erneuerbare Energie •Reduktion des Energieverbrauchs •nachhaltiges Bauen •Mobilität •Landwirtschaft •Bewusstseinsbildung <p><i>(Mobilität, klimafreundliche Ernährung, Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>	<p>Klima- und Energiefonds (KLI.EN)</p> <p>Eigentümerin Republik Österreich, vertreten durch das BMK</p> <p>Förderungen und Initiativen; Ziel: die Entwicklung einer CO₂-freien Wirtschaft und Gesellschaft, die Stärkung der Innovationskraft heimischer Unternehmen und die nachhaltige Nutzung regionaler Ressourcen</p> <p>z. B.: Smart Cities Initiative: Urban Innovation Frontrunner</p> <p>u. a. folgende Zielbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Forschung und Entwicklung im Bereich nachhaltiger Energietechnologien und Klimaforschung [...] • Forcierung von Projekten zur Unterstützung der Marktdurchdringung von klimarelevanten und nachhaltigen Energietechnologien.“ <p><i>(Mobilität; Wohnen und Raumplanung; allgemein)</i></p>

Bildungsstätten/Forschungszentren/ Forschungsvereine	NGOs / Personenvereinigungen / gemeinnützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtungen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/Konferenzen/Netzwerke/Plattformen	Förderstellen
<p>FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau)</p> <p>Ziel: „durch Forschung, Wissenstransfer und Beratung, praxisorientierte Projekte und Öffentlichkeitsarbeit den biologischen Landbau entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Ernährungssystems kontinuierlich weiterzuentwickeln“ u. a. Bildungsprojekte, Ökobilanzierungen, Nachhaltigkeitsbewertungen, Bio-kompetenzzentrum Schlägl <i>(klimafreundliche Ernährung)</i></p>	<p>Greenpeace Österreich</p> <p>Umweltschutzorganisation; u. a. Informationen zu Klimaschutz auf Homepage <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>	<p>THE PEP (Pan-Europäisches Programm für Verkehr, Gesundheit und Umwelt)</p> <p>Trägerschaft: BMK und BMSGPK <i>(Mobilität)</i></p>	<p>KLAR! Regionen (Klimawandel-Anpassungsregionen)</p> <p>74 KLAR!-Regionen, 601 Gemeinden Begleitung bei der Erstellung eines Konzepts, der Umsetzung und Weiterführung von Maßnahmen <i>(Bildung- und Kompetenzentwicklung; allgemein)</i></p>	<p>Kommunalcredit Public Consulting</p> <p>Abwicklung der Umweltförderung im Inland (UFI); „das größte österreichische Förderungsprogramm für Umweltschutzinvestitionen“: für Betriebe, Gemeinden und Privatpersonen Beratung und Prozessbegleitung: KLAR!-Regionen, KEM-Regionen, Mobilitätsmanagement im Rahmen des Förderprogramms klimaaktiv mobil etc. <i>(Mobilität; Bildung und Kompetenzentwicklung; allgemein)</i></p>
<p>Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik</p> <p>Aus- und Fortbildungsstätte für u. a. Agrar- und Umweltpädagoginnen und -pädagogen, Berater/-innen im Agrar- und Umweltbereich <i>(Bildung- und Kompetenzentwicklung)</i></p>	<p>M.U.T. (Verein Mensch Umwelt Tier)</p> <p>Projekte wie Marchfeld Stadt.Land.Mut – Anbau von Bio-Gemüse und Kräutern für armutsgefährdete Menschen; Klimaspaziergang <i>(klimafreundliche Ernährung; Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>	<p>klimaaktiv</p> <p>Klimaschutzinitiative des BMK Themen: Bauen & Sanieren, Energiesparen, erneuerbare Energie, Mobilität; außerdem Förderungen im Rahmen von klimaaktiv im Energie- und Mobilitätsbereich <i>(Mobilität; Wohnen und Raumplanung)</i></p>	<p>Klima-Allianz / Allianz für Klimagerechtigkeit</p> <p>Themenplattform österreichischer NGOs, aus den Bereichen Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit (EZA), Soziales und humanitäre Hilfe Ziel: Bewusstsein schaffen: Klimakrise, zukunftsfähige Entwicklung, Problemfelder für Menschen und Natur, Lösungen. „Aktivitäten zielen auf die breite Öffentlichkeit, die Politik, die Verwaltung sowie relevante Meinungsbildner:innen und Entscheidungsträger:innen. Arbeit mit Medien und direkte Gespräche mit Entscheidungsträger/-innen.“ <i>(Kommunikation und Vernetzung; Chancengerechtigkeit)</i></p>	<p>Ludwig Boltzmann Gesellschaft und die Universität für angewandte Kunst</p> <p>Open Innovation in Science Impact Lab „Action for Sustainable Future Hub“ Bürgerbeteiligung an künstlerisch-wissenschaftlicher Forschung. „Die unterstützten Projekte sollen einen ganzheitlichen Ansatz in Bezug auf Nachhaltigkeit (Anm.: SDGs) verfolgen“ <i>(allgemein)</i></p>

Bildungsstätten/ Forschungszentren/ Forschungsvereine	NGOs / Personenvereinigungen / gemeinnützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtungen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/Konferenzen/ Netzwerke/Plattformen	Förderstellen
<p>IBO (Österreichisches Institut für Baubiologie und -ökologie: nachhaltiges Bauen)</p> <p>befasst sich mit quantitativer und qualitativer Bewertung, die in der Praxis angewandt werden kann <i>(Wohnen und Raumplanung)</i></p>	<p>Mutter Erde</p> <p>Zusammenschluss des ORF und der führenden Umwelt- und Naturschutzorganisationen Österreichs. „Jedes Jahr wird ein anderes relevantes Umweltthema ins Zentrum der gemeinsamen Aktivitäten gestellt. Ziel ist es, Bewusstsein für die Umwelt zu schaffen, Menschen zum Handeln zu bewegen und Umwelt- und Naturschutzprojekte zu unterstützen.“ <i>(Kommunikation und Vernetzung)</i></p>	<p>BMKÖS (Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport)</p> <p>Initiativen wie z. B. Kinder gesund bewegen 2.0; Bewegt im Park, Website nachhaltiger Sport <i>(Mobilität)</i></p>	<p>Klimabündnis Österreich</p> <p>„das größte kommunale Klimaschutz-Netzwerk Österreichs“ „Kern der Klimabündnis-Arbeit sind Information und Bewusstseinsbildung, Vernetzung und Weiterbildung sowie die Durchführung von Projekten und Kampagnen in den Bereichen Klimaschutz, Klimagerechtigkeit und Klimawandelanpassung“, auch zu den Themen Mobilität und Energie, Klimaschutz, Klimagerechtigkeit, Klimawandelanpassung <i>(Mobilität; Bildung und Kompetenzentwicklung; Kommunikation und Vernetzung; allgemein)</i></p>	<p>ÖAW (Österreichische Akademie der Wissenschaften)</p> <p>z. B.: Jubiläumsfonds der Stadt Wien. Alle zwei Jahre themenspezifische Ausschreibungen, auch schon zum Thema Klimawandel <i>(allgemein)</i></p>
<p>IIASA (International Institute for Applied Systems Analysis)</p> <p>Forschungsprogramme zu den Dynamiken des globalen Wandels, u. a. Energie, Luftqualität und Treibhausgase, Risiken und Resilienz, Evolution und Ökologie, erweiterte Systemanalyse <i>(Chancengerechtigkeit; allgemein)</i></p>	<p>Naturfreunde Österreich</p> <p>Energie und Klimawandel als ein Schwerpunkt. „Um eine ökosoziale Energiewende zu schaffen, braucht es auch Druck von einer informierten Bevölkerung“; Magazin „Naturfreund“; Veranstaltungen und Broschüren <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>	<p>BMLRT (Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus)</p> <p>Initiativen zur Stärkung regionaler Lebensmittel z. B. „Das isst Österreich“, „AMA Genuss Region“ zuständig für Regionalpolitik und Raumordnung: ÖROK z. B. auch: Tourismus-Mobilitätstag; KEM-Tourismus <i>(Mobilität; klimafreundliche Ernährung; Wohnen und Raumplanung; allgemein)</i></p>	<p>LEADER-Forum</p> <p>Zusammenschluss von allen LEADER-Regionen in Österreich; „LEADER ermöglicht ortsansässigen Akteur:innen die Mitgestaltung an der Planung und Umsetzung von Strategien, der Entscheidungsfindung und Vergabe von öffentlichen Mitteln für Projekte, welche der Weiterentwicklung der Region dienen sollen. Das ist Gestaltung des Wandels im ländlichen Raum.“ <i>(Wohnen und Raumplanung; Kommunikation und Vernetzung; allgemein)</i></p>	<p>StartClim</p> <p>Forschungsprogramm zentral: Klimawandelanpassung; Themenbereiche sind sehr divers und reichen von Extremwetterereignissen über Bauen, Tourismus, Gesundheit bis hin zu den sozialen Aspekten und dem Thema Kommunikation <i>(allgemein)</i></p>

Bildungsstätten/ Forschungszentren/ Forschungsvereine	NGOs / Personenvereinigungen / gemeinnützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtungen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/Konferenzen/ Netzwerke/Plattformen	Förderstellen
<p>Joanneum Research</p> <p>Forschungsbereich: agentenbasierte Verkehrsmodellierung und zukunftsfähige Mobilität, Urban Life & urbane Transformation; Klimawandel und Tourismus, Lebensstile im Klimawandel und Gesellschaft; soziale Transformation zu einer klimaneutralen Gesellschaft <i>(Mobilität; Wohnen und Raumplanung; allgemein)</i></p>	<p>ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik)</p> <p>unabhängige Non-Profit-Organisation, die sich für eine nachhaltige Ausrichtung von Wirtschaft und Gesellschaft einsetzt.</p> <p>Als Plattform für diese Entwicklung vernetzt die ÖGUT mehr als 100 Organisationen und Institutionen aus Wirtschaft, Verwaltung und Umwelt; Kompetenzzentrum</p> <p>ÖGUT-Umweltpreis (zuletzt 2020) u. a. für Projekte, z. B. für die Themen: Nachhaltige Kommune (mit Unterstützung des Österreichischen Städtebundes), Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement (mit Unterstützung des BMK), Innovation und Stadt (mit Unterstützung des BMK) <i>(Kommunikation und Vernetzung)</i></p>	<p>Die UMWELTBeratung</p> <p>Einrichtung der Wiener VHS; Unterstützung durch die Wiener Umweltschutzabteilung MA 22</p> <p>informiert und berät Privathaushalte und Betriebe und arbeitet in Umweltschutzprojekten. Themen u. a.: Ernährung, Ressourcenverbrauch, Bauen und Leben, Gärtnern <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>	<p>Ökobüro (Allianz der Umweltbewegung)</p> <p>19 verschiedene Umwelt-, Natur- und Tierschutzorganisationen; Themen wie Klimaschutz, Energiewende und Verkehrswende; Öffentlichkeitsbeteiligung bei Planung und Bau von Straßen, Kraftwerken etc. Das Ökobüro engagiert sich für eine möglichst rasche und ambitionierte Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDG) in Österreich. <i>(Chancengerechtigkeit)</i></p>	<p>ÖHT (TourismusBank)</p> <p>abgelaufene Calls mit Klimabezug: Leuchtturm-Call 2020/2021 Nachhaltigkeit und Resilienz im Tourismus, BMLRT und ÖHT: „Projektideen, die die nachhaltige und gleichzeitig resiliente Entwicklung von Destinationen und Betrieben in den Mittelpunkt stellen“ <i>(allgemein)</i></p>

Bildungsstätten/ Forschungszentren/ Forschungsvereine	NGOs / Personenvereinigungen / gemeinnützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtungen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/Konferenzen/ Netzwerke/Plattformen	Förderstellen
<p>Ludwig Boltzmann Gesellschaft</p> <p>z. B.: Institut für Menschenrechte mit Forschungsschwerpunkt Klimawandel und Migration <i>(Chancengerechtigkeit)</i></p>	<p>Österreichische Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen</p> <p>z. B.: Open Source Gebäudebewertungssysteme <i>(Wohnen und Raumplanung)</i></p>	<p>GÖG (Gesundheit Österreich GmbH) / FGÖ (Fonds Gesundes Österreich)</p> <p>Programme und Projekte mit Klimabezug (FGÖ z. B.: Programmlinie „Gesunder Lebensstil durch intersektorale Zusammenarbeit“; Förderschwerpunkt „Aktive Mobilität – Gehen, Radeln, Rollern & Co“, Schwerpunkt „Klimafreundliche Ernährung“)</p> <p>GÖG z. B.: Fördercall „Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheit; Arbeitsgruppe Gesundheitsziel 4; Mitarbeit APCC SR18 Gesundheit, Demographie, Klimawandel“</p> <p><i>(Mobilität; klimafreundliche Ernährung; Bildung und Kompetenzentwicklung; Kommunikation und Vernetzung; Chancengerechtigkeit)</i></p>	<p>ÖKOLOG-Schulen (BMBWF)</p> <p>Netzwerk für Schule und Umwelt in Österreich</p> <p>Ziel: Schulen zu ermutigen, im Bereich Umweltbildung aktiv zu werden, dieses Anliegen im Schulprogramm zu verankern und sichtbar zu machen <i>(Bildungs- und Kompetenzentwicklung)</i></p>	<p>WWTF (Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds)</p> <p>Förderung von Forschungsprojekten, auch bereits durchgeführte Calls mit Klimabezug (Umweltsystemforschung) <i>(allgemein)</i></p>
<p>Medizinische Universität Wien</p> <p>Abt. Umwelthygiene und Umweltmedizin <i>(allgemein)</i></p>	<p>VCÖ (Verkehrsclub Österreich)</p> <p>eine auf Mobilität und Transport spezialisierte, gemeinwohlorientierte Organisation. „Ziel des VCÖ ist ein ökologisch verträgliches, ökonomisch effizientes und sozial gerechtes Verkehrssystem.“</p> <p>Programm Mobilität mit Zukunft; VCÖ-Mobilitätspreis <i>(Mobilität)</i></p>	<p>Umweltabt. der Länder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorarlberg (Abt. Umwelt- und Klimaschutz; Institut für Umwelt und Lebensmittelsicherheit (Umweltinstitut)) • Tirol (Abt. Umweltschutz, Gruppe Umwelt, Raumordnung und Verkehr) • Steiermark (Abt. 13 Umwelt und Raumordnung; Abt. 14 Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit) • Salzburg (Abt. 5 Natur- und Umweltschutz, Gewerbe; Stabsstelle Klimaschutz und Nachhaltigkeit) • Oberösterreich (Abt. Umweltschutz) • Kärnten (Abt. 8 Umwelt, Energie und Naturschutz) • Niederösterreich (Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft; Abt. Naturschutz) • Burgenland (Abt. 4 Ländliche Entwicklung, Agrarwesen, Natur- und Klimaschutz; Abt. 5 Baudirektion) • Wien (MA 22) <p><i>(allgemein)</i></p>	<p>ÖROK</p> <p>Einrichtung zur Koordination von Raumordnung und Regionalentwicklung auf gesamtstaatlicher Ebene: Kompetenzentwicklung, Handlungsvorschläge, Berichte, Raumberechnungssysteme, Prognosen etc. <i>(Wohnen und Raumplanung)</i></p>	

Bildungsstätten/ Forschungszentren/ Forschungsvereine	NGOs / Personenvereinigungen / gemeinnützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtungen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/Konferenzen/Netzwerke/Plattformen	Förder- stellen
<p>ÖAW (Österreichische Akademie der Wissenschaften)</p> <p>z. B.: Kommission Klima und Luftqualität (KKL), Kommission für interdisziplinäre ökologische Studien (KIÖS) <i>(allgemein)</i></p>	<p>Walk-Space – der österreichische Verein für FußgängerInnen</p> <p>Ziel u. a.: „Österreichweiter, unabhängiger Austausch auf fachlicher Ebene zur nachhaltigen Entwicklung und Verbesserung der Rahmenbedingungen für einen modernen FußgängerInnenverkehr“ <i>(Mobilität)</i></p>	<p>Umweltanwaltschaften</p> <p>unabhängige Einrichtungen der Bundesländer mit Fachkompetenz zur Lösung von Umweltproblemen „Partner für Politik, Verwaltung, BürgerInnen, Bürgerinitiativen, NGOs und Projektwerber“ <i>(Chancengerechtigkeit)</i></p>	<p>Plattform Bildung2030</p> <p>Zielgruppe: Lehrer:innen, Elementarpädagoginnen und -pädagogen, Lehrende an Universitäten und Hochschulen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der außerschulischen Bildungsarbeit und Erwachsenenbildung. Bündelung von Informationen zu Themen der Agenda 2030, Anregungen zu Lehrinhalten; Sammlung österreichweiter Angebote und Materialien für die Schule; Überblick über aktuelle Aus- und Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Bildungsarbeit <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>	
<p>OIKODROM (The Vienna Institute for Urban Sustainability)</p> <p>vergangene Projekte zu Stadtplanung, Vernetzung <i>(Wohnen und Raumplanung)</i></p>	<p>WWF</p> <p>Klimaschutz, nachhaltig leben – Ratgeber etwa zu Ernährung und klimafreundlicher Mobilität – wwf.at/nachhaltig-leben/tipps-ratgeber <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung)</i></p>	<p>Umweltbundesamt</p> <p>Experteninstitution für Umwelt in Österreich und Umweltberatung <i>(Mobilität; klimafreundliche Ernährung; Wohnen und Raumplanung; Bildung und Kompetenzentwicklung; Kommunikation und Vernetzung; allgemein)</i></p>	<p>Städtebund</p> <p>kommunale Interessenvertretung von insgesamt 259 Städten und größeren Gemeinden <i>(Kommunikation und Vernetzung; allgemein)</i></p>	

Bildungsstätten/Forschungszentren/ Forschungsvereine	NGOs / Personen- vereinigungen / gemeinnützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtungen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/Konferenzen/Netzwerke/Plattformen	Förder- stellen
<p>Österreichisches Ökologie-Institut</p> <p>Forschungsverein zur „Eindämmung des durch den Menschen verursachten Klimawandels [...]“ Themenfelder: u. a. Kommunikation, Partizipation, Bildung; pulswerk: Beratungsunternehmen für die Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Prozesse und Produkte; Stadt. Bau. Region. <i>(Wohnen und Raumplanung; Bildung und Kompetenzentwicklung; allgemein)</i></p>		<p>ZAMG (staatlicher meteorologischer und geophysikalischer Dienst Österreichs)</p> <p>Forschung, Auskunfts- Gutachter- und Beratungstätigkeit; „Förderung der internationalen Zusammenarbeit von Meteorologie und Geophysik mit anderen wissenschaftlichen Fachgebieten“ <i>(allgemein)</i></p>	<p>Umweltdachverband</p> <p>überparteiliche Plattform für 36 Mitgliedsorganisationen aus den Bereichen Umwelt-, Natur- und Alpenschutz, Land- und Forstwirtschaft sowie erneuerbare Energien aus ganz Österreich; „zentrale Informations- und Netzwerkplattform im Bereich Umweltpolitik, Umweltrecht und Umweltbildung“ „Projekt-, Lobbying- und Öffentlichkeitsarbeit, Angebot von Umweltbildungsmaßnahmen, Gesetzesbegutachtungen sowie Mitarbeit in verschiedenen nationalen und internationalen Beiräten und Kommissionen“ Bereiche Umwelt-, Natur- und Alpenschutz, Land- und Forstwirtschaft sowie erneuerbare Energien <i>(Bildung- und Kompetenzentwicklung; Kommunikation und Vernetzung; allgemein)</i></p>	
<p>Technische Universität Wien</p> <p>Institut für Raumplanung <i>(Wohnen und Raumplanung)</i></p>		<p>Klimaschutzkoordinatorinnen und -koordinatoren der Bundesländer</p> <p>Beratung für Gemeinden; Ausbildungskonzepte für Klimawandelanpassungsmanager:innen; Vertretung des Landes in den jeweiligen Abstimmungsgremien zwischen Bund und Ländern für Klimaschutz und Klimawandelanpassungsfragen etc. <i>(allgemein)</i></p>	<p>Ökosoziales Forum</p> <p>Think-Tank, der sich „für die Umsetzung dieses nachhaltigen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells auf österreichischer und europäischer Ebene einsetzt“ Tätigkeiten u. a.: • „Publikationen, eigene Zeitung „denk.stoff“, Gastbeiträge in anderen Medien • Informationsdrehscheibe und Diskussionsplattform zwischen Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit • Politikberatung auf wissenschaftlicher Basis“ <i>(Kommunikation und Vernetzung)</i></p>	

Bildungsstätten/Forschungszentren/Forschungsvereine	NGOs / Personenvereinigungen / gemeinnützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtungen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/Konferenzen/ Netzwerke/Plattformen	Förderstellen
Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung)</i>		KlimaKonkret Non-Profit-Initiative von Expertinnen und Experten, Bewusstseinsbildung und Beratung, u. a. zu Grünräumen, Ortsentwicklung und Mobilität <i>(Mobilität; Wohnen und Raumplanung; Bildung und Kompetenzentwicklung)</i>	Allianz nachhaltiger Universitäten Nachhaltigkeitsaktivitäten (Nachhaltigkeitsstrategie/-konzepte und -berichte); CO ₂ -Bilanzen, EMAS-Zertifizierungen etc.; Maßnahmen im Bereich Lehre, Forschung, Erschließung der Künste und in Bezug auf soz. Nachhaltigkeit inkl. Gender und Diversity <i>(Bildung und Kompetenzentwicklung; allgemein)</i>	
Universität Innsbruck z. B. Institut für Infrastruktur, Bereich: Verkehrsplanung, Verkehrstechnik und Verkehrsmanagement; Centre for Mobility Change <i>(Mobilität)</i>			Allianz für Responsible Science im Auftrag des BMBWF Ziel dieses Netzwerks ist es, Veränderungen in der Forschungslandschaft anzustoßen und das alltägliche Handeln stärker an der Zivilgesellschaft auszurichten. <i>(allgemein)</i>	
Universität Salzburg z. B. Institut für Raumordnung und Wohnen; Urbanes Mobilitätslabor; Fachbereich Geoinformatik: Mobility Lab <i>(Mobilität; Wohnen und Raumplanung)</i>			EIT Climate KIC Deutschland, Österreich, Schweiz „gesamteuropäische Gemeinschaft aus verschiedenen Organisationen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, ihre Kreativität und ihren Innovationsgeist auf die Herausforderung des Klimawandels zu lenken.“ Bündelung von Kompetenznetzwerken: große und kleine Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen und Universitäten, Stadtverwaltungen und andere öffentliche Einrichtungen, Start-ups, Studentinnen und Studenten <i>(Kommunikation und Vernetzung)</i>	

Bildungsstätten/ Forschungszentren/ Forschungsvereine	NGOs / Personenver- einigungen / gemein- nützige Vereine	Institute / öffentliche Einrichtun- gen / öffentliche Initiativen	Vereinigungen/Konferenzen/ Netzwerke/Plattformen	För- der- stellen
Universität für Bodenkultur Wien z. B. Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften – Soziale Ökologie; nachhaltige Agrarsysteme; Raum, Landschaft und Infrastruktur (RALI) – Institut für Verkehrswesen. Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit <i>(Mobilität; Wohnen und Raumplanung; klimafreundliche Ernährung; Chancengerechtigkeit; allgemein)</i>			LTER Austria (Forschungsnetzwerk zur ökologischen Langzeitforschung) 36 LTER-Standorte und drei Plattformen für sozio-ökologische Langzeitforschung (LTSER), Thema z. B.: sozioökologische Forschung <i>(allgemein)</i>	
Universität Wien z. B. Institut für Geographie und Regionalforschung – Urban Studies, Raumforschung und Raumordnung <i>(Wohnen und Raumplanung)</i>				
WU Wien (Wirtschaftsuniversität Wien) z. B. Institut für Gesellschaftswandel und Nachhaltigkeit; Institut für Nachhaltigkeitsmanagement <i>(allgemein)</i>				

GÖG-eigene Darstellung

4.2 Nach Handlungsfeld

Tabelle 4.2: Organisationen und Einrichtungen mit Klimabezug, angeführt nach Handlungsfeld

Mobilität	klimafreundliche Ernährung	Wohnen und Raumplanung	Bildung und Kompetenzentwicklung	Kommunikation und Vernetzung	Chancengerechtigkeit	allgemein
Austrian Energy Agency – österreichische Energieagentur	AGES	Alpen-Adria-Universität Klagenfurt	Allianz nachhaltiger Universitäten	„For Future“-Vereinigungen	Armutskonferenz	Allianz für Responsible Science (Forschung)
BMK (Österreichischer Verkehrssicherheitsfonds)	Arche Noah	Beratungsstellen der Länder zu Energiefragen, insb. Bauen und Wohnen	„For Future“-Vereinigungen	ÄGU (Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt)	Austrian Development Agency	Austrian Energy Agency – österreichische Energieagentur (allg. Klimathemen; Tourismus, Gastronomie)
BMKÖS	BMLRT	BMLRT	AMSA	Austrian Energy Agency – österreichische Energieagentur	GÖG/FGÖ	AUVA (Allgemeine Unfallversicherungsanstalt) (Arbeitsschutz, Forschung)
BMLRT	Ernährungsrat (Wien; Innsbruck)	Bundesforschungszentrum für Wald	Austrian Energy Agency	CCCA (Climate Chance Centre Austria, Klimaforschungsnetzwerk Österreich)	International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA)	aws (Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH)
FH Joanneum	FiBL	Donau-Universität Krems	Beratungsstellen der Länder zu Energiefragen, insb. Bauen und Wohnen	CliMates Austria	Klima-Allianz / Allianz für Klimagerechtigkeit	BMK (allg. Klimathemen)
GÖG/FGÖ	GÖG/FGÖ	FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft)	BMBWF	EIT Climate KIC Deutschland, Österreich, Schweiz	Ludwig Boltzmann Gesellschaft	BMLRT (Tourismus)
Joanneum Research	KEM-Regionen (Programm des KLI.EN)	FH Burgenland	CCCA (Climate Chance Centre Austria)	EU-Umweltbüro	Ökobüro	CCCA (Climate Chance Centre Austria, Klimaforschungsnetzwerk Österreich) (allg. Klimathemen; Forschung)

Mobilität	klimafreundliche Ernährung	Wohnen und Raumplanung	Bildung und Kompetenzentwicklung	Kommunikation und Vernetzung	Chancengerechtigkeit	allgemein
Karl-Franzens-Universität Graz	M.U.T.	FH Campus Wien	CliMates Austria	Fridays for Future	Umweltanwaltschaften	Gemeindebund <i>(allg. Klimathemen)</i>
KEM-Regionen (Programm des KLI.EN)	ÖIN – Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung	FH Joanneum	Die UMWELTBERATUNG	Gemeindebund	Universität für Bodenkultur Wien	Global 2000 <i>(allg. Klimathemen; Advocacy)</i>
Klima- und Energiefonds (KLI.EN)	Umweltbundesamt	IBO (Österreichisches Institut für Baubiologie und -ökologie)	EU-Umweltbüro	Global 2000		IIASA <i>(allg. Klimathemen; Forschung)</i>
klimaaktiv	Universität für Bodenkultur Wien	KlimaKonkret	FORUM Umweltbildung (Beauftragung durch BMBWF)	GÖG/FGÖ		Joanneum Research <i>(Tourismus, gesellschaftliche Transformation; Forschung)</i>
Klimabündnis Österreich		Karl-Franzens-Universität Graz	Fridays for Future	IUFE (Institut für Umwelt, Friede, Entwicklung)		Karl-Franzens-Universität Graz <i>(gesellschaftliche Transformation; Forschung)</i>
KlimaKonkret		KEM-Regionen (Programm des KLI.EN)	FWU (Forum Wissenschaft und Umwelt)	Klima-Allianz / Allianz für Klimagerechtigkeit		KLAR!-Regionen <i>(allg. Klimathemen)</i>
Kommunalcredit Public Consulting klimaaktiv mobil		KlimaKonkret	GÖG/FGÖ	Klimabündnis Österreich		Klima- und Energiefonds (KLI.EN) <i>(Energietechnologien)</i>
THE PEP (Pan-Europäisches Programm für Verkehr, Gesundheit und Umwelt)		Klima- und Energiefonds (KLI.EN) z. B.: Smart Cities Initiative: Urban Innovation Frontrunner	Greenpeace Österreich	LEADER-Forum		Klimabündnis Österreich <i>(allg. Klimathemen)</i>
Umweltbundesamt		klimaaktiv	Global 2000	Mutter Erde		Kommunalcredit Public Consulting <i>(Energietechnologien)</i>

Mobilität	klimafreundliche Ernährung	Wohnen und Raumplanung	Bildung und Kompetenzentwicklung	Kommunikation und Vernetzung	Chancengerechtigkeit	allgemein
Universität für Bodenkultur		LEADER-Forum	Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik	ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik		LEADER-Forum (allg. Klimathemen)
Universität Salzburg		OIKODROM (The Vienna Institute for Urban Sustainability)	Innovationsstiftung für Bildung	Ökosoziales Forum		LTER Austria (Forschungsnetzwerk zur ökologischen Langzeitforschung) (Forschung)
Universität Innsbruck		ÖROK	IUFE (Institut für Umwelt, Friede, Entwicklung)	Städtebund		Ludwig Boltzmann Gesellschaft und Universität für angewandte Kunst (allg. Klimathemen)
VCÖ		Österreichische Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen	KEM-Regionen (Programm des KLI.EN)	Umweltbundesamt		Medizinische Universität Wien (Abt. Umwelthygiene und Umweltmedizin) (allgemeine Klimathemen; Forschung)
Walk-Space – der österreichische Verein für FußgängerInnen		Österreichisches Ökologie-Institut	KLARI-Regionen	Umweltdachverband		ÖAW (Österreichische Akademie der Wissenschaften) Thema Klimawandel (allg. Klimathemen; Forschung)
		Technische Universität Wien	Klimabündnis Österreich			ÖHT (TourismusBank) (allg. Klimathemen; Tourismus)
		Umweltbundesamt	KlimaKonkret			Österreichisches Ökologie-Institut (allg. Klimathemen; Forschung)
		Universität für Bodenkultur Wien	Kommunalcredit Public Consulting			Städtebund (allg. Klimathemen)

Mobilität	klimafreundliche Ernährung	Wohnen und Raumplanung	Bildung und Kompetenzentwicklung	Kommunikation und Vernetzung	Chancengerechtigkeit	allgemein
		Universität Salzburg	Ländliches Fortbildungsinstitut			StartClim <i>(allg. Klimathemen, Forschung)</i>
		Universität Wien	M.U.T.			Umweltabteilungen der jeweiligen Länder <i>(allg. Klimathemen)</i>
			Naturfreunde Österreich			Umweltbundesamt <i>(allg. Klimathemen)</i>
			ÖIN – Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung			Umweltdachverband <i>(allg. Klimathemen)</i>
			ÖKOLOG-Schulen (BMBWF)			WU Wien <i>(gesellschaftliche Transformation; Forschung)</i>
			Österreichisches Ökologie-Institut			WWTF (Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) <i>(allg. Klimathemen; Forschung)</i>
			Plattform Bildung2030			ZAMG <i>(allg. Klimathemen; Forschung)</i>
			Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark			Donau-Universität Krems
			Umweltbundesamt			alpS GmbH <i>(allgemeine Klimathemen)</i>
			Umweltdachverband			Allianz nachhaltiger Universitäten <i>(allg. Klimathemen)</i>
			WWF			Klimaschutzkoordinatorinnen und -koordinatoren der Bundesländer <i>(allg. Klimathemen)</i>

GÖG-eigene Darstellung

5 Nationale Projektfördermöglichkeiten mit Klimabezug

In diesem Kapitel werden aktuelle Fördermöglichkeiten mit Klimabezug und gesundheitsfördernder Relevanz zusammengefasst. Es richtet sich ausschließlich nach nationalen Förderungen auf Bundes-, aber auch auf Länderebene. EU-Fördercalls wie etwa Interreg-Förderungen oder ERA-Joint-Calls werden nicht erfasst. Die Auflistung soll dabei unterstützen, potenzielle Kooperationsmöglichkeiten in Bezug auf förderabwickelnde Organisationen greifbarer zu machen. Die Darstellung erfolgt alphabetisch nach den abwickelnden Organisationen/Einrichtungen. Ebenso werden die Länder alphabetisch gereiht, wobei nicht zu allen Bundesländern länderspezifische Förderprogramme mit Klimabezug und Gesundheitsrelevanz gefunden werden konnten. Das soll aber keineswegs implizieren, dass in diesen Bundesländern weniger Aktivitäten für den Klima- und Umweltschutz umgesetzt werden.

5.1 Österreich

BMK Verkehrssicherheitsfonds Ausschreibungen

jährliche Ausschreibungen zu unterschiedlichen Themen in Bezug auf Verkehrssicherheit (z. B. die vergangene Ausschreibung: „Zu Fuß unterwegs – Mobilität sicher(n)“, in welcher Projekte gefördert wurden, die zur Verbesserung der Sicherheit von Fußgängerinnen und Fußgängern beitragen wollen)

EURE PROJEKTE (Initiative des Bundeskanzleramts – Sektion Familie und Jugend in Kooperation mit den Österreichischen Jugendinfos)

Es werden kleine Projekte Jugendlicher zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit gefördert. Mögliche Themenschwerpunkte:

- » „effektiver Einsatz von Energie im Alltag
- » nachhaltige Mobilität
- » Müllentsorgung und Müllvermeidung
- » regionaler Konsum
- » Wasser – ein kostbares Gut
- » Bewusstsein für die Herausforderungen des Klimawandels“ (Eure Projekte 2021)

FFG (Mittel seitens BMK)

mehrere Calls zu unterschiedlichen Themen mit Klimabezug:

- » *Green Frontrunner* („Gefördert werden Einzelprojekte von KMUs im Bereich der experimentellen Entwicklung, welche plausibel in eine Frontrunner-Strategie eingebettet sind und hohe Relevanz in Bezug auf den Umwelt- bzw. Klimaschutz aufweisen“ (FFG 2021a)
- » *Mobilität der Zukunft*, als Ziele werden genannt:
 - » „Personenmobilität innovativ gestalten
 - » Gütermobilität neu organisieren
 - » Fahrzeugtechnologien alternativ entwickeln
 - » Verkehrsinfrastruktur gemeinsam entwickeln“ (FFG 2021b)

FORUM Umweltbildung

Bildungsförderungsfonds: „unterstützt Projekte an Schulen, die sich mit Bildung für nachhaltige Entwicklung und den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen auseinandersetzen“ (Forum Umweltbildung 2021)

Innovationsstiftung Bildung

Die Innovationsstiftung für Bildung wurde durch ein Bundesgesetz, das Innovationsstiftungsgesetz, gegründet und hat den Auftrag, „einen Beitrag zur Anhebung des Bildungsniveaus und der Innovationskompetenz aller Altersgruppen in Österreich durch Förderung von innovativen Projekten in der österreichischen Bildungslandschaft zu leisten“ (ISB 2021). Neben anderen Kernkompetenzen und Aufgaben hat die Innovationsstiftung auch die Aufgabe, Projekte zu unterstützen. Meist fördert die Stiftung Projekte nicht direkt, sondern „etabliert gemeinsam mit Partnern sogenannte Co-Stiftungen, die dann Projekte finanzieren“ (Innovationsstiftung–bildung.at 2021a). Diese gemeinnützigen Co-Stiftungen werden sowohl über eigene Aktivitäten als auch über die Vergabe finanzieller Mittel über Förderausschreibungen aktiv (siehe z. B.: Sinnbildungsstiftung; motion4kids). Folgende fünf Auswahlkriterien für eine Co-Stiftung sind von Relevanz:

- » „gesellschaftliche Relevanz des Themas
- » innovativer Charakter der Co-Stiftung
- » systemische Wirksamkeit der geplanten Aktivitäten
- » Nachhaltigkeit und Wirkungsorientierung
- » geplante Kooperationen und finanzielle Mittel“ (Innovationsstiftung–bildung.at 2021b)

Klima- und Energiefonds (KLI.EN) (Eigentümerin: Republik Österreich, vertreten durch das BMK)

Der KLI.EN implementiert diverse Förderungsprogramme im Bereich Klima- und Umweltschutz wie etwa folgende:

- » *Vorzeigeregion Energie 2021*, Förderung von Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsvorhaben. Als Ziele werden genannt:
 - » „Entwicklung und beispielgebende Anwendung von heimischen Energie- und energierelevanten Verkehrstechnologien zur großflächigen Praxiserprobung von intelligenten Systemlösungen im Realbetrieb
 - » Stärkung und Ausbau Österreichs als Leitmarkt für innovative Energie- und energierelevante Verkehrstechnologien sowie -dienstleistungen
 - » Einbindung und aktive Teilnahme der NutzerInnen und AnwenderInnen“ (Klimafonds 2021f)
- » *Nachhaltige Mobilität in der Praxis 2021*, Förderung von Projekten. Als mögliche Themenfelder werden genannt:
 - » „Abbau von Hürden und Beschleunigung der Markteinführung bzw. -durchdringung nachhaltiger Mobilitätslösungen
 - » Steigerung von Bewusstsein und Akzeptanz in Bezug auf nachhaltige Mobilitätslösungen
 - » Unterstützung von Transformationsprozessen als „Game Changer“ für eine beschleunigte Umsetzung nachhaltiger Mobilitätslösungen“ (Klimafonds 2021e)
- » *Leuchttürme für resiliente Städte 2040* unterstützt im Rahmen der Smart Cities Initiative praxisrelevante Lösungen für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Als Themenschwerpunkte werden genannt:
 - » „resiliente urbane Freiflächen
 - » resiliente Siedlungsentwicklung in Bestandsquartieren
 - » soziale Innovationen als Motor nachhaltiger Stadtentwicklung“ (Klimafonds 2021d)
- » *Klima- und Energie-Modellregionen*: Das Programm soll österreichische Regionen dabei unterstützen, die „lokalen Ressourcen an erneuerbaren Energien optimal zu nutzen, das Potenzial zur Energieeinsparung auszuschöpfen und nachhaltig zu wirtschaften“. Dabei sind Modellregionsmanager:innen, die ein Umsetzungskonzept wie auch die Umsetzung selbst in Auftrag geben, die „Eckpfeiler“ des Programms. Unterstützt werden:
 - » „neue Modellregionen
 - » Weiterführungen von bestehenden Modellregionen
 - » Leitprojekte
 - » Investitionsprojekte (z. B.: Photovoltaik inkl. Stromspeicher, thermische Solaranlagen, Holzheizungen, E-Ladestellen, Mustersanierungen etc.)“ (Klimafonds 2021c)
- » Das *Austrian Climate Research Programme 2021* fördert Forschungsprojekte, die auf folgende Themenfelder fokussieren:
 - » „Verständnis des Klimasystems und der Folgen des Klimawandels
 - » Unterstützung für Österreichs politische Entscheidungsträger:innen
 - » transformativer Wandel und Governance
 - » Klimawandel in einer vernetzten Welt

- » Assessment-Report zum Klimawandel in Österreich" (Klimafonds 2021b)
- » *KLAR! – Klimawandel-Anpassungsmodellregionen*: Unterstützung von Gemeinden in der Erstellung eines Anpassungskonzepts und in der Umsetzungsphase
- » *Aktionsprogramm klimaaktiv mobil – Radverkehr und Mobilitätsmanagement*: Förderung klimafreundlicher Mobilitätslösungen, die u. a. zur Förderung der aktiven Mobilität beitragen, „auf regionaler, kommunaler, betrieblicher sowie touristischer Ebene“ (Klimafonds 2021a)

Kommunalkredit Public Consulting

Neben Beratungstätigkeiten für Organisationen und Institutionen bezüglich Klimaschutz, Energieeffizienz etc. implementiert KPC ebenfalls diverse Förderungsprogramme für Betriebe, Gemeinden und Privatpersonen und ist Abwicklungsstelle des Förderinstruments „Umweltförderung im Inland“ (UFI). Gesundheitsförderungsrelevanz hat hier insbesondere das Förderprogramm *Mobilitätsmanagement im Rahmen des Förderprogrammes klimaaktiv mobil*: Gefördert werden auf „kommunaler, regionaler sowie betrieblicher und touristischer Ebene“ Projekte mit Bezug auf Verkehr, Transport und Mobilität. Als förderungswürdige Maßnahmen werden u. a. genannt:

- » „Radwege, Radabstellanlagen in Kombination mit Radwegen
- » Fußwege
- » Anschaffung und Umrüstung von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben
- » innerbetriebliche Tankanlagen
- » Elektrofahrzeuge, Elektrofahrräder
- » [...]
- » Verkehrs- und Mobilitätskonzepte
- » Ausbildungs- und Schulungsprogramme
- » Bewusstseinsbildende Maßnahmen“ (Kommunalkredit Public Consulting 2021)

Ludwig Boltzmann Gesellschaft / Universität für angewandte Kunst Wien

Beide Kooperationspartnerinnen haben gemeinsam den *Action for Sustainable Future (ASF) hub* gegründet, für den Schlüsselprojekte gesucht werden, welche auf die Sustainable Development Goals Bezug nehmen. „Die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit – wie Ressourcenknappheit, gesellschaftliche Ungleichheit oder globale Gesundheit – können nicht von einzelnen Wissenschaftsdisziplinen alleine und nur durch technologische Lösungen bewältigt werden.“ (Die Angewandte 2021) Daher bestehen die Auflagen, dass Bürger:innen aktiv an der Projektgestaltung beteiligt werden und dass neben wissenschaftlichen Strategien und Erkenntnissen auch künstlerische integriert werden sollten. Dabei sollten die geförderten Projekte auch nach Ende der Projektlaufzeit fortgeführt werden. Als Kriterien für Schlüsselprojekte wurden genannt:

- » inhaltlicher Fokus auf Nachhaltigkeit
- » Mitwirkung von Bürgerinnen/Bürgern
- » Vielfalt und Einbindung
- » gesellschaftliche Wirksamkeit (Die Angewandte 2021)

TourismusBank (BMLRT)

Die Tourismusbank wickelte im Jahr 2021 im Auftrag des BMLRT erstmals die *Leuchtturmförderaktion/Innovationsmillion „Nachhaltigkeit und Resilienz im Tourismus“* ab, wobei erst im Oktober 2021 die zu fördernden Projekte ausgewählt wurden.

Gefördert werden sollen dabei Kooperationsprojekte („mehrheitlich getragen von touristischen KMU“), die nachhaltige und innovative Angebote konzipieren. Der Fördergegenstand wird folgendermaßen beschrieben: „Entwicklung von innovativen, touristischen Pilotprojekten (= Modellprojekte mit Beispielwirkung), die auf eine nachhaltige touristische Entwicklung im ländlichen Raum abzielen und in übergeordnete touristische Konzepte und in die Tourismusstrategie des Bundes eingebettet sind“ (BMLRT 2021a)

StartClim-Klimaforschungsprogramm

StartClim wird von BMBWF, BMK und dem Land Oberösterreich finanziert und ist ein Forschungsprogramm, in dem sich Forscher:innen interdisziplinär mit dem Klimawandel und seinen Auswirkungen, insbesondere auf Österreich, und speziell mit der Anpassung an den Klimawandel in verschiedensten Bereichen auseinandersetzen. Aktuelle Ausschreibungsthemen sind:

- » „kostenoptimaler Reduktionspfad
- » Lehren aus der Corona-Krise für Klimaschutz und Klimawandel-Anpassung in Österreich
- » Ziel- und Nutzungskonflikte in der Raumplanung
- » Klimawandel: Handeln und Aktivieren
- » Biodiversität und Klimawandel
- » Ökosysteme und Tourismus
- » Grünflächen und Wasserbedarf“ (Start Clim 2021)

5.2 Bundesländer

Österreichisches Programm LE 14–20 (Die Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates Nr. 1305/2013 regelt die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes in der Periode 2014–2022)

Das österreichische Programm für ländliche Entwicklung, das ursprünglich von 2014–2020 laufen sollte, wurde um zwei Jahre verlängert. Ab 2023 soll die österreichische Landwirtschaft bzw. sollen die ländlichen Regionen durch den „Nationalen GAP-Strategieplan 2023–2027“ unterstützt werden. Im österreichischen Programm LE 14–20 werden unterschiedliche Maßnahmen gefördert, die darauf abzielen, „den ländlichen Raum als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum ökologisch, wirtschaftlich und sozial aktiv zu gestalten“ (BMLRT 2021b). Auf europäischer Ebene wurden hierfür sechs Prioritäten definiert, wobei sich die Programme an mindestens vier dieser sechs Prioritäten orientieren müssen:

- » „Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten
- » Verbesserung der Lebens- und Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft sowie Förderung innovativer Bewirtschaftungsmethoden und nachhaltiger Forstwirtschaft
- » Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft
- » Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Ernährungs- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft
- » Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme
- » Förderung der sozialen Eingliederung, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in den ländlichen Gebieten“ (EU 2020)

Darüber hinaus wird auch LEADER gefördert. Für die Abwicklung des Programms und der einzelnen Förderungen sind die Länder verantwortlich. So existieren im Rahmen von LE 14–20 etwa in den Ländern auch Projektförderungsprogramme mit Naturschutzbezug. Förderwerber:innen können hierfür Gebietskörperschaften, Landnutzer, NGOs, Vereine, Natur- und Biosphärenparkverwaltungen etc., Bewirtschafteter land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und Körperschaften öffentlichen Rechts sein (Land Salzburg 2021b). Das Förderinstrument ist breit ausgelegt und kann sämtliche Maßnahmen im Sinne des Naturschutzes fördern. Als Beispiel kann etwa das Kärntner Förderprogramm *Projektförderung Naturschutz (UW-L32)* genannt werden, welches folgende Förderungsgegenstände beinhaltet:

- » „anwendungsorientierte Grundlagenermittlung (z. B. Kartierungen, Monitorings, Managementpläne), Zielfindungsprozesse, Maßnahmenplanung und Evaluierung auf naturkundlichem, wirtschaftlichem, rechtlichem, politischem und administrativem Gebiet
- » naturschutzrelevante Beratung, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung
- » Pflege, Betreuung, Verbesserung, Wiederherstellung oder Neuanlage wertvoller Lebensräume (für zu schützende Arten) bzw. naturschutzrelevanter landschaftsprägender Objekte
- » privatrechtliche Sicherung von ökologisch wertvollen Grundstücken zu Naturschutzzwecken (z. B. durch Kauf, Pacht etc.)
- » Investitionen inkl. Konzeption für Anlagen oder Objekte wie z. B. Lehrpfade, Themenwege oder Aussichtsplätze im Zusammenhang mit Information und Bewusstseinsbildung
- » Information/Bewusstseinsbildung zur Verbesserung des Schutzgebietsmanagements“ (Kärnten 2021)

Lokale Agenda 21

Die Lokale Agenda 21 soll in Verbindung mit den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder, des Bundes und der Europäischen Union eine nachhaltige Entwicklung umsetzen, wobei Aktivitäten im Rahmen der lokalen Agenda 21 direkt von den Bundesländern inhaltlich, organisatorisch wie auch finanziell unterstützt werden. Darüber hinaus fördern die Bundesländer innovative LA-21-Projekte, „unterstützen den Aufbau von Netzwerkstrukturen, die Weiterbildung von Akteurinnen und Akteuren über Bildungsmodule, Fachveranstaltungen, Ausstellungen und Kommunikation. Seit dem Jahr

2007 bilden Lokale-Agenda-21-Prozesse explizit auch einen Schwerpunkt bei der Umsetzung der EU-Regionalpolitik im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (BMK 2021)

Naturschutzfonds der Länder

- » Naturschutzförderung Land Tirol
- » Naturschutzfonds Projektförderung Salzburg
- » Allgemeine Naturschutzförderungen Steiermark
- » Förderung von Naturschutzmaßnahmen Burgenland
- » Naturschutz, Landschaftsentwicklung sowie die Pflege der Kulturlandschaft Vorarlberg
- » Förderungen im Bereich Naturschutz Niederösterreich
- » Förderung von Natur und Landschaft Oberösterreich

Inhalte sind u. a. (anhand des Beispiels des Naturschutzfonds Vorarlberg):

- » „Lebensraumförderung: Lebensräume bewahren, pflegen und schaffen einschließlich Waldlebensräumen: Naturwaldzellen, Altholzinseln, Specht- und Horstbäume
- » Artenschutzförderung: besondere Arten schützen und fördern
- » Landschaftsschutzförderung: traditionelle bäuerliche, landschaftsprägende Kleinarchitektur erhalten
- » Förderung der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit: für den Naturschutz sensibilisieren
- » Schutzgebietsförderung: Schutzgebiete betreuen und entwickeln
- » Förderung der Naturschutzforschung und -planung: Grundlagen und Pläne für die Naturschutzarbeit erstellen.
- » ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen“ (Vorarlberg unser Land 2021c)

Burgenland

Mit der Förderschiene *Förderung Alltagsradverkehr* soll der Alltagsradverkehr gefördert werden, wobei Förderwerber:innen ausschließlich Gemeinden sein können. Gefördert werden:

- » „Regionale Hauptradrouten: Bonus für im Radbasisnetz festgelegte Strecken mit besonders hohem Potenzial
- » Regionale Radrouten: gemeindegrenzüberschreitende Radrouten für den Alltagsverkehr
- » Zubringer zum höherrangigen öffentlichen Verkehr: lokale Hauptradrouten innerhalb der Gemeinde → Bike&Ride für Pendlerinnen und Pendler“ (Land Burgenland 2021)

Niederösterreich

Der *NÖ Landschaftsfonds (LAFO)* hat die „Erhaltung und Wiederherstellung einer ökologisch intakten Kulturlandschaft mit einer reichen Ausstattung an heimischen Tieren und Pflanzen, vielfäl-

tigen Landschaftselementen und umweltschonenden Nutzungen unter Berücksichtigung von Auswirkungen des Klimawandels“ (Land Niederösterreich 2021 a) zum Ziel. Es werden Projekte gefördert, die einen der folgenden Projekttypen bedienen:

- » Landschaftsgestaltung
- » Naturraummanagement
- » Artenschutz
- » nachhaltige Landnutzung
- » Wald
- » touristische Einrichtungen
- » Gewässer

Die Sonderförderung *Klimagrüne Orts- & Begegnungszentren in NÖ Gemeinden* setzt sich zum Ziel, dem Klimawandel vorzubeugen, indem Grünräume klimagerecht gestaltet werden und Gemeinden „als Multiplikatoren für dieses Thema auftreten und ein Vorbild für die Bevölkerung abgeben“ (Land Niederösterreich 2021c). Folgende Beiträge von Gemeinden gelten als förderungswürdig:

- » „Resilienz der innerörtlichen (Grün-)Räume erhöhen
- » Mikroklima und Aufenthaltsqualität in Zentren und Orten der Begegnung verbessern
- » Biodiversität erhöhen
- » lokalen Wasserhaushalt im Grünraum verbessern
- » kommunale Grünräume dem Klimawandel anpassen“ (Land Niederösterreich 2021c)

Natur im Garten (Kooperation mit DIE UMWELTBERATUNG) ist eine Aktion, die im Rahmen dieser Sonderförderung Maßnahmen in Zusammenhang mit naturnaher und umweltschonender Garten- und Grünraumgestaltung und -bewirtschaftung umsetzt wie etwa:

- » „Investitionen im Bereich der Garten- und Grünraumgestaltung und -bewirtschaftung
- » Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseins- sowie Aus- und Weiterbildung
- » Grundlagen, Konzepte und Planungsleistungen
- » Forschungs- und technische Entwicklungsvorhaben“ (Land Niederösterreich 2021b)

Oberösterreich

Ziel des Förderungsprogramms *Bewusstseinsbildende Maßnahmen und Aktionen zum Umweltmedium Boden in Oberösterreich* ist es, „breiten Bevölkerungsschichten die Bedeutung von Böden für unsere Lebensqualität nahe zu bringen“ (Land Oberösterreich 2021 a), wobei folgende Förderungsgegenstände genannt werden:

- » „Aktionen wie z. B. Bodentage in Gemeinden und Schulen, Veranstaltungen wie Bodenführungen, Seminare, Workshops, Vorträge, Filme, moderierte Filmvorführungen, Theater und Kabarett, Dialogforen, Exkursionen, Workshops, Ausstellungen, Internetauftritte zum Thema Bodenbewusstseinsbildung und Boden allgemein.
- » Spezielle Schulungen und Ausbildungen für Personen, die sich in der Gemeinde mit Bodenschutz beschäftigen. Der Ausbildungsinhalt muss mit der Abteilung Umweltschutz abgestimmt sein.

- » Materialien wie Folder, Programme, Schautafeln, Tools (wie z. B. Spezialsoftware im Bereich Bodenschutz), Spielmaterialien etc.“ (Land Oberösterreich 2021a)

Ebenso bietet das Land Oberösterreich das Förderprogramm *Maßnahmen und Aktionen im Bereich Umweltbildung und Bildung für Nachhaltigkeit*, welches Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Bildung fördert, die darauf abzielen, „den Prozess hin zu einem nachhaltigen Lebensstil zu beschleunigen“ (Land Oberösterreich 2021c). Den Förderungsgegenstand bilden „bewusstseinsbildende Maßnahmen, Projekte einschließlich Modellversuchen

- » zur Stärkung der ökologischen Alltagskultur im Schulbetrieb bzw. im Kindergarten,
- » um den Umweltschutz auf lokaler Ebene voranzutreiben,
- » zur Förderung von Ausbildungen zur Zukunftsfähigkeit für Pädagogen im Bereich Umweltbildung und Bildung für Nachhaltigkeit,
- » zur Förderung von Schulungen und Ausbildungen für Personen, die sich in der Gemeinde mit Umweltschutz beschäftigen. Der Ausbildungsinhalt muss mit der Abteilung Umweltschutz abgestimmt sein.“ (Land Oberösterreich 2021c)

Das Förderprogramm *„Gärten der Vielfalt“ – Gemeinschaftsgärten* „soll Anreiz für Betreiberinnen und Betreiber von Gemeinschaftsgärten schaffen, Gärten pestizidfrei, biologisch und torffrei zu bewirtschaften“ (Land Oberösterreich 2021b), wobei insbesondere Initiativen, Vereine, Bildungs- und Sozialeinrichtungen, qualifizierte und/oder engagierte Personen gefördert werden sollen. U. a. folgende Maßnahmen sind förderungswürdig:

- » „Vermittlung von Kompostierungsabläufen im Gemeinschaftsgarten durch Workshops, Schautafeln; Herstellen von gesundem Erdboden; torffrei auf Brachen oder versiegelten Flächen durch Hochbeete, Bäckerkisten etc.
- » Aktivierung der Nachbarschaft zur Gründung eines Gemeinschaftsgartens (Referentinnen und Referenten, Einladungen etc.); Einbeziehen von Menschen mit Migrationshintergrund beim Erstellen von Gemeinschaftsgärten
- » Unterstützung von Tauschbörsen (z. B.: Pflanzen, Samen etc.)
- » Maßnahmen für die Erhöhung der Diversität in Gemeinschaftsgärten (z. B.: seltene regionale Pflanzenarten, Bienenstöcke, Insektenhotels etc.)
- » Herstellung von Materialien wie Folder, Programme, Schautafeln, Websites etc.“

Salzburg

Das Land Salzburg fördert die strategische Planung von Gemeinden im Bereich Verkehr und Mobilität mit der Förderung *Gemeindeverkehrskonzepte*. Gefördert wird die Erstellung von Verkehrskonzepten auf konzeptioneller beziehungsweise strategischer Ebene.

- » „Festlegung von verkehrspolitischen Zielen
- » Umfassende Problemanalyse und Maßnahmenentwicklung in allen Bereichen, also vom Fuß- und Radverkehr über öffentlichen Verkehr bis hin zum Autoverkehr
- » Eine Möglichkeit zur Bürgerbeteiligung ist vorzusehen.
- » Die Gemeindeverkehrskonzepte müssen mit den Leitzielen und der Leitstrategie des Landesmobilitätskonzeptes „salzburg.mobil 2025“ konform gehen.

- » Beachtung und Einbezug der österreichischen Ziele des „Masterplan Gehen“ (Land Salzburg 2021a)

Tirol

Im Rahmen des Förderprogramms *Förderungen für Mobilitätsprojekte* werden „Gemeinden und Schulen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Verkehrsgestaltung begleitet und Bürgerinnen und Bürger in ihrer Verkehrsmittelwahl sensibilisiert“ (Land Tirol 2021c). Gefördert werden:

- » „Planungen und Konzepte in den Bereichen öffentlicher Verkehr, Radverkehr und Fußverkehr
- » Maßnahmen zur Förderung der Verkehrssicherheit
- » Maßnahmen zur Verbesserung des Radverkehrs sowie des Fußverkehrs
- » Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung
- » Schul- und Bildungsprojekte“ (Land Tirol 2021b)

Die *Förderung nachhaltiger Projekte* unterstützt Kleinprojekte mit innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Entwicklung, bei welchen „Ehrenamtlichkeit im Vordergrund stehen und mit welchen Menschen zu einem verantwortungsvollen und initiativen Handeln im Sinne der Nachhaltigkeit angeregt“ werden „und dahingehendes Bewusstsein geschaffen wird.“ Förderwerber:innen können natürliche Personen, Schulen oder etwa Vereine sein. Die Förderkriterien sind u. a.:

- » Ein klar formulierter, inhaltlicher Bezug zur Nachhaltigkeit (unter Berücksichtigung ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Aspekte der Nachhaltigkeit) ist gegeben.
- » Das geplante Projekt ist ein Impulsgeber für innovative Ansätze, die zu einem verantwortungsvollen Handeln anregen.
- » Die Vorhaben gewährleisten Information, Bildung und Bewusstseinsbildung und leisten einen nachhaltigen, gesellschaftlichen Beitrag für die Tiroler Bevölkerung auf breit angelegter Basis.
- » Die Vorhaben binden die angesprochene(n) Zielgruppe(n) ein, informieren sie, bieten Hilfe zu verantwortungsvollem und initiativem Handeln und zeigen die konkrete Anwendbarkeit der vermittelten Inhalte auf.
- » Die Vorhaben stimulieren die Wahrnehmung der Eigenverantwortung der Menschen in Tirol und fördern den gesellschaftlichen Dialog.
- » Das Projekt zielt nicht auf eine zukünftige Erwerbstätigkeit im Rahmen einer Unternehmensgründung ab.“ (Land Tirol 2021a)

Vorarlberg

Das Förderprogramm *BürgerInnenbeteiligung für Klimaschutzprojekte – Förderungsrichtlinie 2021 und 2022* soll die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an klimaschutzrelevanten Projekten forcieren. Als förderbar gilt die Vorbereitung und Umsetzung der Bürgerbeteiligung folgender Vorhaben:

- » „Errichtung und Erweiterung oder auch Übernahme von bestehenden Energieerzeugungsanlagen ausschließlich auf Basis erneuerbarer Energieträger mit Bürgerbeteiligung bzw. durch eine Bürgergemeinschaft.

- » Förderung der Errichtung von Erneuerbaren Energiegemeinschaften gemäß EAG 2021.
- » Bürgerenergiegemeinschaften gemäß EAG 2021, wenn eine Anlagenerrichtung mit Bürgerbeteiligung erfolgt.
- » Projekte zur Reduktion des Energieverbrauchs oder der Effizienzsteigerung (sic!) mit Bürgerbeteiligung. Damit einhergehen muss eine Reduktion der CO₂-Emissionen.
- » Kooperative Mobilitätsprojekte in gemeinsamer Trägerschaft zur Reduktion des MIV wobei emissionsfreie Antriebstechnologien einzusetzen sind.
- » Kombinationen aus den Gegenständen (1) bis (5).
- » Die Bürgerbeteiligung kann auf Basis eigentumsrechtlicher Beteiligungen erfolgen oder auch in Form von Bezugs- und Nutzungsrechten. Das kann sowohl in direkter Form als auch über damit direkt zusammenhängende Leistungen oder ideelle Unterstützungen erfolgen. Die Beteiligung kann auf Dauer angelegt aber auch zeitlich limitiert sein.“ (Vorarlberg unser Land 2021a)

Das Förderprogramm *Förderung für Kleinprojekte im Bereich Nachhaltige Entwicklung* des Büros für Freiwilliges Engagement und Beteiligung fördert „innovative Ansätze für eine Nachhaltige Entwicklung. Zu diesem Zweck werden engagierte Menschen dabei unterstützt, innovative Lösungen für aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen zu finden und erfolgreich umzusetzen“ (Vorarlberg unser Land 2021b). Das passiert im kleinen Rahmen, die maximale Fördersumme liegt bei EUR 770,-. Förderungsgegenstand sind

- » „sämtliche Aktivitäten und Vorhaben, die im Sinne des Konzeptes einer nachhaltigen Entwicklung ganzheitliche Ansätze zur Lösung anstehender Probleme unter Einbeziehung einer größeren Öffentlichkeit zum Ziel haben.
- » Gefördert wird die Umsetzung von Projektideen, sofern die Planung den Förderungskriterien (z. B.: Zielgruppenbindung, Bezug auf SDGs, interdisziplinärer Ansatz etc.) entspricht, und in Umsetzung befindliche Vorhaben.
- » Besonderer Wert wird auf die Förderung von Vorhaben gelegt, bei welchen ehrenamtliches Engagement und Eigeninitiative im Vordergrund stehen.“ (Vorarlberg unser Land 2021b)

Das Land Vorarlberg unterstützt Gemeinden bei Bau und Planung von Radverkehrsinfrastruktur im Förderprogramm *Radverkehr in Gemeinden*. Förderungswürdig sind dabei folgende Vorhaben:

- » „Erstellung Regionaler Radroutenkonzepte
- » Erstellung von Studien
- » externe Prozessbegleitung bei überregionalen Projekten bzw. Planungen und bei regionalen Netzwerken zur Radverkehrsentwicklung
- » bauliche Maßnahmen im Zuge von Aus-, Neu- und Umbau sowie Instandsetzung von Radrouten
- » Planung
- » Grundablöse“ (Vorarlberg unser Land 2021d)

Wien

Die Stadt Wien vergibt „im Rahmen ihrer Möglichkeiten finanzielle Unterstützungen für umweltspezifische Aktivitäten mit Bezug zu Wien“ (wien.gv.at 2021b). Gemeinnützige Einrichtungen, Unternehmungen (ausgenommen Finanzunternehmungen), universitäre Einrichtungen oder private

Personen können eine Förderung für Projekte und Initiativen beantragen. Folgende Voraussetzung müssen für eine Förderung erfüllt sein:

- » erhebliches öffentliches Interesse
- » Umweltbezug
- » unmittelbarer Bezug zur Stadt Wien
- » der Förderzweck steht nicht mit den zentralen Strategien der Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22) im Widerspruch und es kommt zu keiner Diskriminierung (wien.gv.at 2021b)

Weiters soll die *Förderung für innovative, energieeffiziente Mobilitätsangebote im Wohnbau* Initiativen zur Reduktion des Energieverbrauchs privater Mobilität unterstützen, indem etwa Sharing-Angebote in größeren Wohnanlagen aufgebaut werden. Gefördert werden:

- » „Sharing-Angebote, die mindestens ein Elektroauto beinhalten
- » zusätzliche Sharing-Angebote wie 2-rädrige Fahrzeuge (Fahrräder, elektrische Fahrräder, elektrische Roller und Mopeds, Lastenfahrräder, elektrische Lastenfahrräder, Elektrolastanhänger)“ (wien.gv.at 2021a)

6 Ausblick

Die Erkenntnisse dieser Literaturrecherche sind vielfältig. Fest steht: Der Klimawandel ist die größte Bedrohung der Bevölkerungsgesundheit des 21. Jahrhunderts. Nicht umsonst wurde bereits in der Ottawa-Charta 1986 festgehalten, dass der Erhalt der natürlichen Ressourcen und ein stabiles Ökosystem neben anderen Faktoren wie Frieden, angemessenen Wohnbedingungen, Bildung, Ernährung, Einkommen, sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit grundlegende Bedingungen für Gesundheit darstellen. 2017 attestierte die Lancet Commission sogar, dass „die Bekämpfung des Klimawandels die größte globale Gesundheitschance des 21. Jahrhunderts sein könnte“ (Watts et al. 2017).

Anhand der vorliegenden Arbeit wurde klar, dass die Hebel für gute Gesundheit, gesundheitliche Chancengerechtigkeit und Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Wesentlichen die gleichen sind, Klimaschutzmaßnahmen und auch Anpassungsstrategien in Bezug auf den Klimawandel mit Co-Benefits, aber auch Co-Harms für die Gesundheit einhergehen können und die gemeinsame Arbeit an der Schnittstelle **Gesundheitsförderung / Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung** viel Potenzial in sich trägt, die übergeordneten Ziele menschlicher und planetarer Gesundheit zu erreichen. Dabei wird die Arbeit an der Schnittstelle Gesundheit / Klima als komplexe soziale Prozesse definiert, die einerseits an der Wurzel schlechter Gesundheit, gesundheitlicher Ungleichheit und des Klimawandels ansetzen und andererseits Fähigkeiten und Fertigkeiten stärken, um Gesundheit zu ermöglichen, Treibhausgasemissionen zu senken, die Vulnerabilität gegenüber den Folgen des Klimawandels zu reduzieren und sich auf diese vorzubereiten. Die Rolle der Gesundheitsförderung wurde von Patrick et al. (2012) auch darin gesehen, „die Kapazitäten des Gesundheitssektors zu mobilisieren, um Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung zu entwickeln, die sich stärker auf die Ursachen und Determinanten konzentrieren“ (Patrick et al. 2012). Zwar mobilisiert Gesundheitsförderung auch Kapazitäten in anderen Settings, doch wird mit der Definition auch eine Differenzierung der Rolle und der Verantwortlichkeiten der Gesundheitsförderung gegenüber Prävention und gesundheitlicher Versorgung klarer. Während so die Förderung gesundheitsfördernder und nachhaltiger Systeme und Lebenswelten und der Kapazitätsaufbau Maßnahmen im Sinne der Gesundheitsförderung sind, sind Handlungen, die eine direkte Reaktion auf die Konsequenzen des Klimawandels sind, wie soziale Sicherungssysteme, „public health preparedness“ oder Disasterpläne als weitere wichtige Public-Health-Maßnahmen zu erachten, um Wohlbefinden zu fördern sowie Morbidität und Mortalität infolge des Klimawandels zu reduzieren.

Die konkreten Handlungsmöglichkeiten an der Schnittstelle Gesundheitsförderung / Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung sind vielfältiger Natur und setzen an folgenden drei Ebenen an:

1. Politik- und Strategieentwicklung, Systemveränderung
2. Entwicklung von Gemeinden, Wohnumgebungen und Betrieben
3. Kompetenzentwicklung

Der FGÖ als zentrale Förderstelle, Kompetenzzentrum und Drehscheibe für Gesundheitsförderung in Österreich kann an der Schnittstelle Gesundheitsförderung / Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung eine wichtige Rolle einnehmen. Gerade in den Bereichen Kompetenzentwicklung, Vernetzung zentraler Akteurinnen/Akteure und Entwicklung von Gemeinden und Wohnumgebungen wird

großes Handlungspotenzial gesehen. Als wesentliche Ansatzpunkte für die gemeinsame Arbeit mit Akteurinnen/Akteuren des Klimaschutzes / der Klimawandelanpassung werden die drei Bereiche Wohnen/Raumplanung, Ernährung und Mobilität gesehen, da sie zu den größten Treibern des Klimawandels gehören und gleichzeitig großes gesundheitsförderndes Potenzial in sich tragen. Die Strategien der Gesundheitsförderung (advocate, enable, mediate) sowie deren Grundprinzipien können für die gemeinsame Arbeit eine gute Richtung vorgeben und die Zusammenarbeit erleichtern.

Die Vernetzung und die Vermittlung relevanter Akteurinnen/Akteure aus Praxis, Wissenschaft und Politik sind Kernaufgaben des FGÖ. Die erarbeitete Übersicht über relevante Kooperationspartner:innen, sowie bestehende Förderprogramme mit Klimabezug und Gesundheitsrelevanz auf Bundes- und Länderebene bietet eine Basis für künftige Kooperationen, gerade im Bereich Bildung und Kompetenzentwicklung.

Die Herausforderung der gemeinsamen Zusammenarbeit liegt insbesondere darin, eine gemeinsame Sprache zu finden, um Veränderungen im Sinne guter Gesundheit, gesundheitlicher Chancengerechtigkeit und solche unserer Lebenswelt voranzutreiben. Dieser Bericht stellt eine erste theoretische Annäherung für die gemeinsame Arbeit an der Schnittstelle dar. Es gilt nun Brücken zu schlagen, etwa direkt zu Akteurinnen und Akteuren, aber auch zu Fördergeberinnen/-gebern und -abwicklerinnen/-abwicklern. Denn – um es mit den Worten von Rudolph et al. zusammenzufassen: „Es steht zu viel auf dem Spiel, der Handlungsbedarf ist zu dringend, und es gibt zu viele Möglichkeiten für Synergien [...]. [...] wir müssen uns zusammentun, um die mutigen und dringenden Maßnahmen zu fordern, die notwendig sind, um die Umwelt und das Klima zu erhalten, die unsere Gesundheit jetzt unterstützen“ (Rudolph et al. 2015).

Literatur

- APCC (2018): Österreichischer Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel (ASR18). Austrian Panel on Climate Change (APCC). Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien
- Arseni, Oana; Racioppi, Francesca (2019): Mobilität, Gesundheit, Umwelt. Dreiklang für mehr Nachhaltigkeit in Verkehr und Städteplanung. Umweltbundesamt, Dresslauer-Roßlau
- Bernstein, Lenny; Bosch, Peter; Canziani, Osvaldo; Chen, Zhenlin; Christ, Renate; Davidson, Ogunlade; Hare, William; Huq, Saleemul; Karoly, David; Kattsov, Vladimir; Kundzewicz, Zbigniew; Liu, Jian; Lohmann, Ulrike; Manning, Martin; Matsuno, Taroh; Menne, Bettina; Metz, Bert; Mirza, Monirul; Nicholls, Neville; Nurse, Leonard; Pachauri, Rajendra; Palutikof, Jean; Parry, Martin; Qin, Dahe; Revindranath, Nijavalli; Schneider, Stephen; Sokona, Youba; Solomon, Susan; Stott, Peter; Stouffer, Ronald; Sugiyama, Toshihiko; Swart, Robert; Tirpak, Dennis; Vogel, Coleen; Yohe, Gary (2008): Klimaänderung 2007. Synthesebericht. Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC, WMO/UNEP, Berlin
- BMK (2021): Förderungen [Online]. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK).
https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/nachhaltigkeit/lokale_agenda21/oe_netzwerk/foerderung.html [Zugriff am 12.11.2021]
- BMLFUW (2015a): Klimaaktiv mobil. Masterplan Radfahren 2015–2025. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
- BMLFUW (2015b): Masterplan Radfahren 2015–2025. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien
- BMLRT (2021a): BMNT: „Leuchtturmförderung 2019 – Digitale Potenziale im Tourismus nutzen“ [Online]. Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus.
<https://info.bmlrt.gv.at/service/presse/tourismus/2019/BMNT--%E2%80%9ELeuchtturmf%C3%B6rderung-2019-%E2%80%93-Digitale-Potenziale-im-Tourismus-nutzen%E2%80%9C.html> [Zugriff am 12.11.2021]
- BMLRT (2021b): Die Ländliche Entwicklung in Österreich [Online]. Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus.
https://info.bmlrt.gv.at/themen/landwirtschaft/eu-agrarpolitik-foerderungen/laendl_entwicklung/le.html [Zugriff am 12.11.2021]
- C2ES (2021): Climate Resilience Portal [Online]. Center for climate and energy solutions.
<https://www.c2es.org/content/climate-resilience-overview/> [Zugriff am 9.11.2021]
- Chiabai, A.; Quiroga, S.; Martinez-Juarez, P.; Higgins, S.; Taylor, T. (2018): The nexus between climate change, ecosystem services and human health: Towards a conceptual framework. In: Sci Total Environ 635/:1191–1204
- County, Public Health Seattle & King (o. J.): Blueprint for addressing climate change and health

- Crane, M.; Lloyd, S.; Haines, A.; Ding, D.; Hutchinson, E.; Belesova, K.; Davies, M.; Osrin, D.; Zimmermann, N.; Capon, A.; Wilkinson, P.; Turcu, C. (2021): Transforming cities for sustainability: A health perspective. In: *Environ Int* 147/:106366
- Die Angewandte (2021): Action for sustainable future [Online]. Universität für angewandte Kunst Wien. <https://www.dieangewandte.at/asf/call> [Zugriff am 12.11.2021]
- EU (2009): Adapting to climate change: Towards a European framework for action. Communities, Commission of the European, Brüssel
- EU (2020): Entwicklung des ländlichen Raums [Online]. Europäische Kommission. https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/key-policies/common-agricultural-policy/rural-development_de#ruraldevelopmentprogrammes [Zugriff am 12.11.2021]
- Eure Projekte (2021): Klimaschutz und Nachhaltigkeit [Online]. Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos. <https://www.eureprojekte.at/Klimaschutz-und-Nachhaltigkeit> [Zugriff am 11.11.2021]
- Fagliano, J. A.; Diez Roux, A. V. (2018): Climate change, urban health, and the promotion of health equity. In: *PLoS Med* 15/7:e1002621
- FFG (2021a): Green Frontrunner – Förderung, Bedingungen [Online]. Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH. <https://www.ffg.at/programm/greenfrontrunner> [Zugriff am 08.11.2021]
- FFG (2021b): Mobilität der Zukunft [Online]. Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH. <https://www.ffg.at/mobilitaetderzukunft> [Zugriff am 08.11.2021]
- FGÖ (2019): Aktive Mobilität – gesund unterwegs! Beispiele aus der Praxis für Betriebe. Hg. v. Gesundheit Österreich GmbH, Fonds Gesundes Österreich. Wien
- FGÖ (2021): Qualitätskriterien zu Grundprinzipien der Gesundheitsförderung [Online]. https://fgoe.org/qualitaetskriterien_grundprinzipien [Zugriff am 8.11.2021]
- Forum Umweltbildung (2021): Jetzt einreichen: Bildungsförderungsfonds des BMBWF [Online]. <https://www.umweltbildung.at/jetzt-einreichen-bildungsfoerderungsfonds-des-bmbwf/> [Zugriff am 12.11.2021]
- GERTEC (2019): Integriertes Klimaschutzkonzept – Maßnahmen Klimaschutz / Gesundheitsförderung / Umweltgerechtigkeit. Stadt Herne, Fachbereich Umwelt und Stadtplanung, Herne
- Günster, C.; Klauber, J.; Robra, B.-P.; Schmuker, C.; Schneider, A. (Hg.) (2021): Versorgungs-Report Klima und Gesundheit. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin
- Haines, A.; Ebi, K. (2019): The Imperative for Climate Action to Protect Health. In: *N Engl J Med* 380/3:263–273

- Hansen, Alana; Bi, Peng; Nitschke, Monika; Pisaniello, Dino; Newbury, Jonathan; Kitson, Alison (2011): Older persons and heat-susceptibility: the role of health promotion in a changing climate. In: Health Promotion Journal of Australia 22/Special Issue:17-20
- Hutter, Hans-Peter; Kundi, M.; Moshhammer, H.; Haas, Willi; Weisz, Ulli; Niederkrotenthaler, T.; Wallner, P. (2011): Anpassungsmaßnahmen zur Reduktion von klimawandelinduzierten Gesundheitsrisiken in Österreich. In: Prävention und Gesundheitsförderung 6/3:164-171
- Innovationsstiftung-bildung.at (2021a): Bildungsinnovationen [Online]. <https://innovationsstiftung-bildung.at/de/die-stiftung> [Zugriff am 12.11.2021]
- Innovationsstiftung-bildung.at (2021b): Förderprogramm zur Gründung einer Co-Stiftung [Online]. <https://innovationsstiftung-bildung.at/de/co-stiftungen/foerderprogramm-zur-gruendung#c43240> [Zugriff am 12.11.2021]
- International Conference on Primary Health Care (1978): Declaration of Alma-Ata. WHO, Alma-Ata
- IPCC (2021): Climate Change 2021. The Physical Science Basis Summary for Policymakers. Intergovernmental Panel On Climate Change (IPCC)
- IPCC, Intergovernmental Panel On Climate Change (2014): Climate Change 2014: Mitigation of Climate Change. WHO, UNEP
- IPCC, Intergovernmental Panel On Climate Change (2014/2016): Klimaänderung 2014: Synthesebericht. Beitrag der Arbeitsgruppen I, II und III zum Fünften Sachstandsbericht des Zwischenstaatlichen
- Ausschusses für Klimaänderungen (IPCC). Deutsche Übersetzung durch Deutsche IPCC-Koordinierungsstelle. Hg. v. Pachauri, R.K.; Meyer, L.A. IPCC, Genf/Bonn
- ISB (2021): Gemeinsam schafft Innovation Bildung. https://innovationsstiftung-bildung.at/fileadmin/Dokumente/innovationsstiftung.at/Dokumente/ISB_Folder_A5quer6s2020.PDF
- Kärnten, Land (2021): Projektförderung Naturschutz (nationale Mittel) (UW-L32) [Online]. Land Kärnten. <https://www.ktn.gv.at/Service/Formulare-und-Leistungen/UW-L32> [Zugriff am 12.11.2021]
- Klemperer, David (2013): Sozialmedizin – Public Health. Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe. 2. vollständig überarbeitete Aufl., Hans Huber, Bern
- Klimafonds (2021a): Aktionsprogramm klimaaktiv mobil – Radverkehr und Mobilitätsmanagement [Online]. Klima- und Energiefonds. <https://www.klimafonds.gv.at/call/multimodale-verkehrssysteme-klimaaktiv-mobil/> [Zugriff am 11.11.2021]

- Klimafonds (2021b): Austrian Climate Research Programme 2021 [Online]. Klima- und Energiefonds. <https://www.klimafonds.gv.at/call/austrian-climate-research-programme-2021/> [Zugriff am 11.11.2021]
- Klimafonds (2021c): Klima- und Energie-Modellregionen [Online]. Klima- und Energiefonds. <https://www.klimafonds.gv.at/call/klima-und-energie-modellregionen-2020/> [Zugriff am 11.11.2021]
- Klimafonds (2021d): Leuchttürme für resiliente Städte 2040 [Online]. Klima- und Energiefonds. <https://www.klimafonds.gv.at/call/leuchttuerme-fuer-resiliente-staedte-2040/> [Zugriff am 11.11.2021]
- Klimafonds (2021e): Nachhaltige Mobilität in der Praxis 2021 [Online]. Klima- und Energiefonds. <https://www.klimafonds.gv.at/call/nachhaltige-mobilitaet-in-der-praxis-2021/> [Zugriff am 11.11.2021]
- Klimafonds (2021f): Vorzeigeregion Energie 2021 [Online]. Klima- und Energiefonds. <https://www.klimafonds.gv.at/call/vorzeigeregion-energie-2021/> [Zugriff am 11.11.2021]
- Kommunalkredit Public Consulting (2021): Betriebe Umweltförderung. Mobilitätsmanagement im Rahmen des Förderprogrammes Klimaaktiv mobil [Online]. Kommunalkredit Public Consulting GmbH. <https://www.umweltfoerderung.at/betriebe/mobilitaetsmanagement-eler/navigator/mobilitaetsmanagement/mobilitaetsmanagement.html> [Zugriff am 12.11.2021]
- Lalonde, Marc (1974): A new perspective on the health of Canadians a working document. Government of Canada, Ottawa
- Land Burgenland (2021): Förderung Alltagsradverkehr [Online]. Amt der Burgenländischen Landesregierung. <https://www.burgenland.at/themen/mobilitaet/alltagsradverkehr-1/foerderungen/> [Zugriff am 12.11.2021]
- Land Niederösterreich (2021a): Der NÖ Landschaftsfonds (LAFO) [Online]. Land Niederösterreich (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung – Abteilung Landesamtsdirektion). <https://www.noel.gv.at/noel/Landwirtschaft/Landschaftsfonds.html> [Zugriff am 12.11.2021]
- Land Niederösterreich (2021b): Natur im Garten [Online]. Land Niederösterreich (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung – Abteilung Landesamtsdirektion). https://www.noel.gv.at/noel/Umweltschutz/Foerd_Natur-im-Garten.html [Zugriff am 12.11.2021]
- Land Niederösterreich (2021c): Sonderförderung "Klimagrüne Orts- & Begegnungszentren in NÖ Gemeinden" [Online]. Land Niederösterreich (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung – Abteilung Landesamtsdirektion). <https://www.noel.gv.at/NiG-Sonderfoerderung> [Zugriff am 12.11.2021]

- Land Oberösterreich (2021a): Bewusstseinsbildende Maßnahmen und Aktionen zum Umweltmedium Boden in Oberösterreich [Online]. Amt der Oö. Landesregierung. <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/120123.htm> [Zugriff am 12.11.2021]
- Land Oberösterreich (2021b): „Gärten der Vielfalt“ – Gemeinschaftsgärten [Online]. Amt der Oö. Landesregierung. <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/220403.htm> [Zugriff am 12.11.2021]
- Land Oberösterreich (2021c): Maßnahmen und Aktionen im Bereich Umweltbildung und Bildung für Nachhaltigkeit [Online]. Amt der Oö. Landesregierung. <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/172614.htm> [Zugriff am 12.11.2021]
- Land Salzburg (2021 a): Förderung Gemeindeverkehrskonzepte [Online]. Land Salzburg. https://www.salzburg.gv.at/verkehr_/Seiten/f%C3%B6rderung-gemeindeverkehrsko.aspx [Zugriff am 12.11.2021]
- Land Salzburg (2021 b): Projektförderungen im Bundesland Salzburg [Online]. Land Salzburg. https://www.salzburg.gv.at/umweltnaturwasser_/Seiten/projektfoerderung.aspx [Zugriff am 12.11.2021]
- Land Tirol (2021 a): Förderung nachhaltiger Projekte [Online]. Amt der Tiroler Landesregierung. <https://www.tirol.gv.at/landesentwicklung/nachhaltigkeits-und-klimakoordination/foerderung-nachhaltiger-projekte/> [Zugriff am 12.11.2021]
- Land Tirol (2021 b): Förderungen für Mobilitätsprojekte in Tiroler Gemeinden und Schulen [Online]. Amt der Tiroler Landesregierung. https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/umwelt/klima/downloads/Falter_Foerderung_en_web.pdf [Zugriff am 12.11.2021]
- Land Tirol (2021 c): Mobilitätsprogramm – Tirol mobil [Online]. Amt der Tiroler Landesregierung. <https://www.tirol.gv.at/verkehr/mobilitaetsplanung/mobilitaetsprogramm-tirol-mobil/> [Zugriff am 12.11.2021]
- Naidoo, Jennie; Wills, Jane (2003): Lehrbuch der Gesundheitsförderung. Hg. v. Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung. Verlag für Gesundheitsförderung, Gamburg
- Parsons, Kelly; Hawkes, Corinna (2018): Connecting food systems for co-benefits: How can food systems combine diet-related health with environmental and economic policy goals? World Health Organization (acting as the host organization for, and secretariat of, the European Observatory on Health Systems and Policies), Kopenhagen
- Patrick, R.; Capetola, T.; Townsend, M.; Nuttman, S. (2012): Health promotion and climate change: exploring the core competencies required for action. In: Health Promot Int 27/4:475–485
- Rissel, Chris E. (2021): Active travel: a climate change mitigation strategy with co-benefits for health. In: NSW Public Health Bulletin 1–2/:10–13

- Rudolph, Linda; Gould, Solange; Berko, Jeffrey (2015): Climate Change, Health, and Equity: Opportunities for Action. Public Health Institute, Oakland, CA.
- Schneller, Andreas; Kahlenborn, Walter; Töpfer, Kora; Türmer, Amelie; Wunderlich, Clemens; Fiedler, Swantje; Schrems, Isabel; Ekardt, Felix; Lutz, Christian; Schmidt-De Caluwe, Reimund (2021): Sozialverträglicher Klimaschutz – Sozialverträgliche Gestaltung von Klimaschutz und Energiewende in Haushalten mit geringem Einkommen. Abschlussbericht. Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau
- Start Clim (2021): Informationen zur Ausschreibung 21/22. StartClim2021/22 – Ausschreibung. <http://www.startclim.at/startseite>
- Stickler, Therese; Prutsch, Andrea; Balas, Maria (2010): Klimawandelanpassung in Österreich: Ergebnisse der Internet-Befragung im Rahmen des Beteiligungsprozesses zur Klimawandelanpassungsstrategie. Umweltbundesamt, Wien
- The Lancet Public, Health (2021): Mitigating climate change must be a priority for public health. In: The Lancet Public Health 6/9:Editorial-e620
- Umweltbundesamt (2015): Evaluation von Informationssystemen zu Klimawandel und Gesundheit Band 1: Anpassung an den Klimawandel: Evaluation bestehender nationaler Informationssysteme (UVIndex, Hitzewarnsystem, Pollenflug- und Ozonvorhersage) aus gesundheitlicher Sicht – Wie erreichen wir die empfindlichen Bevölkerungsgruppen? Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau
- Umweltbundesamt Wien (2010): Umweltsituation in Österreich. Neunter Umweltkontrollbericht des Umweltministers an den Nationalrat. Umweltkontrollbericht. Hg. v. GmbH, Umweltbundesamt. Umweltbundesamt GmbH, Wien
- UNFCCC (2021): Introduction to Mitigation [Online]. United Nations Climate Change. <https://unfccc.int/topics/mitigation/the-big-picture/introduction-to-mitigation> [Zugriff am 8.11.2021]
- Universität Bielefeld (2015): KommAKlima. Kommunale Strukturen, Prozesse und Instrumente zur Anpassung an den Klimawandel in den Bereichen Planen, Umwelt und Gesundheit. Handlungsempfehlungen für die Praxis. Universität Bielefeld. Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Bielefeld
- Vorarlberg unser Land (2021a): BürgerInnenbeteiligung für Klimaschutzprojekte. Förderungsrichtlinie 2021 und 2022 [Online]. Land Vorarlberg. https://vorarlberg.at/documents/302033/472360/F%C3%B6rderungsrichtlinie_B%C3%BCrgerbeteiligung_Klimaschutzprojekte_2021_und_2022.pdf/cb82b0c3-ff9e-7989-d808-4edfd10ccf5e?t=1620106739795 [Zugriff am 12.11.2021]
- Vorarlberg unser Land (2021b): Förderung für Kleinprojekte im Bereich Nachhaltige Entwicklung [Online]. Land Vorarlberg. <https://vorarlberg.at/-/foerderung-fuer-kleinprojekte-im-bereich-nachhaltige-entwicklung> [Zugriff am 12.11.2021]

Vorarlberg unser Land (2021c): Naturschutzfonds [Online]. Land Vorarlberg.
<https://vorarlberg.at/-/naturschutzfonds> [Zugriff am 12.11.2021]

Vorarlberg unser Land (2021d): Radverkehr in Gemeinden: Förderung [Online]. Land Vorarlberg.
<https://vorarlberg.at/-/radverkehr-in-gemeinden-foerderung>

Watts, Nick; Adger, W. Neil; Agnolucci, Paolo; Blackstock, Jason; Byass, Peter; Cai, Wenjia; Chaytor, Sarah; Colbourn, Tim; Collins, Mat; Cooper, Adam; Cox, Peter M.; Depledge, Joanna; Drummond, Paul; Ekins, Paul; Galaz, Victor; Grace, Delia; Graham, Hilary; Grubb, Michael; Haines, Andy; Hamilton, Ian; Hunter, Alasdair; Jiang, Xujia; Li, Moxuan; Kelman, Ilan; Liang, Lu; Lott, Melissa; Lowe, Robert; Luo, Yong; Mace, Georgina; Maslin, Mark; Nilsson, Maria; Oreszczyn, Tadj; Pye, Steve; Quinn, Tara; Svendsdotter, My; Venevsky, Sergey; Warner, Koko; Xu, Bing; Yang, Jun; Yin, Yongyuan; Yu, Chaoqing; Zhang, Qiang; Gong, Peng; Montgomery, Hugh; Costello, Anthony (2014): Health and climate change: policy responses to protect public health. In: *The Lancet* 386/10006:1861–1914

Watts, Nick; Adger, W. Neil; Ayeb-Karlsson, Sonja; Bai, Yuqi; Byass, Peter; Campbell-Lendrum, Diarmid; Colbourn, Tim; Cox, Peter; Davies, Michael; Depledge, Michael; Depoux, Anneliese; Dominguez-Salas, Paula; Drummond, Paul; Ekins, Paul; Flahault, Antoine; Grace, Delia; Graham, Hilary; Haines, Andy; Hamilton, Ian; Johnson, Anne; Kelman, Ilan; Kovats, Sari; Liang, Lu; Lott, Melissa; Lowe, Robert; Luo, Yong; Mace, Georgina; Maslin, Mark; Morrissey, Karyn; Murray, Kris; Neville, Tara; Nilsson, Maria; Oreszczyn, Tadj; Parthemore, Christine; Pencheon, David; Robinson, Elizabeth; Schütte, Stefanie; Shumake-Guillemot, Joy; Vineis, Paolo; Wilkinson, Paul; Wheeler, Nicola; Xu, Bing; Yang, Jun; Yin, Yongyuan; Yu, Chaoqing; Gong, Peng; Montgomery, Hugh; Costello, Anthony (2017): *The Lancet Countdown: tracking progress on health and climate change*. In: *The Lancet* 389/10074:1151–1164

Weisz, Uli; Haas, Willi; Nowak, Peter (2019): CO₂-Fußabdruck des österreichischen Gesundheitssektors. Präsentation der Studie HealthFootprint. Tech Gate Vienna, 26. März 2019

WHO (1986): *Ottawa Charter for Health Promotion*. International Conference on Health Promotion, Ottawa

WHO (2008): *Closing the gap in a generation: Health equity through action on the social determinants of health*. World Health Organization, Geneva

WHO (2015): *Operational framework for building climate resilient health systems*. World Health Organization, Geneva

WHO (2017a): *Environmentally sustainable health systems: a strategic document*. World Health Organization, Copenhagen

WHO (2017b): *Urban green spaces: a brief for action*. World Health Organization, Copenhagen

WHO (2019): *Health & Climate Change*. World Health Organization, Geneva

wien.gv.at (2021 a): Förderung für innovative, energieeffiziente Mobilitätsangebote im Wohnbau [Online]. Stadt Wien.
<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/energie/foerderungen/mobilitaetsangebote.html> [Zugriff am 10.11.2021]

wien.gv.at (2021 b): Förderungen für Umweltprojekte [Online]. Stadt wien.
<https://www.wien.gv.at/amtshelfer/umwelt/umweltschutz/foerderungen/umweltprojekte.html> [Zugriff am 10.11.2021]